# WOHNHÄUSER AUS HOLZ

937

C. & U. A. C.

CHRISTOPH & UNMACK AG · NIESKY O. L.

INTERNATIONALER VERBAND FÜR
WOHNUNGSWESEN UND STADTEBAU
BÜCHEREI

937

IX 13c
X 2c
Stachel

# WOHNHÄUSER AUS HOLZ

C.& U. A.G.

MUSTERBUCH W 2000

## CHRISTOPH & UNMACK

AKTIENGESELLSCHAFT NIESKY OBERLAUSITZ

DRAHTANSCHRIFT: DOEKKERBAU NIESKY · FERNRUF: NIESKY SAMMELNUMMER 481

INTERNATIONALER VERBAND FÜR
WOHNUNGSWESEN UND STÄDTEBAU
BÜCHEREI

Veröffentlichung sowie Übersetzungsrecht vorbehalten
Nachdruck — auch auszugsweise — verboten
Copyright 1940 by Christoph & Unmack AG., Niesky O.-L. (Selbstverlag)

Gesamtgestaltung Architekt H. Nieter, Niesky
Leiter der Abteilung Wohnungsbau
Ausstattung und Druck B. G. Teubner, Dresden
Vorwort Professor Ottomar Enking, Dresden
Auflage 5000 Stück im Jahre 1940

CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.

# INHALTSVERZEICHNIS


Einleitung ..... 1
Bauart und Ausführung ..... 3
1 Gartenhof ..... 8
2 Berlin-Wannsee ..... 12
3 Treuen ..... 14
4 Zerbst ..... 15
5 Chemnitz ..... 16
6 Hamburg I ..... 18
7 Klosterlausnitz ..... 20
8 Bad Landeck ..... 22
9 Hamburg II ..... 26
10 Breslau-Wendelborn ..... 28
11 Habelschwerdt I ..... 30
12 Habelschwerdt II ..... 32
13 Schönau ..... 33
14 Seidenberg ..... 34
15 Peterswaldau ..... 36
16 Brieg ..... 38
17 Sagan ..... 39
18 Dresden-Hosterwitz ..... 40
19 Leipzig-Schleußig ..... 41
20 Bischofswerda ..... 42
21 Großhartmannsdorf ..... 44
22 Wendefurth ..... 46
23 Leipzig-Oberholz ..... 47
24 Dresden-Loschwitz ..... 48
25 Berlin-Südende ..... 49
26 Sellendorf-Golßen ..... 50
27 Hirschfelde ..... 52
28 Dresden-Rochwitz ..... 53
29 Chemnitz-Reichenhain ..... 54
30 Leipzig-Eythra ..... 56
31 Burkhardtsdorf ..... 57
32 Leopoldshain ..... 58
33 Dobbin/Mecklenburg ..... 59
34 Kiefernkamm ..... 60
35 Neukirch-Ringenhain ..... 61
36 Reichenberg ..... 62
37 Elend/Harz ..... 63
38 Mittweida-Großbeeren ..... 64
39 Zittau-Olbersdorf ..... 66
40 Buntenbock/Harz ..... 68
41 Leipzig-Machern ..... 70
42 Tegernsee ..... 71
43 Haus im Sand ..... 72
44 Neustädtel ..... 76
45 Mittweida-Falkenhain ..... 78
46 Weißenfels ..... 80
47 Bansow/Mecklenburg ..... 82
48 Tölz ..... 83
49 Icking ..... 84
50 Partenkirchen ..... 86
51 Buchloe ..... 88
52 Doppelwohnhaus Dresden-Naußlitz ..... 90
53 Doppelwohnhaus Dresden-Gruna ..... 91
54 Vierfamilienwohnhaus Niesky ..... 92
55 Vorstädtische Kleinsiedlung Niesky ..... 93
Hauseingänge ..... 94
Freisitze ..... 96
Halle · Diele · Treppe ..... 98
Herrenzimmer ..... 100
Wohnräume ..... 102
Schlafraum · Ankleide · Bad ..... 103
Küche, Anrichte, Küchenstube ..... 104
Garagen ..... 105
Umbau von Gaststätten ..... 106
Flächengegenüberstellung ..... 106
Arbeitsgebiete und Erzeugnisse ..... 107
Verkaufs- und Lieferungsbedingungen ..... 111
Niesky und die Christoph & Unmack AG. ..... 112
Gästehaus, Ledigenheim ..... 113
Werkscharheim, Sitzungssaal ..... 114
Arbeitsstätten unseres Werkes ..... 115
Der kleine Christoph ..... 120
Referenzen als Sonderdruck


WOHNHÄUSER AUS HOLZ

# NUTZEN UND SCHÖNHEIT DES HOLZBAUES

Im Walde fand der Mensch, ehe er des Bauens von Wohnungen kundig war, seine Zuflucht. Da atmete er auf, wenn die Sonne das Feld versengte, da wußte er sich vor Regen und Sturm geborgen und entging im Gewirre der Stämme seinen Feinden. Also war der Wald seine schützende Behausung; und als er aus dem Urzustande zum geistigen Wesen erwachte, mußte ihm seine Verwandtschaft mit dem Baum klar werden. Das eigene Wachstum sah er in der Natur wie in einem Spiegel, ja, vielleicht hat er durch die Betrachtung der Baumwelt sich selbst als organisches Geschöpf kennengelernt. Jedenfalls bemächtigte er sich alsbald des Stoffes, der ihm überreichlich dargeboten wurde. Mit Steinwerkzeugen spaltete und behaute er das Holz in die nötigen Formen, er fertigte Balken und Bretter, grub sie ein, schloß sie mit einem Dach ab und verdichtete so gleichsam nahe um sich herum den weiten und hohen Wald, indem er das bequeme und praktische Material zu Hütten und Häusern zusammenfügte. Dörfer und Städte bestanden anfänglich aus Holz, und von dem Brauch, hölzerne Heimstätten und Nutzbauten zu errichten, ist man nie abgegangen. Doch erst der Fortschritt unserer Technik kam auch dieser Bauweise derartig zugute, daß wir sie jetzt vollendet nennen dürfen.

Unleugbar ist der seelische Eindruck, den ein Holzhaus auf uns macht, traulicher als der, den wir von einem Steingebäude empfangen, denn das Holz bewahrt Spuren des lichtentsprossenen Lebens, das einst die Fasern bildete. Immer noch hören wir innerlich einen Nachklang des Wipfelrauschens und vermeinen, die Pfähle müßten gleichsam neue Wurzeln schlagen, um ein dauerndes Heim für die Entwicklung guter und gesunder Menschen zu bilden.

Eine ganze Fülle von Vorzügen ist dem modernen Wohnungsbau in Holz zu eigen; er steht hinter keiner anderen Bauart zurück. Zunächst ist das gute Holzhaus ebenso preiswert wie ein gutes Steinhaus. Dagegen braucht es weniger Bodenfläche als dieses, und schon in kurzer Zeit erhebt sich so ein stattliches Gewese mit sämtlichem Zubehör vor unseren Augen. Kommt es sodann, wenn wir eine frische Wohnung beziehen, nicht sehr darauf an, welche Stimmung die Räume gleich in uns erzeugen? Wer je ein Steinhaus „trockengewohnt“ hat, der weiß, wie ungemütlich das ist. Demgegenüber hat der Holzbau von vornherein seine völlige Trockenheit, die Wände schwitzen nicht aus und bleiben schimmelfrei, weder Tapeten und Anstrich noch Möbel werden geschädigt. Sicher vor unliebsamen Überraschungen durch die Nässe bewegen wir uns in einem solchen Heim; unsere Harmonie wird nicht beeinträchtigt.

Ferner übertrifft selbst eine dünne Balkenwand an Wärmeschutz bei weitem eine viel dickere Backsteinmauer. Deshalb fordert das Holzhaus einen verhältnismäßig geringen Aufwand von Brennstoff, die Stuben sind leicht zu heizen und behalten lange die erzielten Wärmegrade. Besonders ist es aber die Zähigkeit des Holzes, die zu seinen Gunsten spricht! Väterlicher Hausrat erbt sich unverwüstlich von Geschlecht zu Geschlecht fort, und auch da, wo das Holz der Witterung ausgesetzt wird, zeigt es eine wunderbare Dauerhaftigkeit. Es wird von chemischen Einflüssen, denen Stein und Eisen unterliegen, nicht angegriffen, es triumphiert über die Jahrhunderte! Die Pfahlbauten geben uns noch

immer Kunde von der Wohnweise unserer Vorfahren, und ungezählt sind die bis ins Mittelalter zurückreichenden Häuser und Brücken aus Holz, dem kein Wetter etwas anzuhaben vermochte, obgleich es der erhaltenden und stärkenden Behandlung entbehrte, die ihm heutzutage auf Grund wissenschaftlicher Erforschung seiner Eigenschaften und zur Steigerung seiner Leistungsfähigkeit zuteil wird.

Nachdrücklich muß auch darauf hingewiesen werden, daß ein Holzbau die Gesundheit, unser kostbarstes Gut, behütet und fördert. Messungen, die man vorgenommen hat, bezeugen die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf das Innere des Holzhauses. Der Stein ist unelastisch und gestattet keine Ventilation; durch das Holz indessen dringen Temperatur und Feuchtigkeitsgehalt ausgleichend herein, der Bewohner wird daher der Außenluft nicht entfremdet, seine Atmungsorgane bleiben in der richtigen Übung, und er hat, wenn er vor die Tür tritt, nicht mit Störungen des Befindens zu rechnen. Jeder begreift, von welcher Wichtigkeit das gerade in der Gegenwart ist, wo wir alles tun müssen, um unsere Kraft dem Dienste des Vaterlandes weihen zu können!

Schließlich darf die soziale Seite der Holzverwertung für Wohnzwecke nicht vergessen werden. Manches Steinhaus ist überladen und protzig. Das kommt jedoch bei einem Holzbau nicht vor, denn er erscheint stets bescheiden, und die Gefahr, daß sich die Volksgenossen durch Holzwände voneinander getrennt fühlen, wie das im Anblick steinerner Mauern oft der Fall sein mag, ist nicht vorhanden. Der Holzbau wird vielmehr allen persönlichen Wünschen, allen wirtschaftlichen Verhältnissen und jedem Geschmack gerecht. Edle Einfachheit ist der für ihn natürliche Stil, und trotzdem kann der Architekt die schöpferische Phantasie unbehindert walten lassen, indem er sich dem Material und der Umgebung anpaßt. Kein Wunder, daß diese Art zu bauen überall bei uns rasch an Beliebtheit gewinnt! Immer häufiger begegnen wir auf Reisen und Wanderungen im Norden wie im Süden, auf Bergen wie in Tälern den reizvollen Einzelhäusern, Nutzbauten und geschlossenen Gartensiedlungen aus Holz. Wahrhaftig zur Erde gehörig, ragen sie empor, Behagen strömen sie aus, und drinnen verbreiten sie Freude durch ihre vernünftige Raumeinteilung und ihre sinnreichen Einrichtungen, die den höchsten ästhetischen Ansprüchen genügen.

Und wenn nun Deutschland wie auf anderen Gebieten so ebenfalls auf dem des Holzbaues bahnbrechend und führend wurde, dann hat es das in vorderster Reihe der Firma Christoph & Unmack Aktiengesellschaft in Niesky O.L. zu verdanken. Rüstete diese doch bereits die Expedition des Professors Adolf Wegner mit zerlegbaren Bauwerken aus, die sich über die lange Forschungsperiode untadelig bewährten. Das rastlose Bestreben des großen Unternehmens, Technik und Kunst in neuzeitlichem Geiste miteinander zu verbinden und Mustergültiges zu schaffen, ist längst von Glück und Erfolg gekrönt worden! Um sich davon zu überzeugen, schlage man das hier vorliegende Buchwerk auf, dessen wohlgelungene Abbildungen die Schönheit und Nützlichkeit des Holzbaues auf das beste beweisen.

Professor Ottomar Enking
Dresden

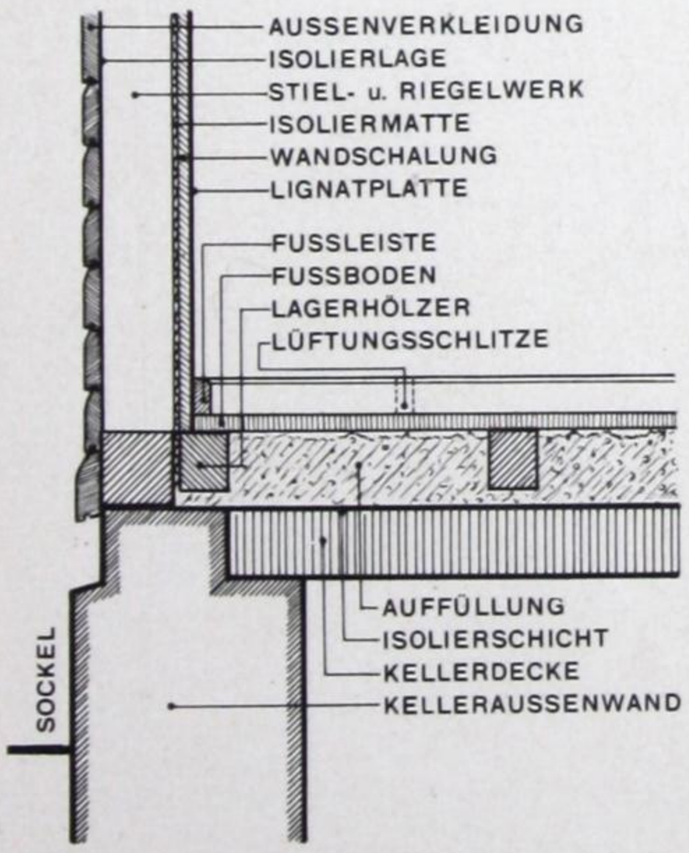
# ERLÄUTERUNGEN ÜBER BAUART UND AUSFÜHRUNG

**Fundamente** für Holzhäuser werden je nach den örtlichen Verhältnissen aus Ziegelsteinen, Beton oder Naturgestein hergestellt. Die nötigen Kellerräume, Waschküche, gegebenenfalls auch die Garage sieht man wie bei jedem anderen Hause vor. Solche Kellerräume werden allgemein durch eine Steindecke aus Hohlsteinen oder Beton abgedeckt. Der sichtbare Teil des Unterbaues eines Holzhauses, also der Sockel, wird dann geputzt oder gefugt.

**Schwellen:** Die Verbindung zwischen dem eigentlichen Holzbau und dem Unterbau bzw. Fundament wird durch Schwellen herbeigeführt. Diese Schwellen erhalten werkseitig bereits einen Isolieranstrich und werden unterseitig mit einer Lage Isolierpappe benagelt. Außerdem kann man die Außenwandschwellen noch mit einem geeigneten Isoliermaterial unterfließen lassen. Die Außenwandschwellen werden bei der Spezialbauweise durch das sogenannte Sockelbrett gedeckt (Fig. 1), währenddessen diese Schwellen bei dem Bohlenbau nach einem Spezialprofil hergestellt werden und glattgehobelt sind (Fig. 2).

**Fußböden** (Fig. 1 und 2): Für das Erdgeschoß besteht der Fußboden aus 24 mm dicken gehobelten und gespundeten Kiefern- oder Fichtenbrettern. Diese werden auf Lagerhölzern verlegt, welche wiederum auf der Kellerdecke ruhen. Es ist auf jeden Fall zu empfehlen, die ganze obere Fläche der Kellerdecke zuvor mit einer Isolierschicht aus einem entsprechenden Material zu versehen, um etwa aufsteigende Feuchtigkeit aus dem gemauerten Unterbau abzuhalten. Zwischen den Lagerhölzern wird allgemein eine Ausfüllung aus humusfreier Schlacke, geglühtem Sand oder dergleichen vorgenommen. Sofern derartiges Füllmaterial nicht zu beschaffen ist, verwendet man sogenannte Isoliermatte, wofür ein Unterboden erforderlich ist. Für Küchen, Klosetts, Hauseingänge kann man auch einen Steinbelag aus Fliesen, Terrazzo oder Steinholz wählen. Hierfür wird zuvor auf die Massivdecke ein Unterbeton aufgebracht und dann der betreffende Fußboden verlegt. In bevorzugten Räumen eignet sich auch Parkett auf einem hölzernen Unterboden.

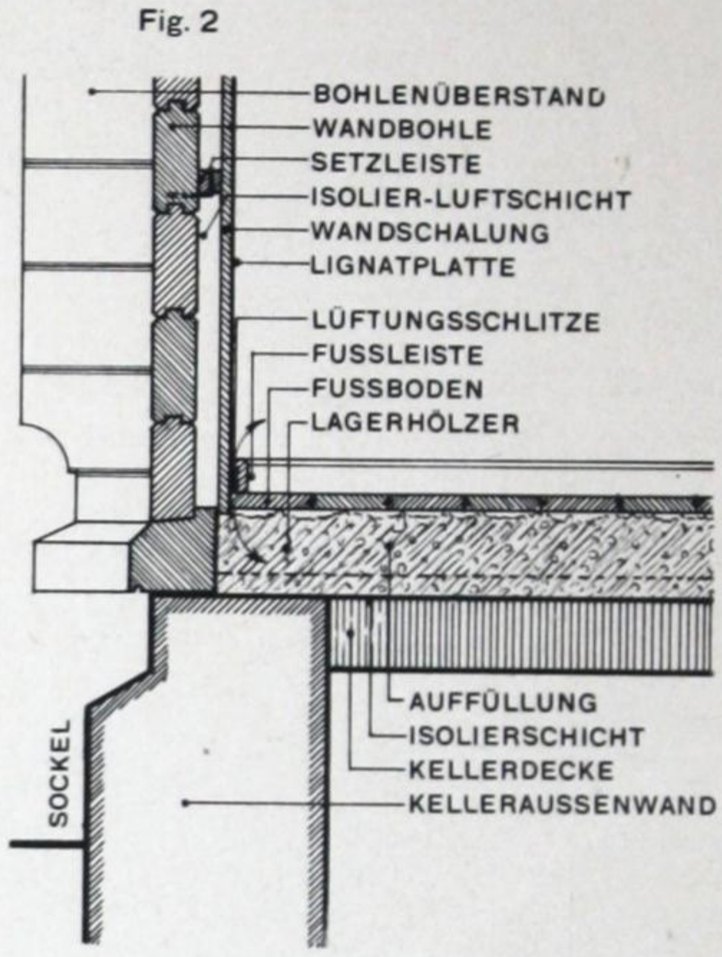
Fig. 1




**Wände:** Grundsätzlich gelangen folgende Bauweisen zur Anwendung: 1. **Die Sonderbauweise** (Fig. 1), bei welcher das Wandelement aus einem Stiel-und-Riegelwerk mit beiderseitigen Verkleidungen besteht. Die äußere Verkleidung der Außenwände ist jalousieartig, gehobelt, gespundet und etwa 24 mm dick. Hinter dieser Verkleidung wird eine Isolierlage aus teerfreier Pappe angeordnet und das Stielwerk rückseitig mit einer Isoliermatte bespannt. Alsdann werden alle Wände

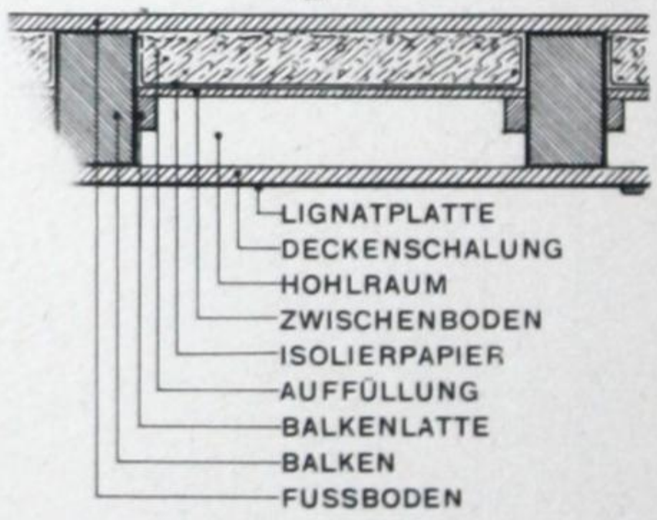
innen einheitlich mit der bekannten Lignatplatte auf Schalung verkleidet. 2. **Die Bohlenbauweise** (Fig. 2), deren Wandelement 70 mm dicke, allseitig glattgehobelte Bohlen bilden. Die Bohlen sind untereinander durch Spund, Dübelung und Überschneidung verbunden. Bevorzugte Räume können außerdem mit einer besonderen Verkleidung aus Lignat auf Schalung versehen werden. Es wird von Fall zu Fall entschieden, welche Bauweise für das betreffende Objekt am besten geeignet ist und inwieweit gleichzeitig reichere architektonische Ausbildung berücksichtigt werden muß. Über die Wärmehaltung beider Bauweisen sind Gutachten ausgearbeitet, und zwar vom Sachverständigenausschuß für einheitliche Prüfung von Baustoffen und Baukonstruktionen in Dresden und von der Technischen Hochschule zu Stuttgart. Bei der Sonderbauweise entspricht die Wärmehaltung der Außenwände einer 60 cm dicken Steinwand; die Bohlenbauweise ohne innere Verkleidung kommt einer 35 cm dicken und mit innerer Verkleidung einer 61 cm dicken Steinwand gleich. Die Wärmehaltung und somit die Wohnlichkeit der Holzhäuser, welche in den vorgenannten Bauweisen ausgeführt werden, ist also von vornherein gewährleistet. Die verschiedensten Möglichkeiten über die äußere Gestaltung und über die Ausstattung der Räume werden mit diesem Musterbuch gezeigt, und zweifelsohne bieten sich hier für den Architekten dankbare Aufgaben.

Fig. 2




**Decken:** Die Decken werden nach Fig. 3 wie bei jedem anderen Wohnhause als Balkendecken ausgeführt. Die Balken erhalten unterseitig rauhe Schalung und hierauf eine Verkleidung aus Lignatplatten. Zwischen den Balken wird ein Zwischenboden angeordnet, mit einer Lage Isolierpapier abgedeckt, und hierauf, wie im Erdgeschoßfußboden, eine Ausfüllung der einzelnen Balkenfelder mit humusfreier Schlacke, geglühtem Sand oder dergleichen vorgenommen. An Stelle dieses Füllmaterials können auch bewährte, hochisolierende Matten verwendet werden. Oberhalb erhalten die Balken jeweils die übliche, gehobelte und gespundete Dielung aus Kiefer oder Fichte. Besondere Deckenausbildungen erzielt man durch vorgeblendete Balken oder mit Leistenbesatz in Kassettenform und ähnlichen Ausbildungen, wofür das vorliegende Musterbuch ebenfalls mannigfache Vorschläge bietet.

Fig. 3




**Dach:** Die Form des Daches wird durch den Bauplan bestimmt, und hieraus ergibt sich gleichzeitig die Art des betreffenden Hauses. Man unterscheidet allgemein das erdgeschossige Haus mit ausgebautem Dach von dem mehrgeschossigen Haus. Bei der ersteren Hausart ist das Dach unmittelbar auf das Erdgeschoß aufgesetzt (Fig. 4), währenddessen bei dem mehr-

Fig. 4

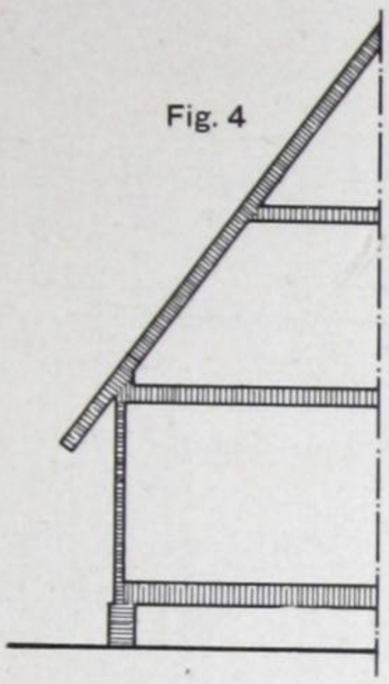


Fig. 5

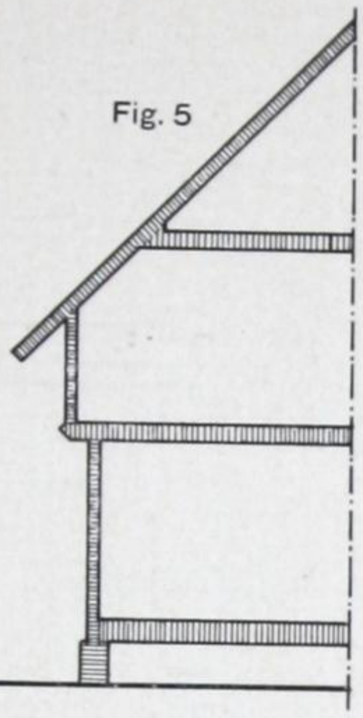
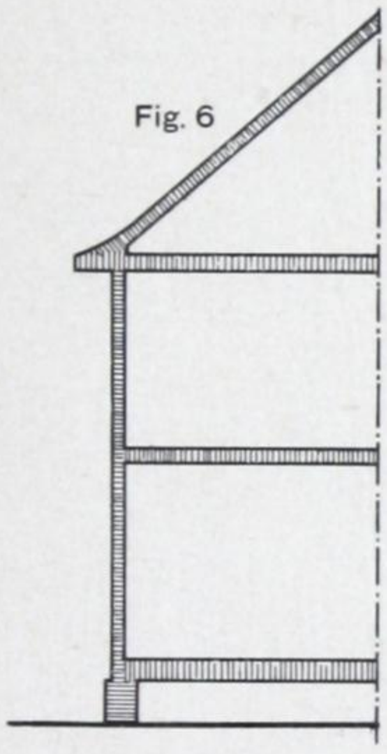


Fig. 6



geschossigen Haus entweder das Dach einschneidet und die Außenwand an der Traufenseite einen sogenannten Drempel oder Kniestock ergibt (Fig. 5), oder in beiden Stockwerken die Außenwände in voller Höhe ausgeführt sind (Fig. 6). Stets ist es zweckmäßig, einen größeren Dachüberstand zu wählen, weil hierdurch gleichzeitig ein Schutz für die Außenwände gegeben ist und besonders das architektonische Bild gehoben wird. Für die Dacheindeckung werden Dachziegel, Schiefer, teerfreie Pappe, Holzschindeln und Schilfrohr verwendet. Allgemein ist die Art der jeweiligen Dacheindeckung an örtliche Gewohnheiten gebunden. Entsprechend den Eindeckungsarten werden die Dachflächen entweder gelattet oder verschalt. Die inneren Flächen von Dachschrägen sollen stets isoliert werden; man verwendet hierfür vornehmlich Isoliermatten. Hierauf werden dann wie bei den übrigen Decken Lignatplatten auf Schalung angebracht.

**Treppen:** Als Außentreppen bezeichnet man diejenigen, die zu einem Hauseingang, zu einer Terrasse, zu einem Freisitz oder einer Veranda führen, als Nebenausgang der Küche dienen oder als äußerer Zugang zum Keller bestimmt sind. Solche Treppen werden entsprechend dem Unterbau in Ziegelstein, Beton oder Naturgestein ausgeführt. Innere Treppen sind die eigentlichen Stockwerkstreppen, deren Herstellung bei einem Holzhause nur in Holz erfolgt. Man verwendet vornehmlich Kiefernholz, kann aber die Trittstufen auch in Eiche fertigen. Treppengeländer und anschließende Brüstungsgeländer erhalten Stäbe, glatt oder profiliert, oder Füllungen aus Sperrholz. Unter der sogenannten Erdgeschoßtreppe befindet sich allgemein der innere Zugang zu den Kellerräumen. Dieser wird geschaffen, indem man die Erdgeschoßtreppe im Verlauf der Schräge seitlich verkleidet und eine Tür einbaut. Vom Obergeschoß zum Dachboden werden eingebaute Treppen angeordnet, die aus Wangen mit eingeschobenen Trittstufen und unterseitiger Verkleidung bestehen. Der Raum unter der Bodentreppe wird vielfach als Wandschrank, Abstellraum oder als Bettnische ausgebildet. Für den Zugang zu kleineren Dachböden genügt als Aufstieg eine Deckenklappe nebst Treppenleiter.

**Türen:** Die Herstellung von Türen soll stets aus gepflegter Stammware erfolgen. Vornehmlich verwendet man Kiefernholz, währenddessen auch gutes Fichtenholz gute Türen ergibt. Niemals darf aber für Türen, die einen deckenden Anstrich erhalten, der Anspruch aussortierter Ware erhoben werden; wenn dagegen die Türen lasiert werden, also das Holz sichtbar bleibt, ist eine entsprechende Holzauswahl selbstverständlich. Die Außentür laut Fig. 7 ist das Modell „Niesky", das sich

sehr gut bewährt. Ein stabiles Rahmenwerk faßt die untere jalousieartige Füllung und die obere Verglasung ein. Rückseitig ist die Tür mit Sperrholz verkleidet; die Verglasung kann auch als Fensterchen zum Öffnen ausgebildet werden. Eichene Außentüren wirken sehr gut, sind aber naturgemäß teurer. Fig. 8 zeigt eine solche Tür als Modell „Hamburg". Die äußeren Bekleidungen, das Rahmenwerk der Füllungen, die Füllung selbst und die Sprossen der Verglasung sind reich profiliert, auch die Verglasung kann aus einer besonderen Glassorte, etwa Antikglas, sein. Die Haustüren erhalten ferner kräftigen Beschlag, gutes Einsteckschloß, handgeschmiedete Drückergarnitur und Vergitterung. Die Innentüren werden als Einfüllungstüren (Fig. 9a) und als Dreifüllungstüren (Fig. 9b) hergestellt. Die Anforderungen an die Güte des Holzes sind zu beachten. Bei bevorzugten Räumen können die Bekleidungen profiliert werden. Auch diese Türen erhalten guten Beschlag. Übrige Türen, wie Windfangtüren, Flügeltüren oder Schiebetüren, versieht man entsprechend der inneren Raumgestaltung auch mit Sprossenaufteilung und Füllungen aus Glas oder Sperrholz (Fig. 10a und b).

Fig. 7

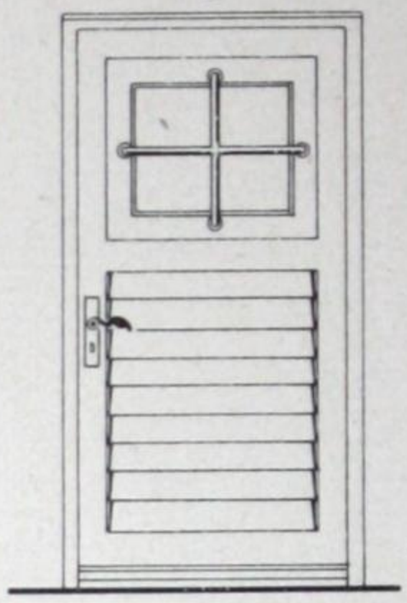
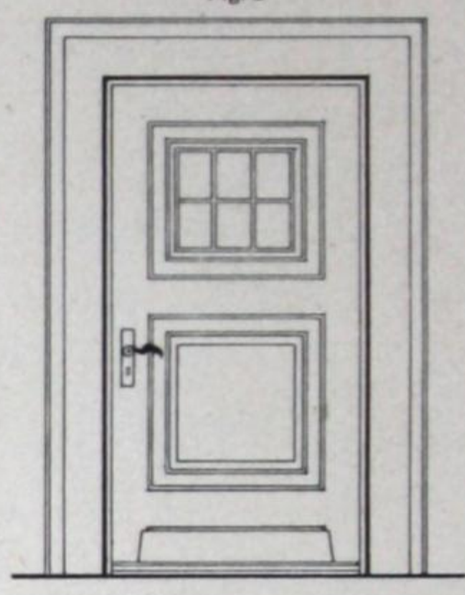


Fig. 8



**Fenster und Fensterläden:** Für Fenster und Fensterläden gilt in bezug auf die Güte des Holzes und Holzauswahl das gleiche wie für Türen. Allgemein bestimmt der Entwurf die Art der Fenster, jedoch soll man sich gleichzeitig für zweckmäßige Formen entscheiden, etwa nach Fig. 11a. Nebenräume oder untergeordnete Räume erhalten einfache Fenster, alle anderen Räume in der Regel Doppelfenster. Die geschlossene Veranda oder den Wintergarten stattet man auch mit Schiebefenstern aus, wofür es bewährte Systeme gibt. Fenster laut Fig. 11b haben ein oberes Querholz, den sogenannten Kämpfer. Unterhalb werden die Flügel wie üblich geöffnet, oberhalb ist der Flügel zum Kippen eingerichtet. Alle Fenster erhalten sämtlichen Beschlag sowie Verglasung, und außerdem werden die Fensterflügel im Werk einmal mit Grundierfarbe behandelt. An Fensterläden unterscheidet man: Klappläden, Schiebeläden und Rolläden. Der Klappladen ist die bekannte Ausführung; wenn aber für ein Fenster mit solchen Läden ein Blumenkasten vorgesehen ist, dann empfiehlt es sich, diesen Kasten tiefer anzuordnen. Die Schiebeläden bewegen sich seitlich auf einer Laufschiene und werden oben in einer Holzführung gehalten. Blumenwerk wird bei diesen Läden nicht behindert. Der Verschluß der vorbeschriebenen Läden erfolgt stets von innen. Im oberen Teile erhalten die Läden Lüftungsschlitze. Für Erkerausbauten und Veranden mit größerer Fensterfläche empfehlen sich Rolläden, für welche über dem Fenster der Rolladenkasten vorgesehen wird. Im übrigen sind diese Läden mit Laufschienen,

Fig. 9a

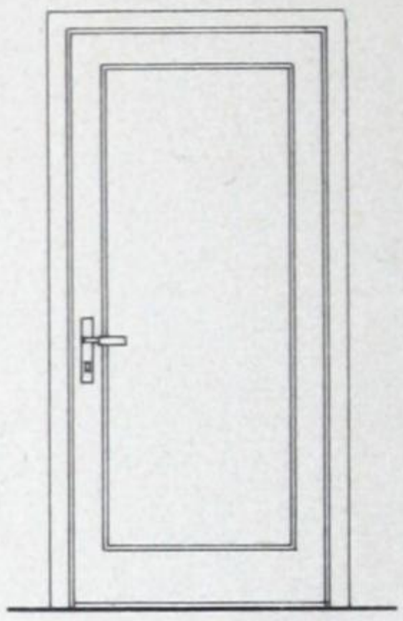


Fig. 9b

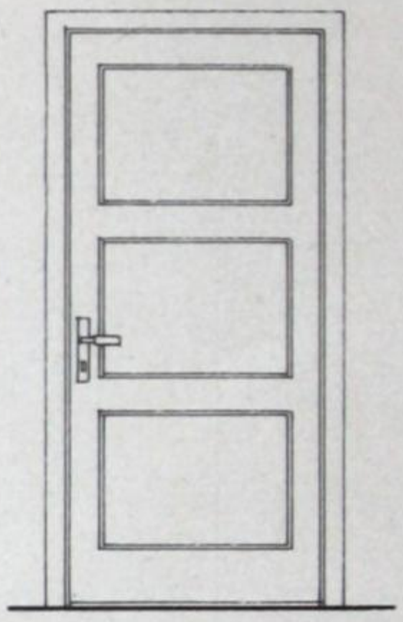


Fig. 10a

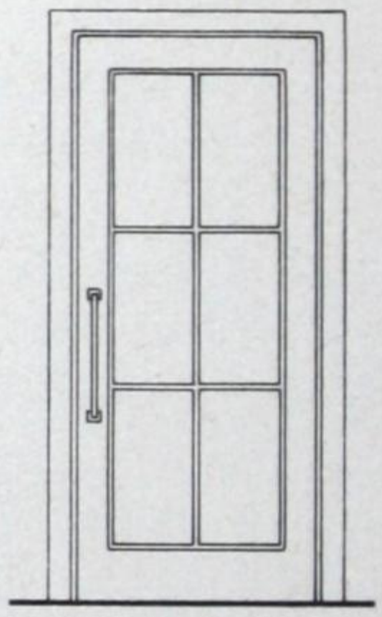


Fig. 10b

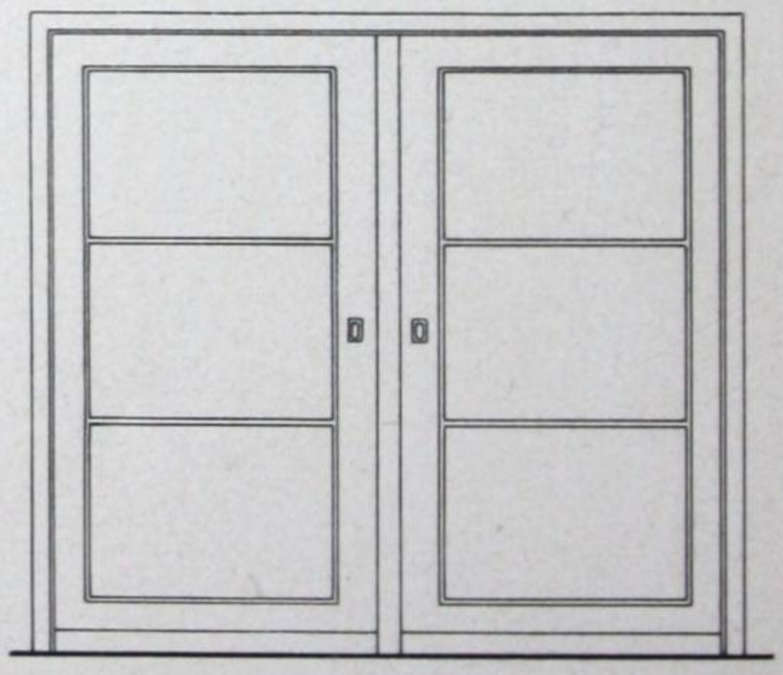


Fig. 11a

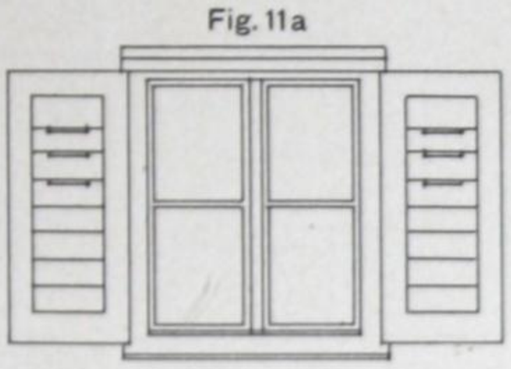


Fig. 11b

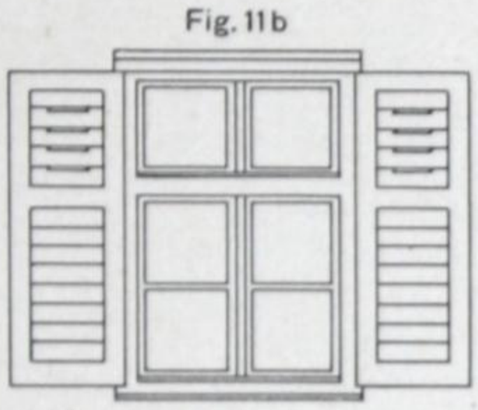
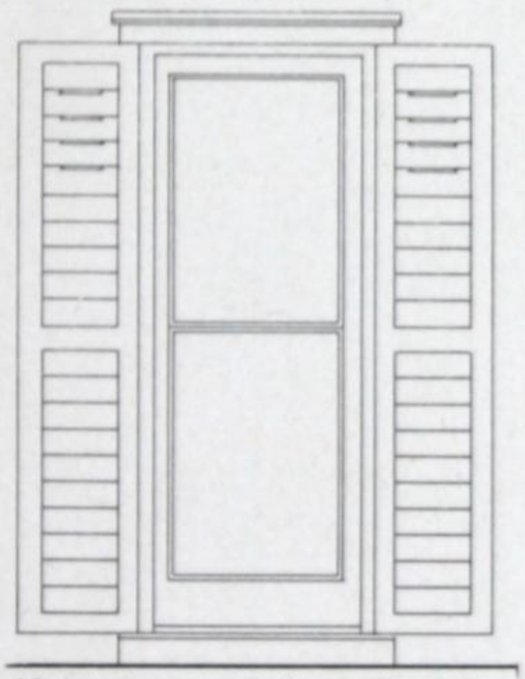
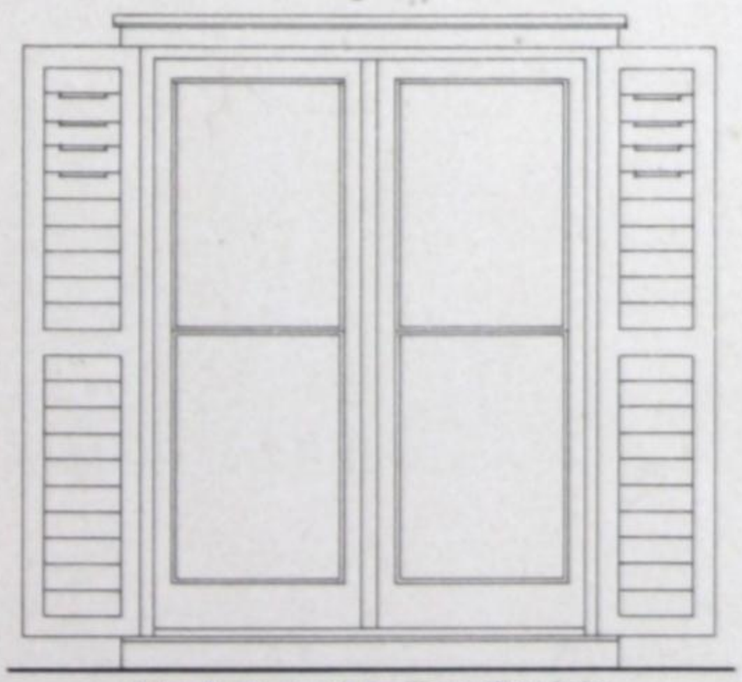


Fig. 12a



1 figl. Außentür mit 2 teiligem Klappladen

Fig. 12b



2 figl. Außentür mit 4 teiligem Klappladen

Gurt und Feststellvorrichtung ausgestattet. Bei Außentüren (Fig. 12a und b), die von einem Wohnraum ins Freie führen, gelten wegen der Ausführung und Läden die gleichen Voraussetzungen. Für solche Außentüren sieht man entweder Klappläden oder Rolläden vor.

**Wandschränke** und sonstige Einbauten sind bei Holzhäusern besonders beliebt, vorteilhaft und lassen sich ohne weiteres anordnen. Den Raum unter Dachschrägen macht man hierdurch wertvoll, aber auch bei allen anderen Wänden sind solche Einbauten durchzuführen. Wandschränke läßt man gleich mit dem Holzhaus ausführen, währenddessen andere Einbauten auch von einem örtlichen Tischler gearbeitet werden können.

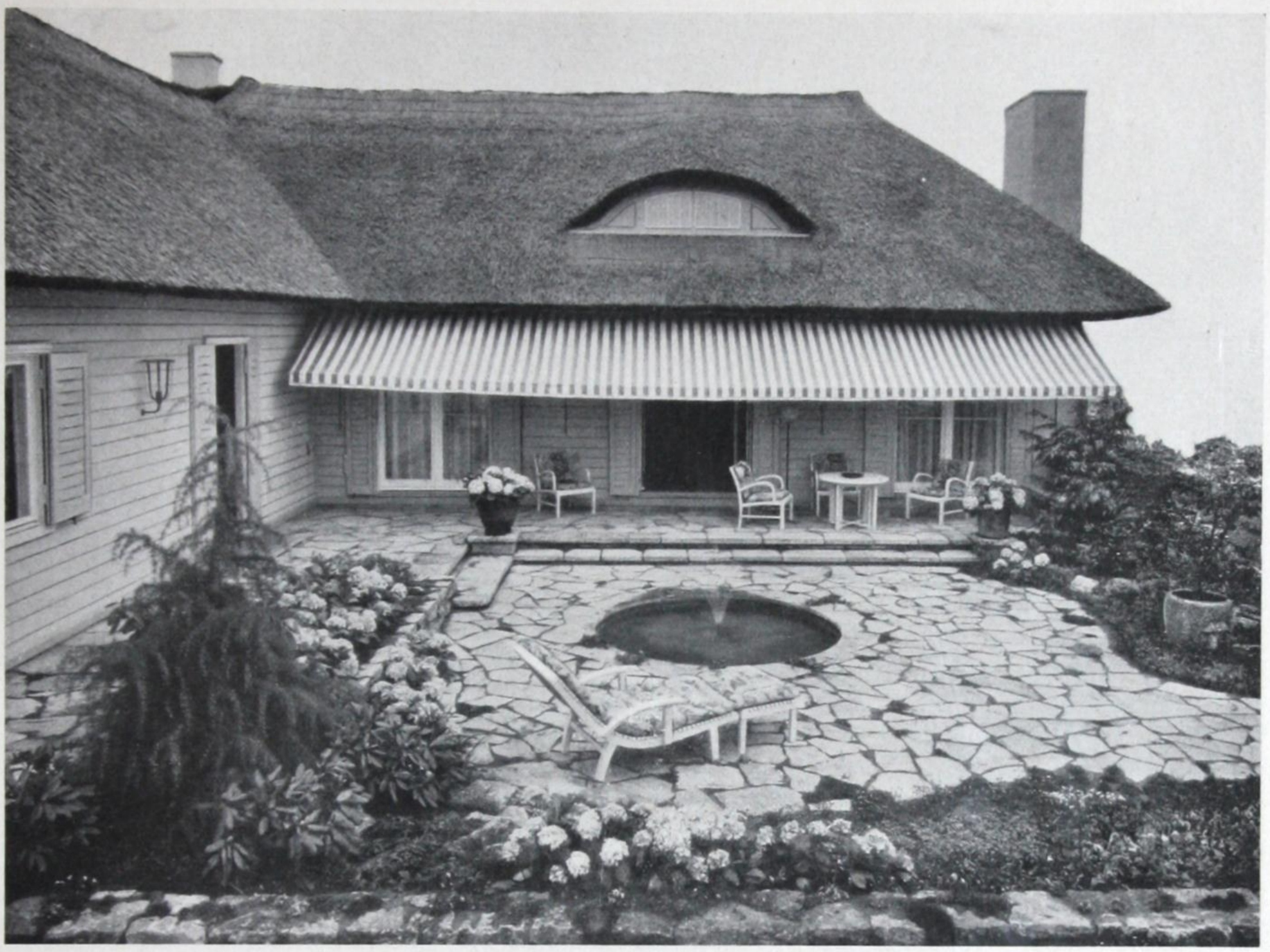
**Aufbau:** Der Aufbau eines Holzhauses erfolgt durch Fachmonteure. Das Aufstellen des eigentlichen Holzbaues erfordert nur kurze Zeit, deshalb müssen die übrigen Handwerker mit ihren Arbeiten rechtzeitig einsetzen; also der Dachdecker mit dem Eindecken des Daches, der Klempner mit dem Anbringen der Rinnen, die Installateure mit dem Verlegen der Leitungen. Alsdann kann anschließend der Ausbau des Holzhauses begonnen werden, und nach dem Einsetzen der Fenster erhält das Haus bereits den ersten Außenanstrich. Die Fertigstellung des Holzhauses erfolgt dann entsprechend dem Fortgang sämtlicher Arbeiten.

**Versand und Versicherung:** Die Bauteile eines Holzhauses werden allgemein durch die Bahn frachtfrei nächster Empfangsstation geliefert. Je nach Lage der Baustelle kann aber der Bauherr auch die Anfuhr der Bauteile vom Lieferwerk durch einen Lastzug selbst veranlassen. Alle Lieferungen sind bis zur Beendigung der Montage versichert; weil aber auch noch andere Handwerker für den Bau Lieferungen haben bzw. Arbeiten ausführen, empfiehlt es sich, die eigene Hausversicherung abzuschließen, sobald das Haus im Rohbau fertig ist.

**Örtliche Arbeiten:** Hierzu gehören diejenigen Arbeiten, welche der Bauherr selbst auf seine Kosten an Ort und Stelle veranlaßt. Also: Anfuhr der Bauteile von der Empfangsstation bis zur Baustelle, Erd- und Maurerarbeiten für den Unterbau nebst Außentreppen und Schornsteinen, Stellung von Baubuden und Gerüst nach behördlicher Vorschrift, Dacheindeckung nebst Rinnen und Abfallrohren, elektrische Installation, Be- und Entwässerung nebst sanitärer Einrichtung, Heizung, Auffüllung der Zwischenböden in den Decken, Innen- und Außenanstrich, Hausanschlüsse und sonstige Anlagen. Die Durchführung dieser Arbeiten vollzieht sich nach den Ausführungsplänen wie bei jedem anderen Wohnhausneubau.

**HAUS GARTENHOF**

Entwurf Professor Breuhaus, Berlin



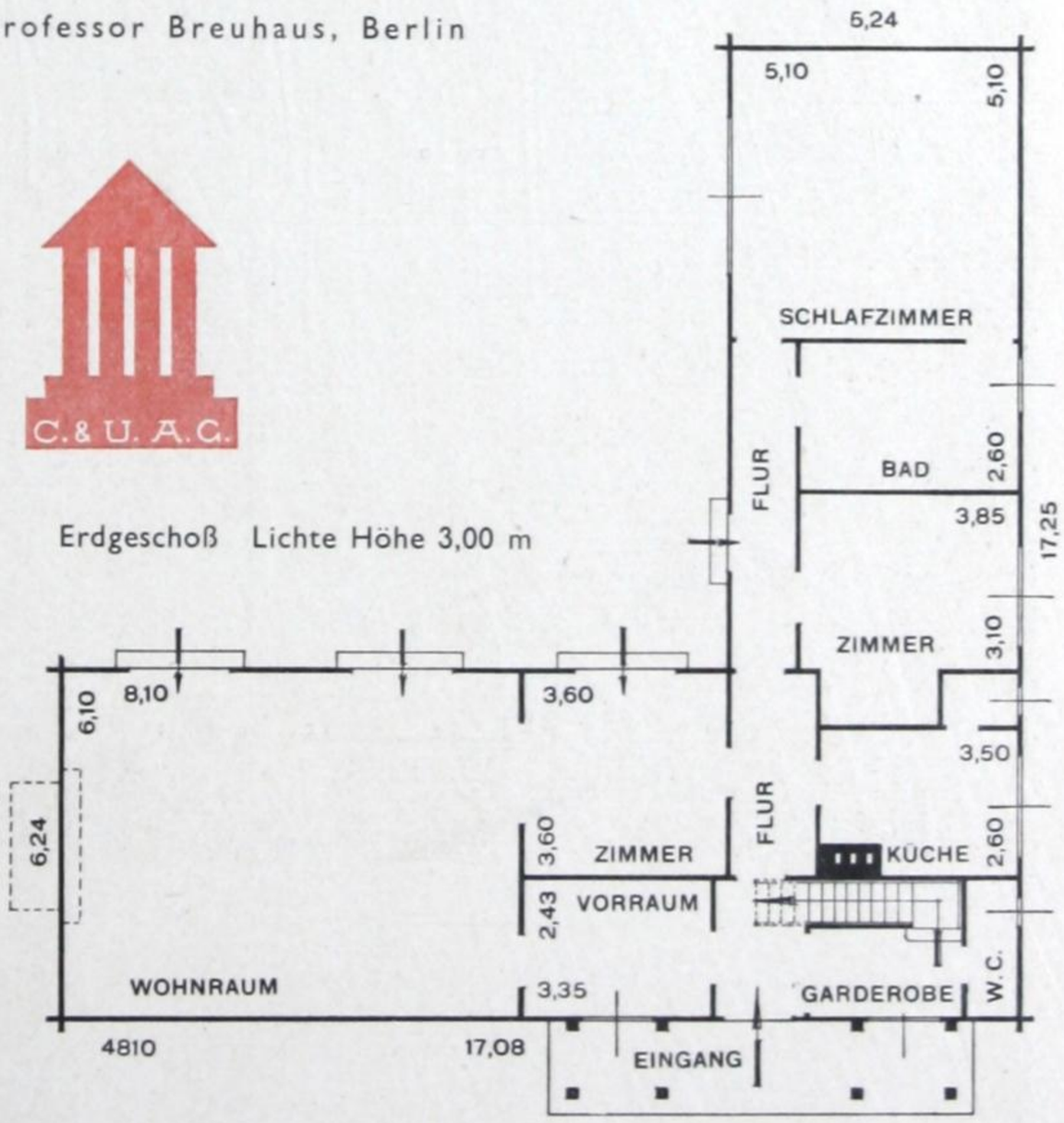
# HAUS GARTENHOF

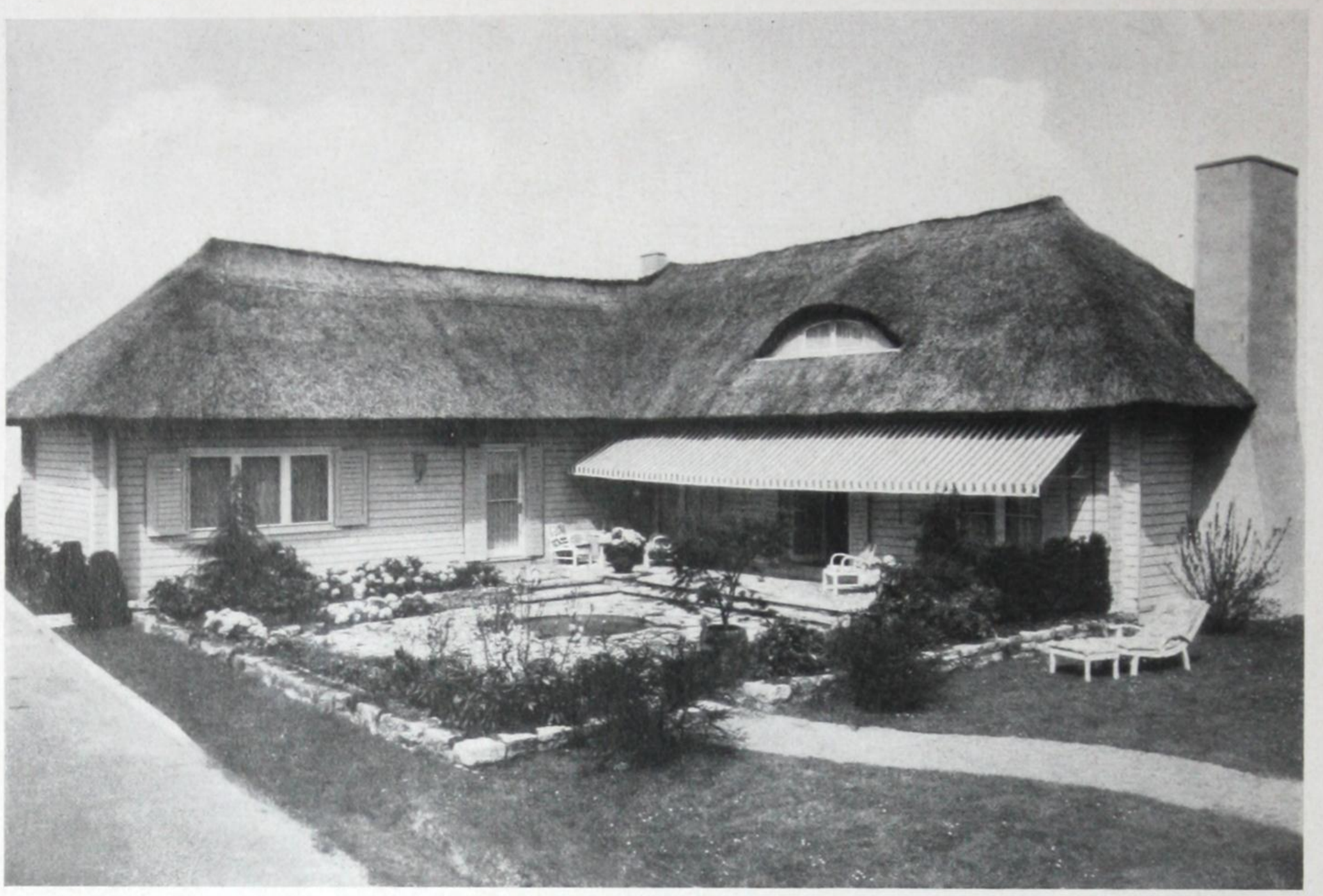
Entwurf Professor Breuhaus, Berlin

Das Haus Gartenhof wurde auf der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit" 1934 und in der nächstjährigen Schau „Sommerblumen am Funkturm" gezeigt. Die Pläne des Hauses hat Architekt Professor Fritz August Breuhaus, Berlin, entworfen, und die Eigenart des Hauses besteht darin, daß auf einem winkelartigen Grundriß sämtliche Räume in einem Wohngeschoß vereinigt sind. Dieser Hauswinkel gestattet eine sehr reizvolle Ausgestaltung als Steingarten. Der Kamin des Wohnraumes hat außen am Hause einen behäbigen Schornstein. Das Dach wird die übliche Ziegeldeckung erhalten; wenn es aber die örtliche Lage gestattet, kann man auch eine Schilfrohrdeckung wählen. Der Dachraum gestattet den Einbau von einer oder zwei Kammern, und Kellerräume wird man im Unterbau je nach Bedarf vorsehen.

C.& U. A.G.

Erdgeschoß Lichte Höhe 3,00 m



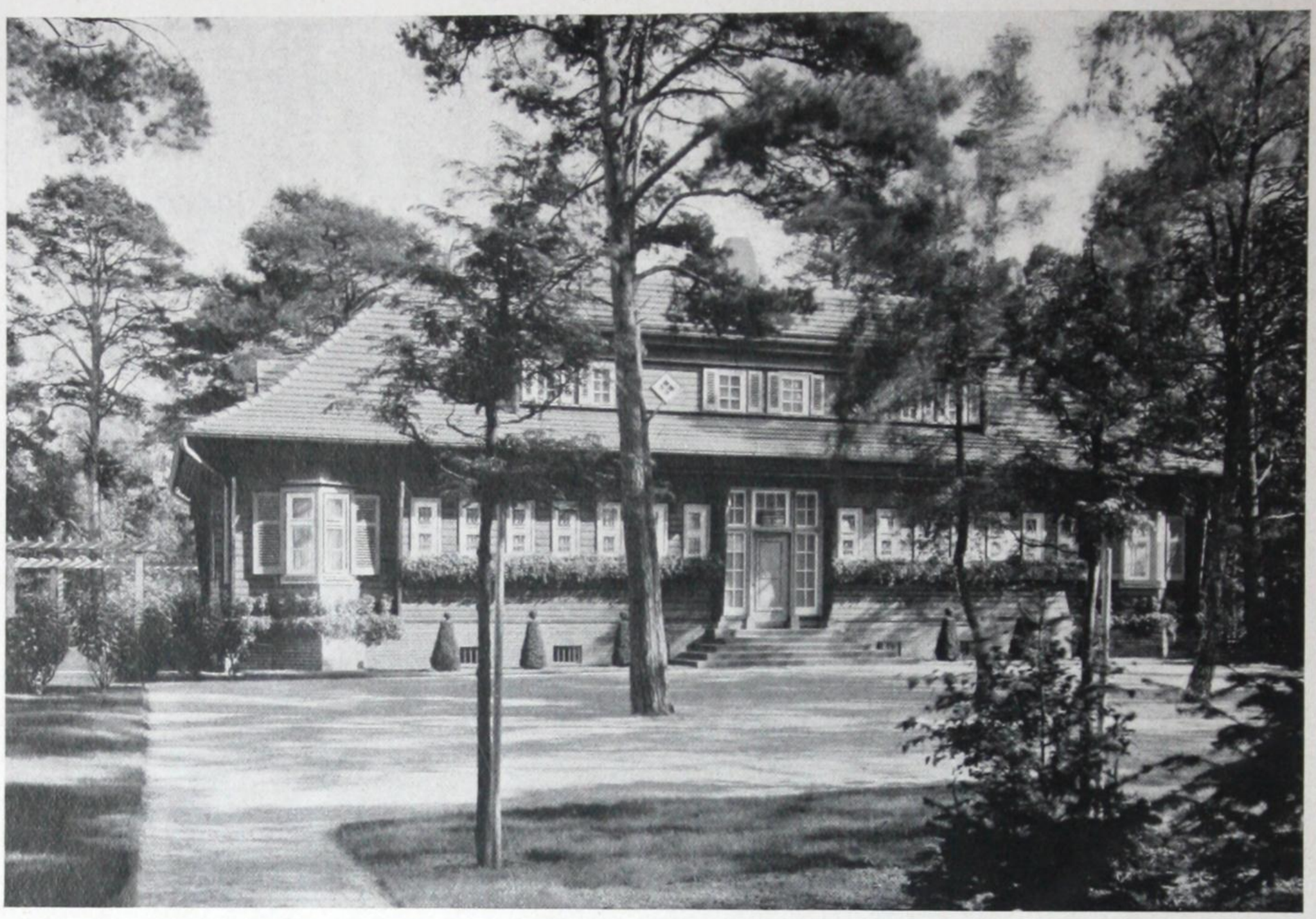


## HAUS GARTENHOF

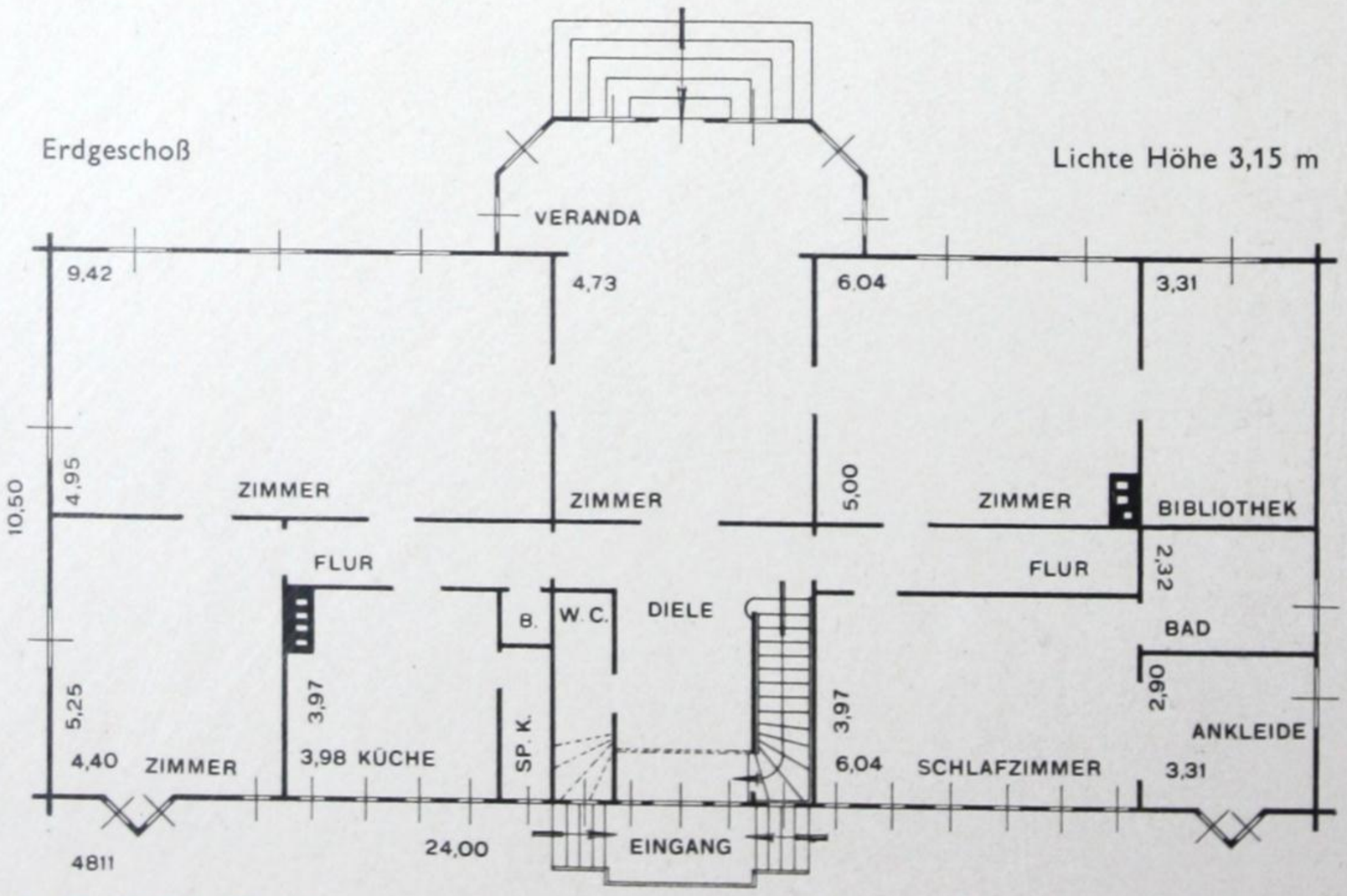
Entwurf Professor Breuhaus, Berlin

## HAUS GARTENHOF

Entwurf Professor Breuhaus, Berlin



# HAUS BERLIN-WANNSEE



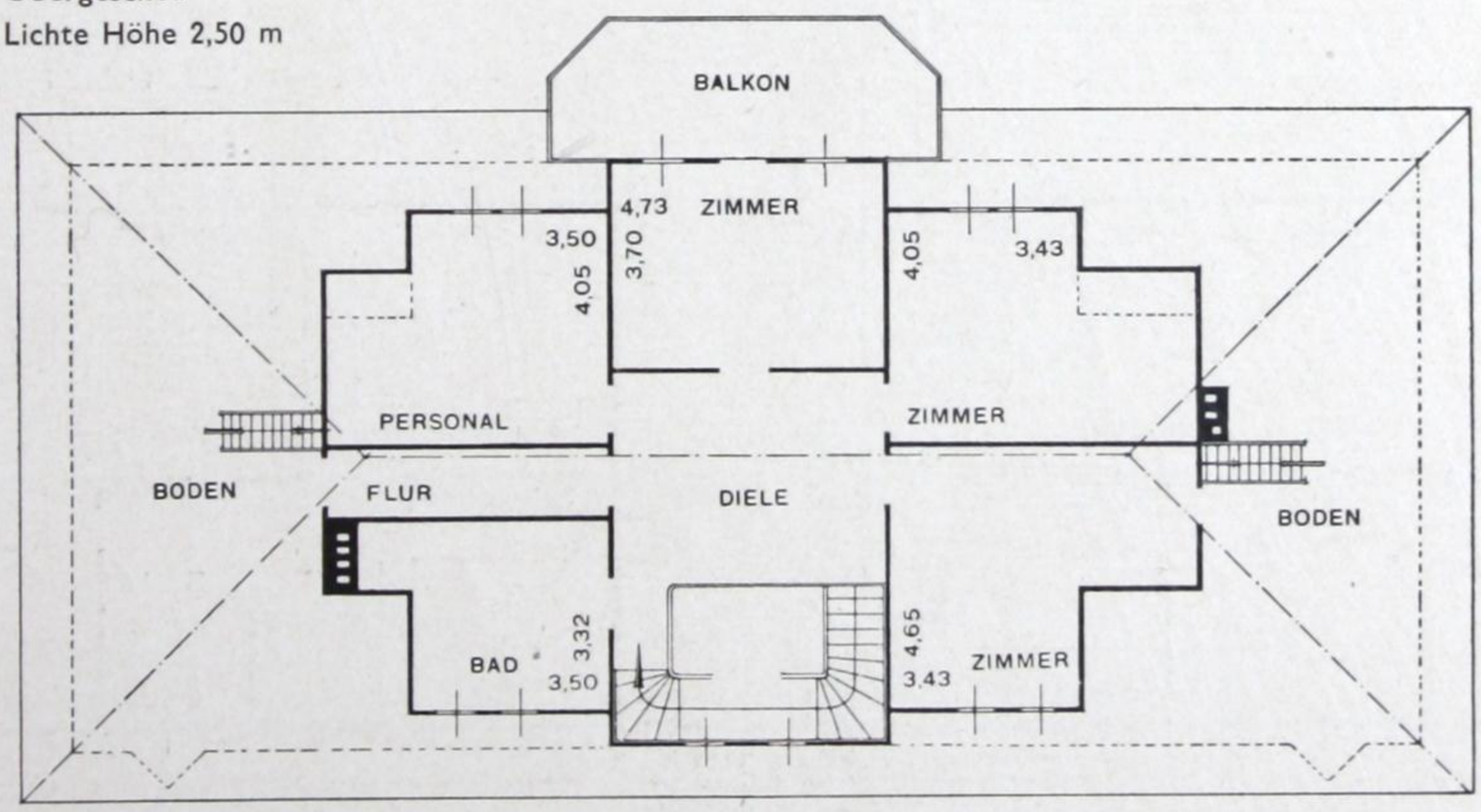

CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.

# HAUS BERLIN-WANNSEE

C. & U. A. G.

Am See:
*„Der kleine Christoph"*

Obergeschoß
Lichte Höhe 2,50 m

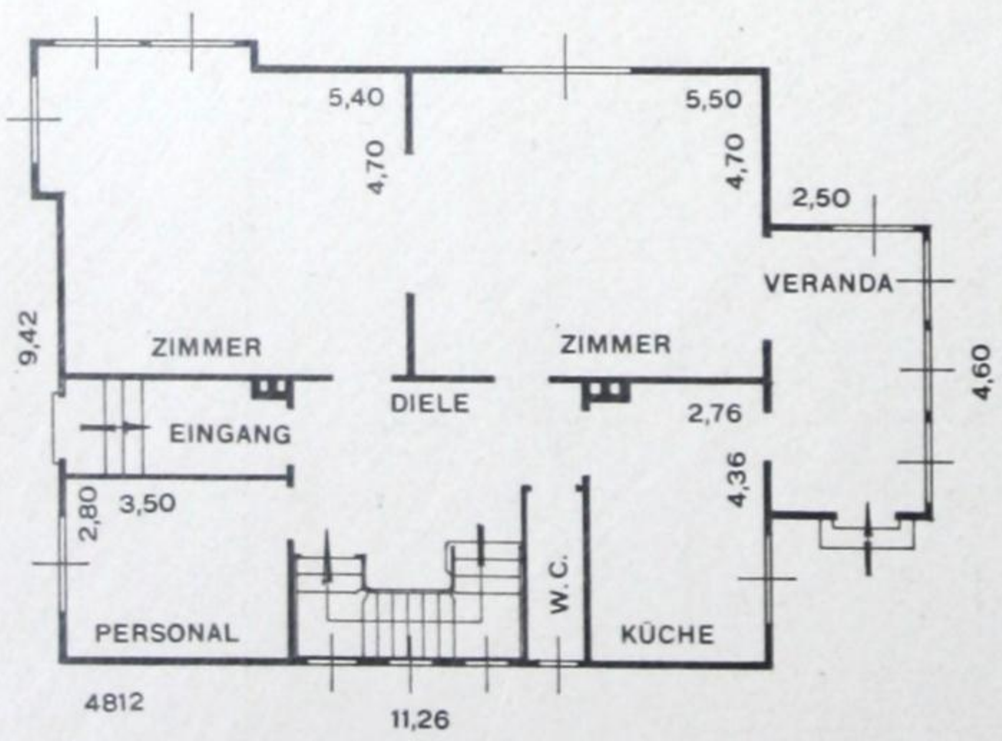



4811

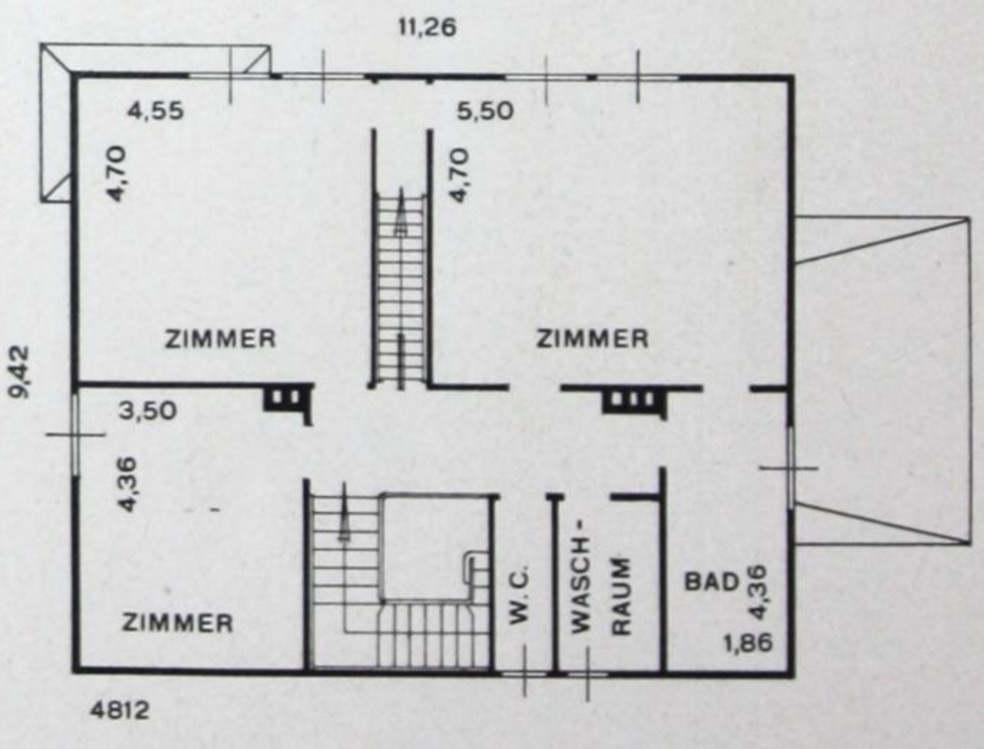
# HAUS TREUEN

C.& U. A.G.

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m



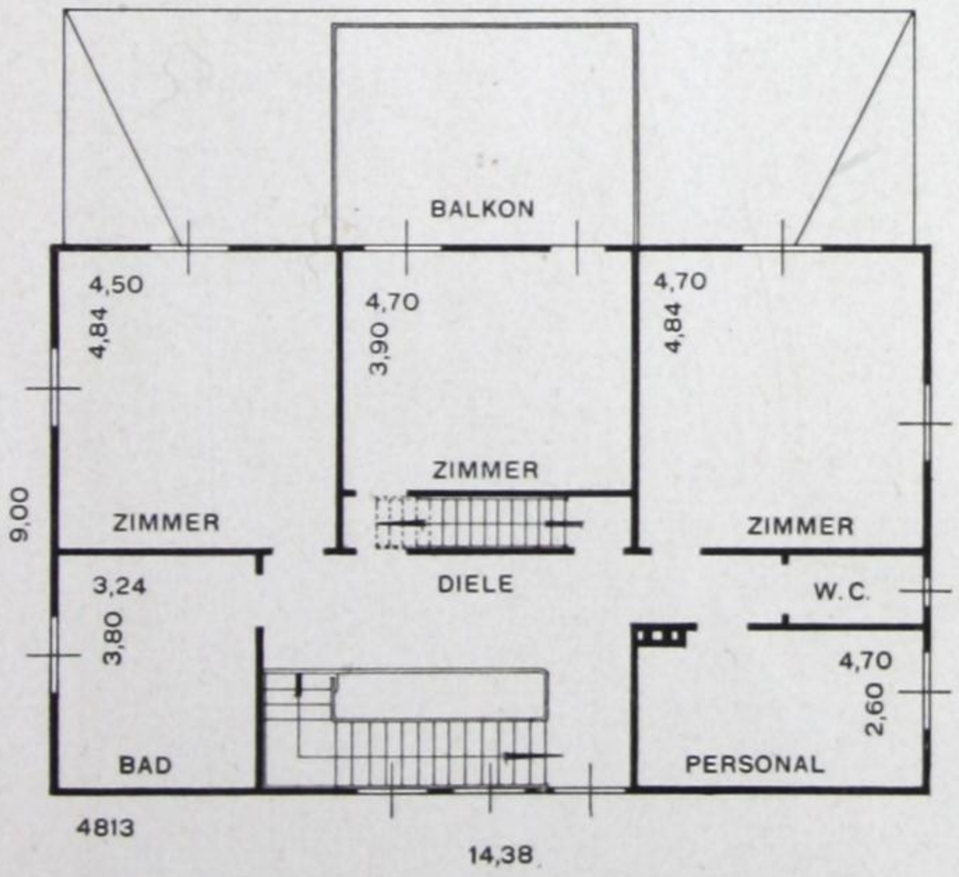

Obergeschoß Lichte Höhe 2,65 m



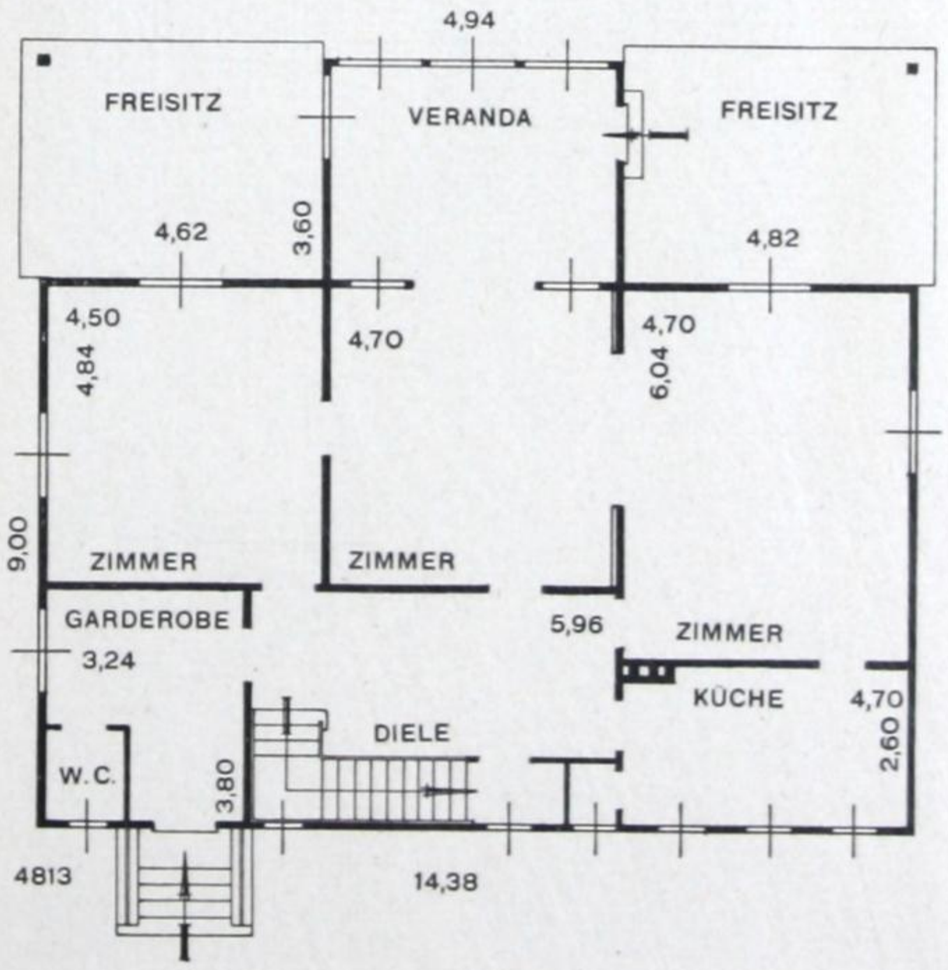
# HAUS ZERBST

C.& U. A.G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,70 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 3,00 m

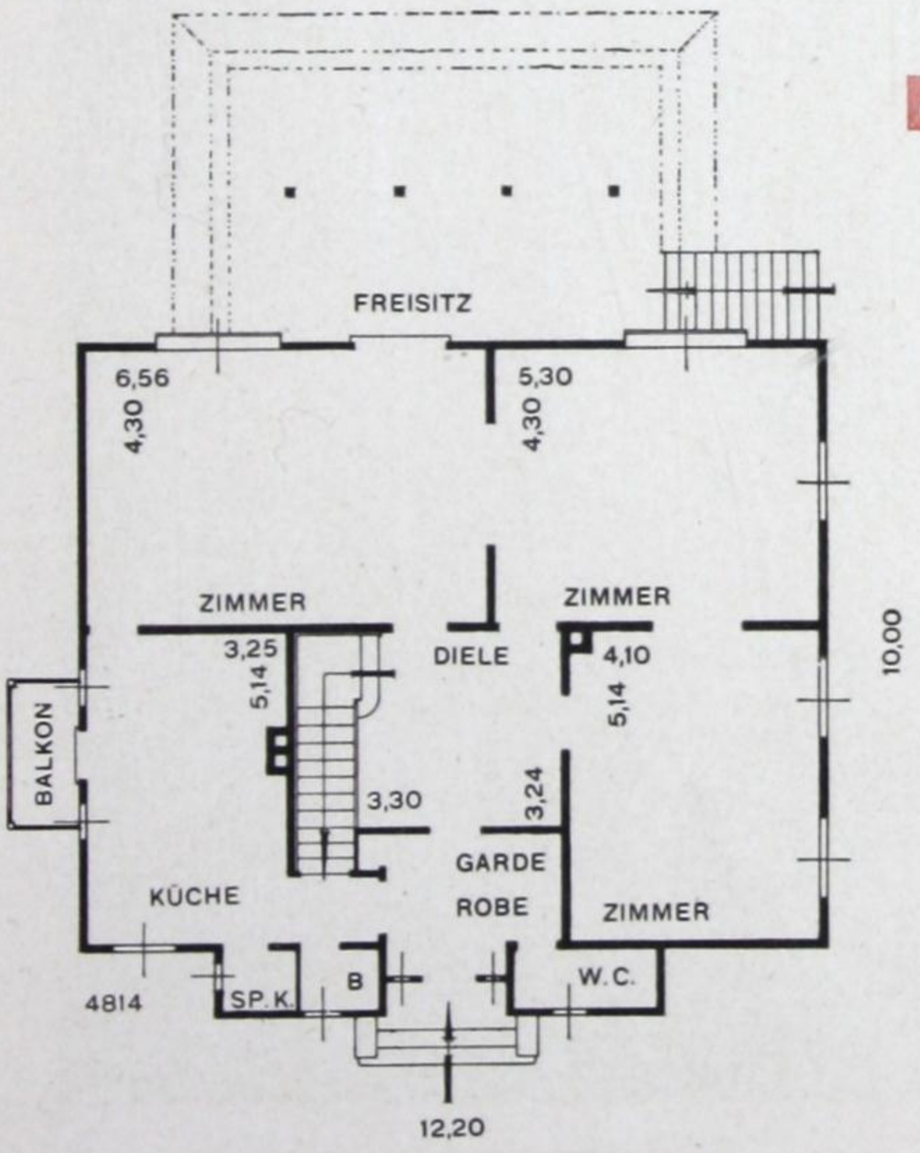


## HAUS CHEMNITZ

# HAUS CHEMNITZ

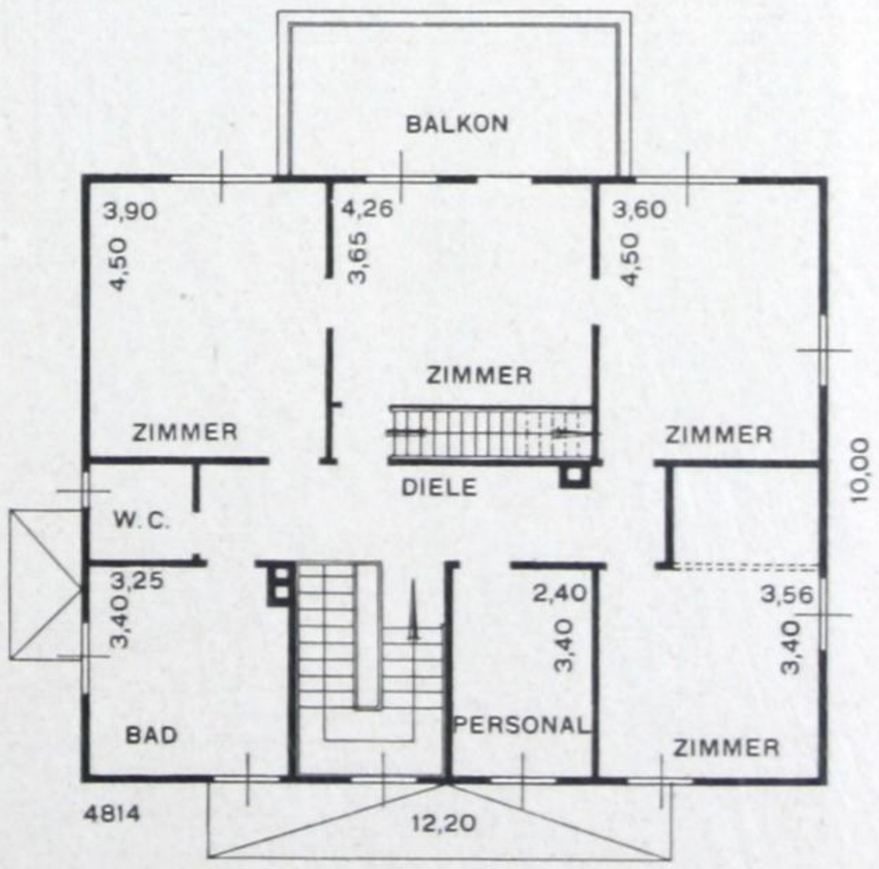
C.& U. A.C.

Erdgeschoß Lichte Höhe 3,00 m



Für die Jagd:
*„Der kleine Christoph"*

Obergeschoß Lichte Höhe 2,70 m



## HAUS HAMBURG I

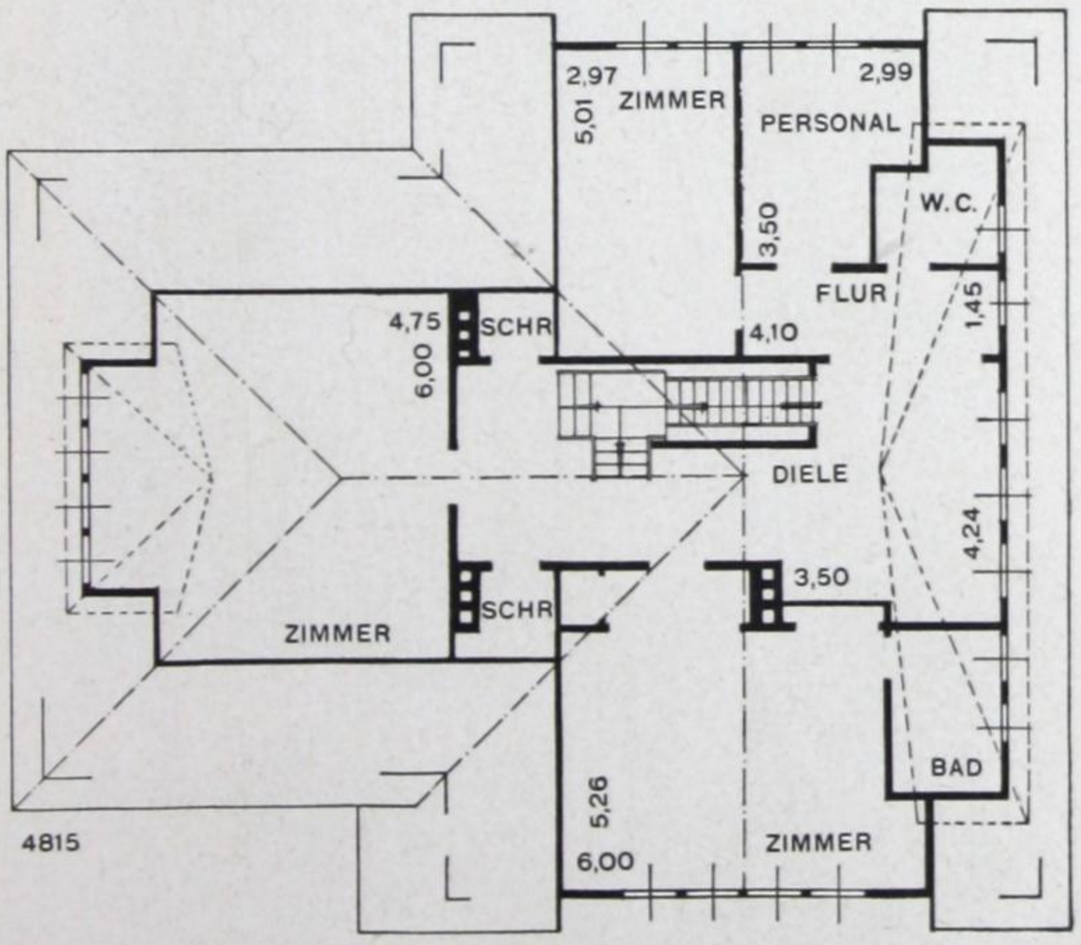
Entwurf Architekt Emil Theil, Hamburg

# HAUS HAMBURG I

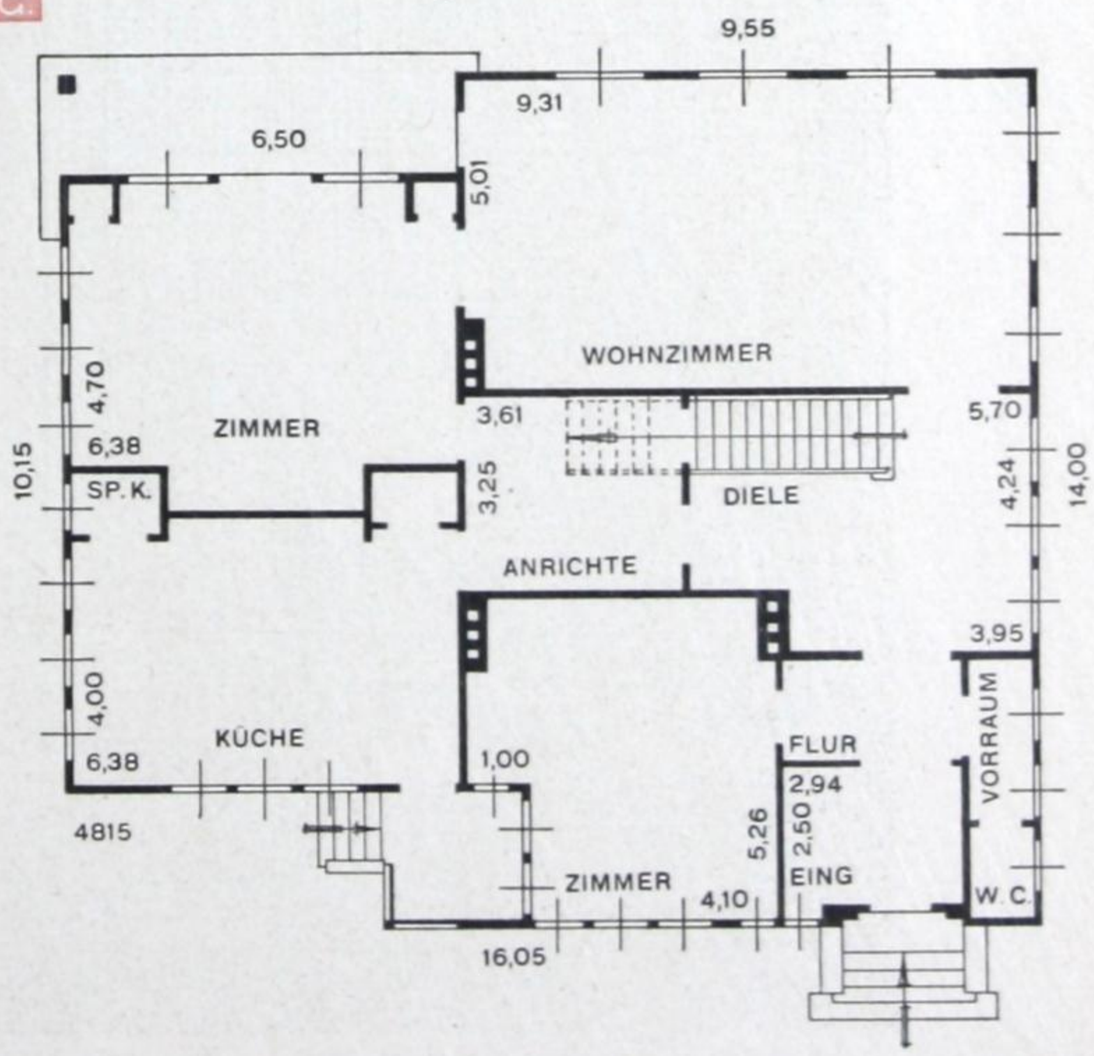
Entwurf Architekt Emil Theil, Hamburg

C. & U. A. G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,75 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 3,00 m



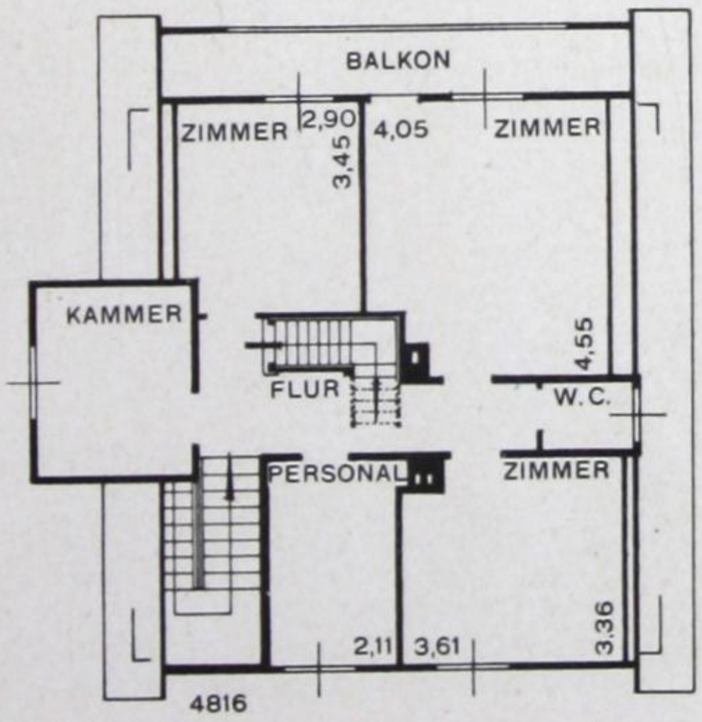
Der Unterbau war fertig vorbereitet, und nachdem die Bauteile angeliefert waren, wurde sofort mit der Aufstellung des Holzhauses begonnen. Die übrigen Bauteile sind ebenfalls vorhanden, so daß auch das Obergeschoß in Verbindung mit dem Dachstuhl aufgebaut werden kann.

Der Dachstuhl ist aufgesetzt; nunmehr wird die Dachfläche verlattet, die Giebel werden verkleidet, und dann werden die Dachsteine aufgebracht, die ebenfalls schon auf der Baustelle lagern. Schließlich erfolgt der weitere Ausbau des Hauses samt allen Installationen.

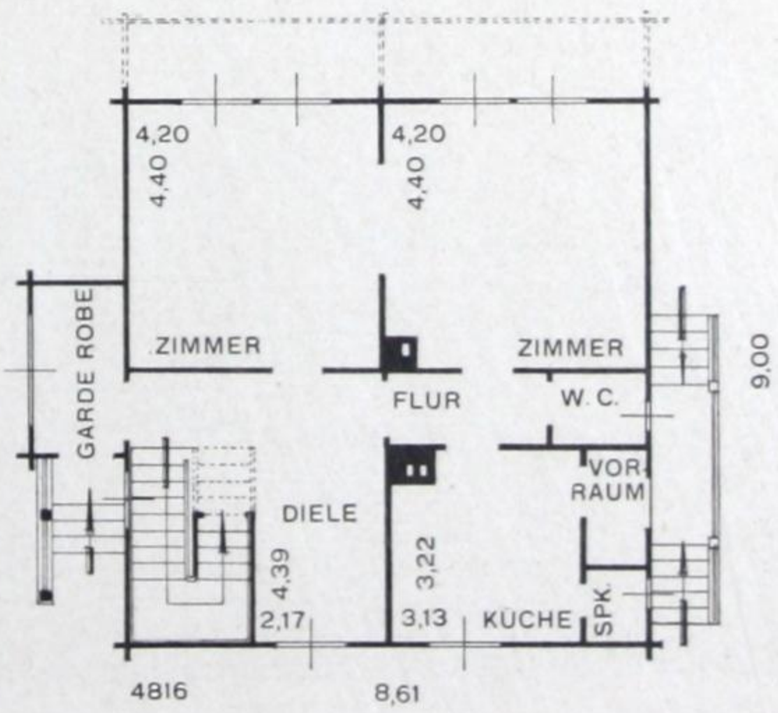
# HAUS KLOSTERLAUSNITZ

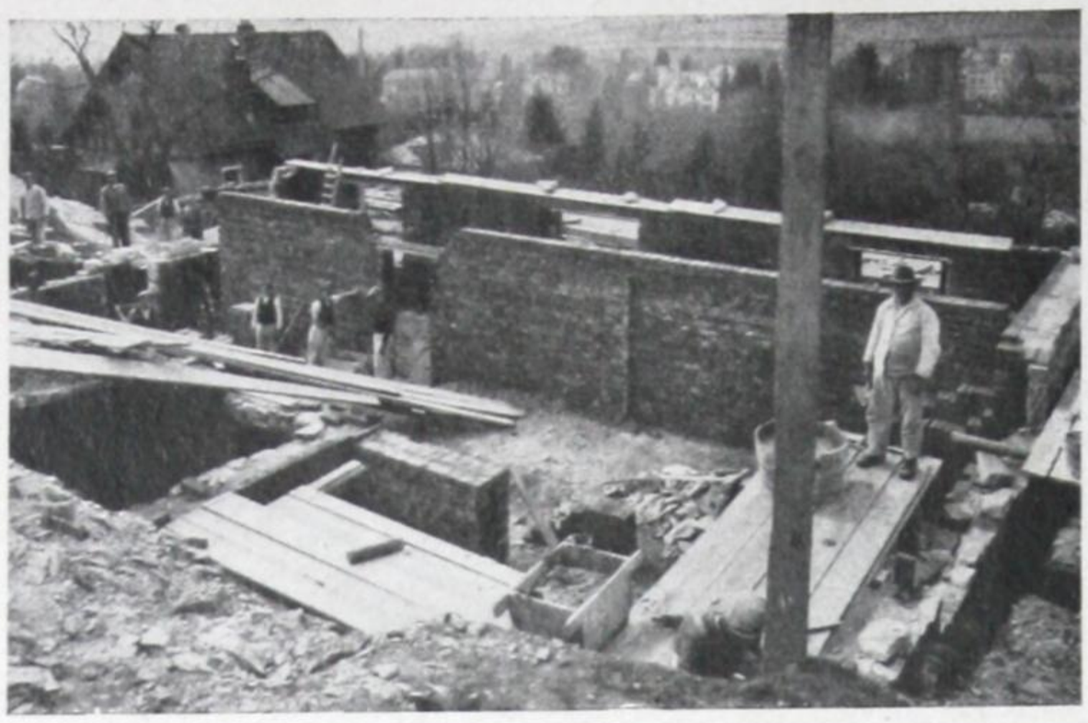
# HAUS KLOSTERLAUSNITZ

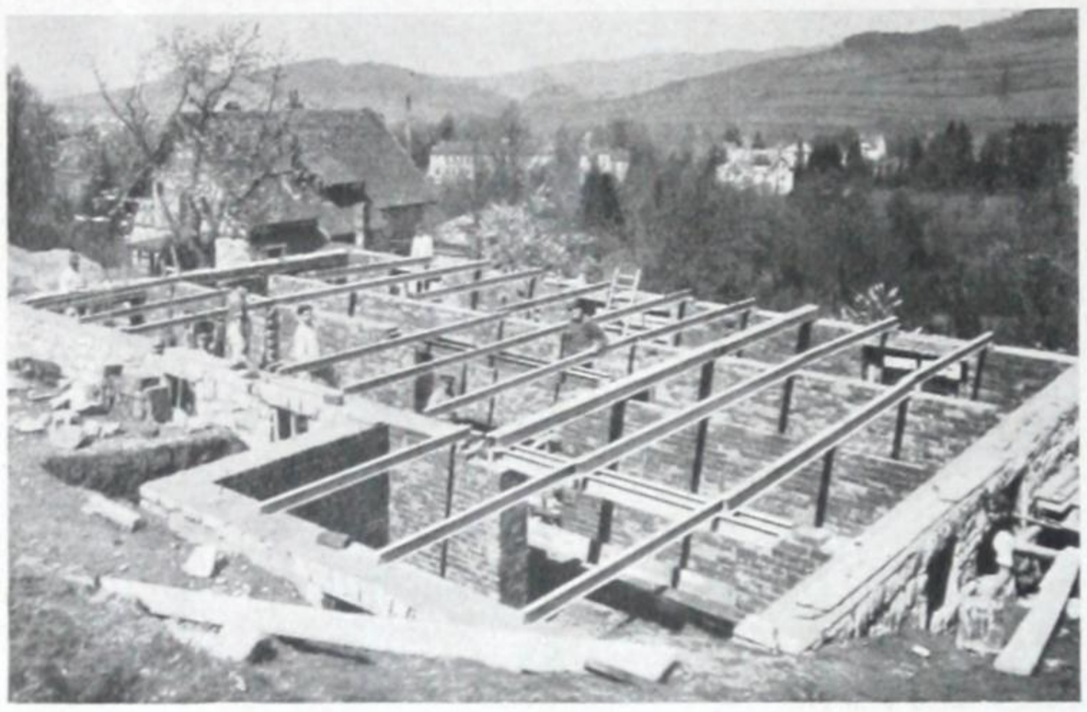
Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m

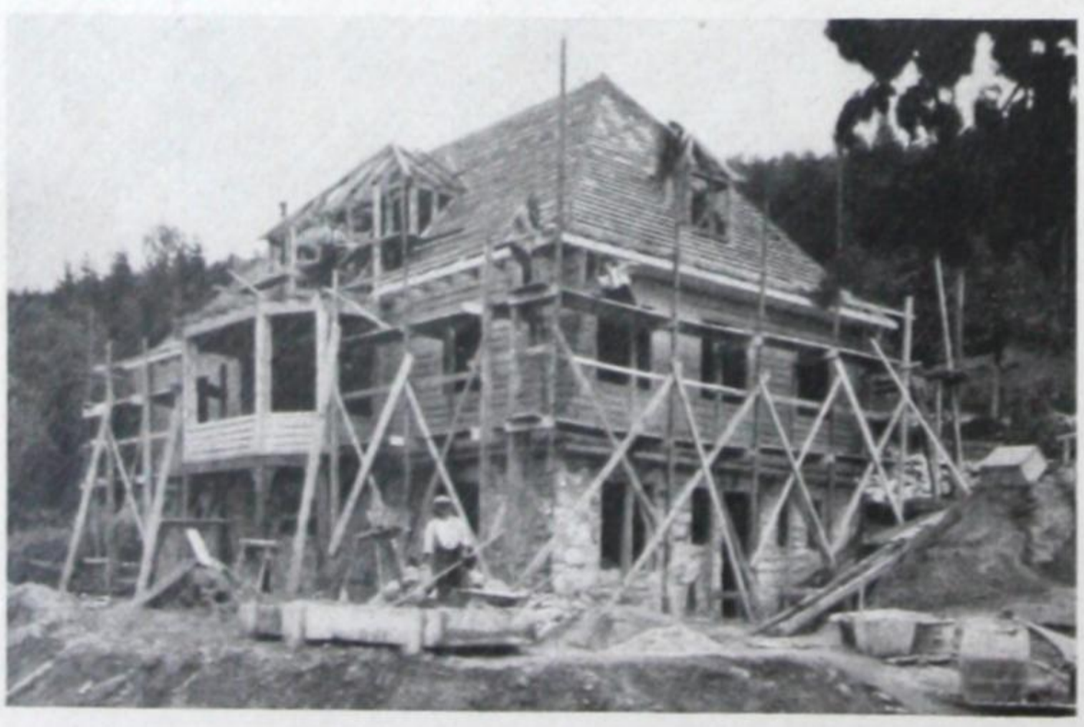



Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m







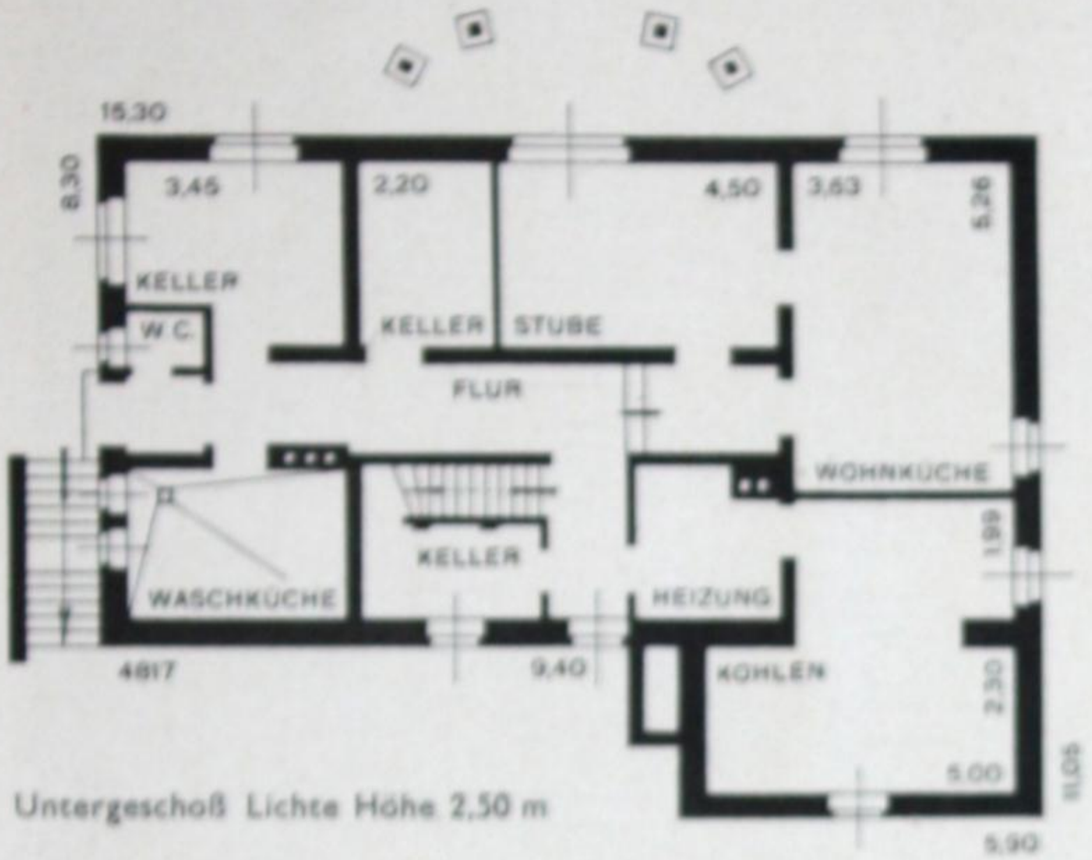


C. & U. A. G.

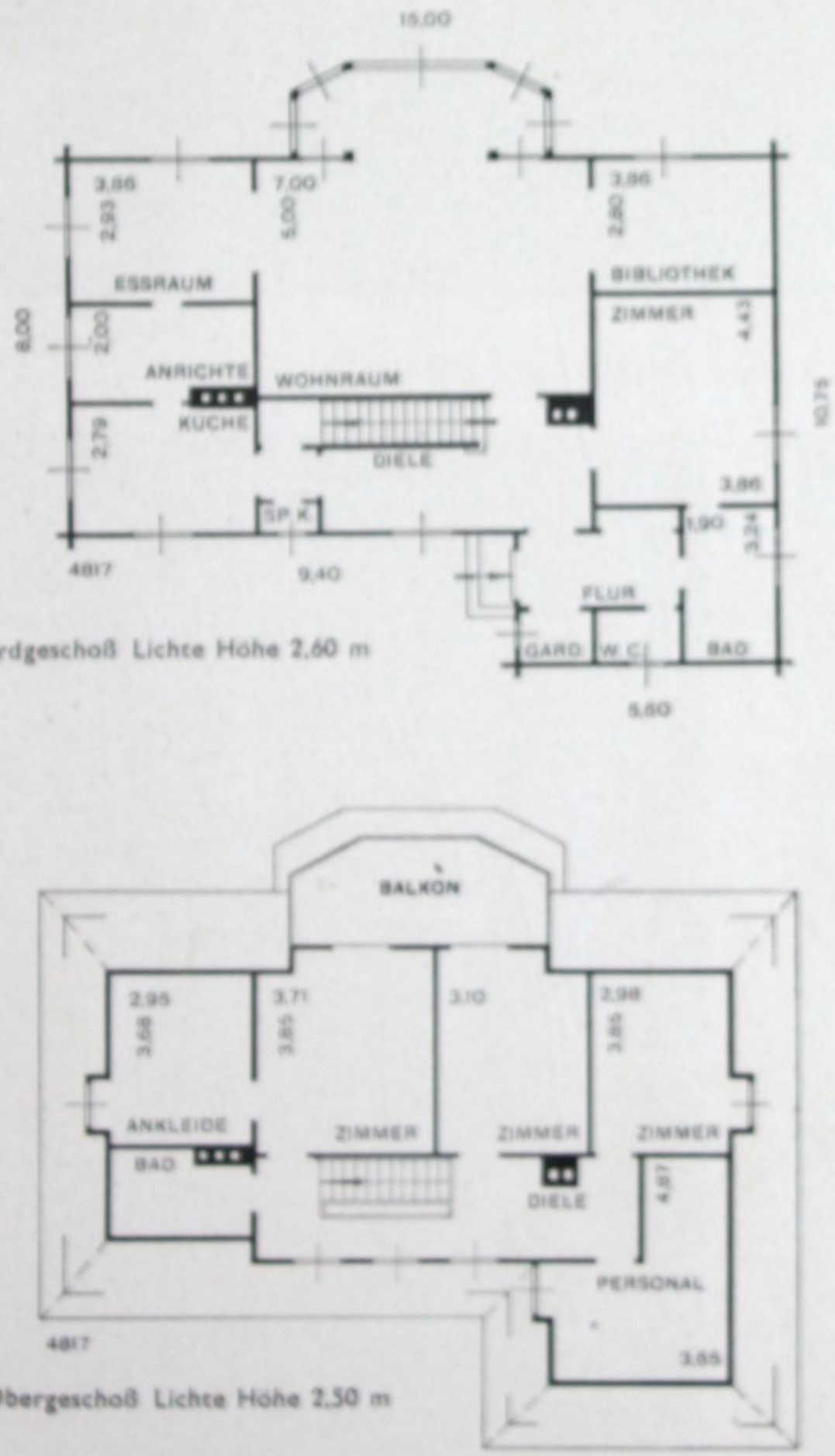
Die Baugrube wird nach dem Bauplan ausgehoben, und es wird nun sofort mit der Herstellung des Mauerwerkes für den Unterbau begonnen. Hierfür verwendet man ortsübliche Materialien, wie Natur-Bruchstein, Mauerziegel oder Beton. Die Kellerräume werden mit einer Steindecke abgedeckt und oberhalb abgeglichen. Hierauf sieht man einen Isolieranstrich vor. Nach der Anlieferung der Bauteile wird der Holzbau aufgestellt, und sobald der Dachstuhl steht, bringt man die Dacheindeckung auf. Die äußere Rüstung hat der Maurer zu beschaffen; sie dient sowohl dem Dachdecker als auch dem Klempner, vor allen Dingen aber dem Maler für die Ausführung des äußeren Anstriches.

## HAUS BAD LANDECK

## HAUS BAD LANDECK




Untergeschoß Lichte Höhe 2,50 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,60 m




Obergeschoß Lichte Höhe 2,50 m

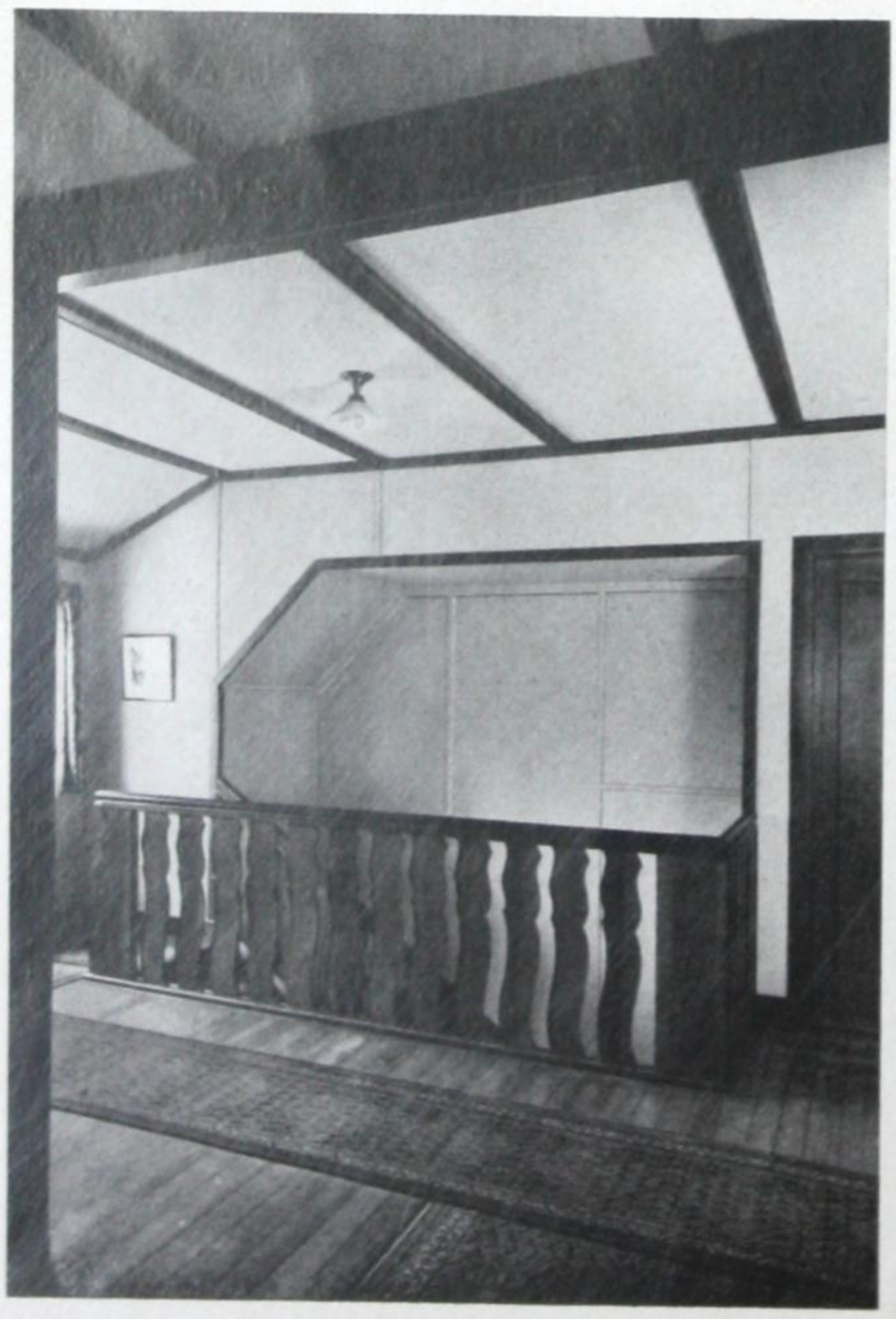
# HAUS BAD LANDECK

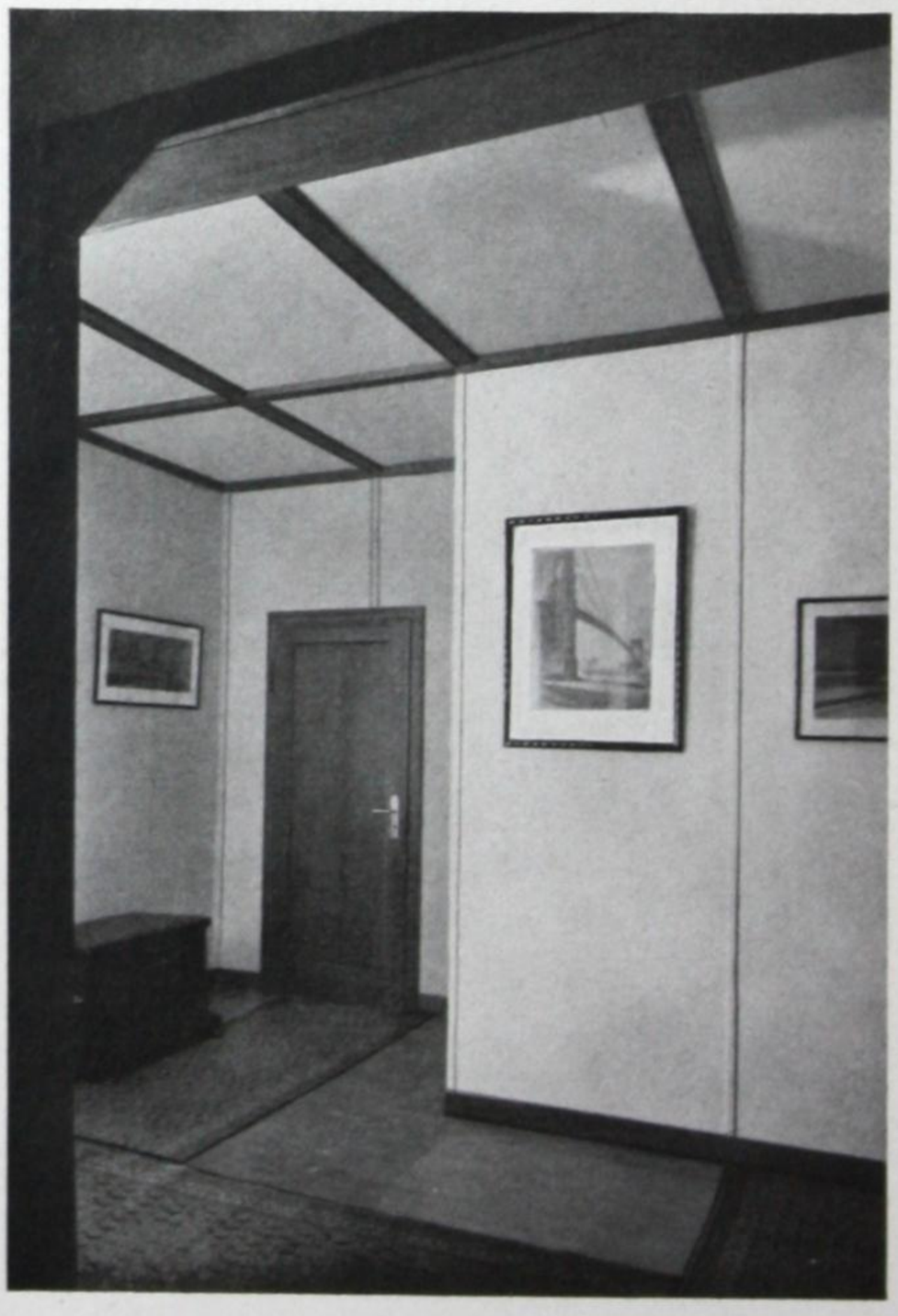
Das Haus ist an einem Berghang errichtet; deshalb hat man den Unterbau entsprechend nutzbar gemacht. Es sind eine Hausmeisterwohnung, ferner eine Waschküche und die nötigen Kellerräume vorhanden. Für die Zentralheizung nebst Kohlenvorrat sind besondere Räume vorgesehen.

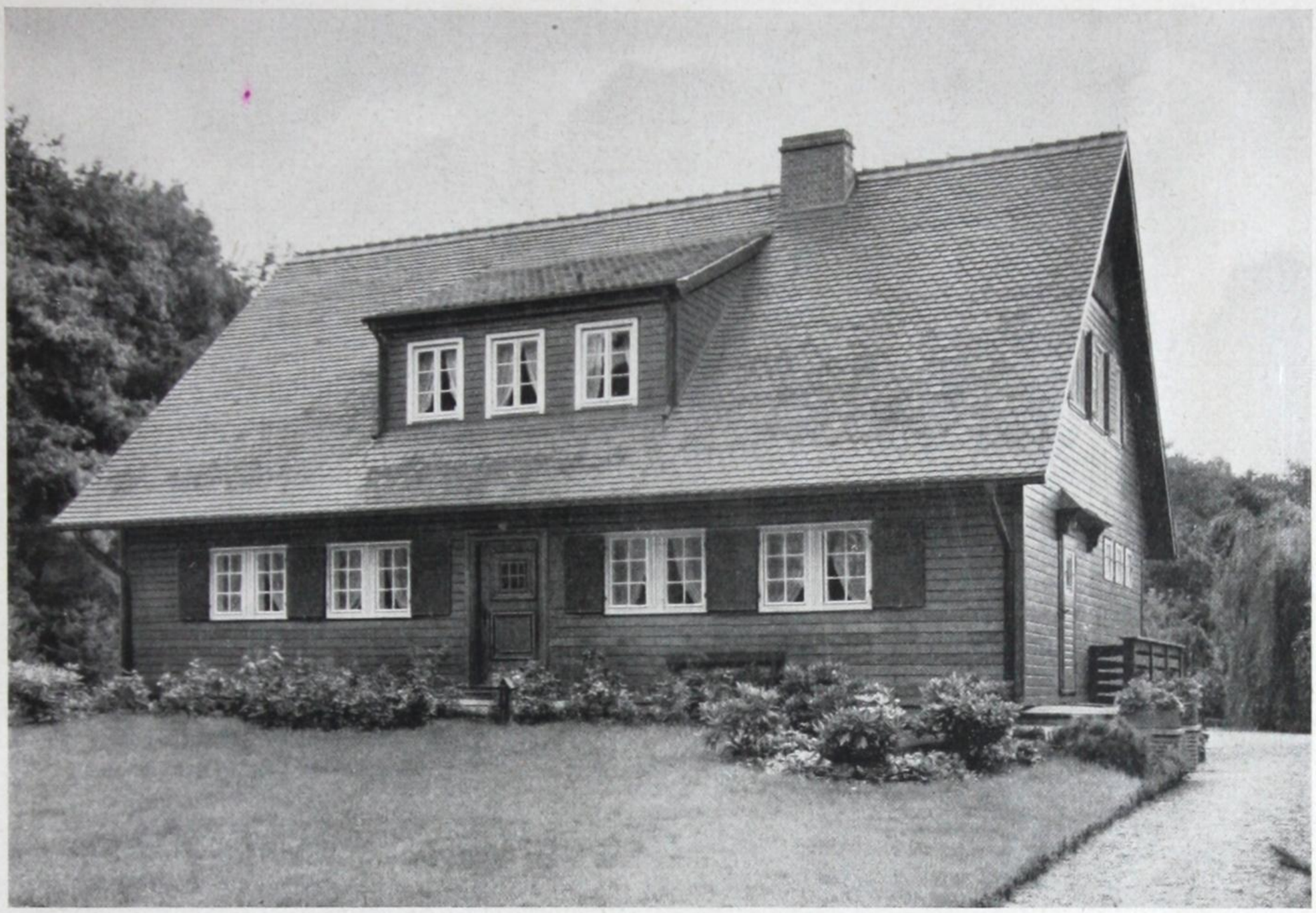
Das Erdgeschoß enthält eine große Halle, die unmittelbar mit zwei kleineren Räumen in Verbindung gebracht ist. Diese Räume können zu Wohnzwecken dienen, aber auch als Bibliothek eingerichtet werden. Neben der Küche befindet sich eine Anrichte, die man zugleich als Küchenstube benutzen kann. Außerdem ist im Erdgeschoß ein Schlafzimmer nebst Bad vorhanden. Von der geräumigen Diele führt eine Treppe zum Obergeschoß.

Das Obergeschoß ist besonders für Schlaf- und Gasträume aufgeteilt. Der Dachraum über dem Obergeschoß kann noch zum Abstellen von Gegenständen jeglicher Art benutzt werden.

## HAUS HAMBURG II



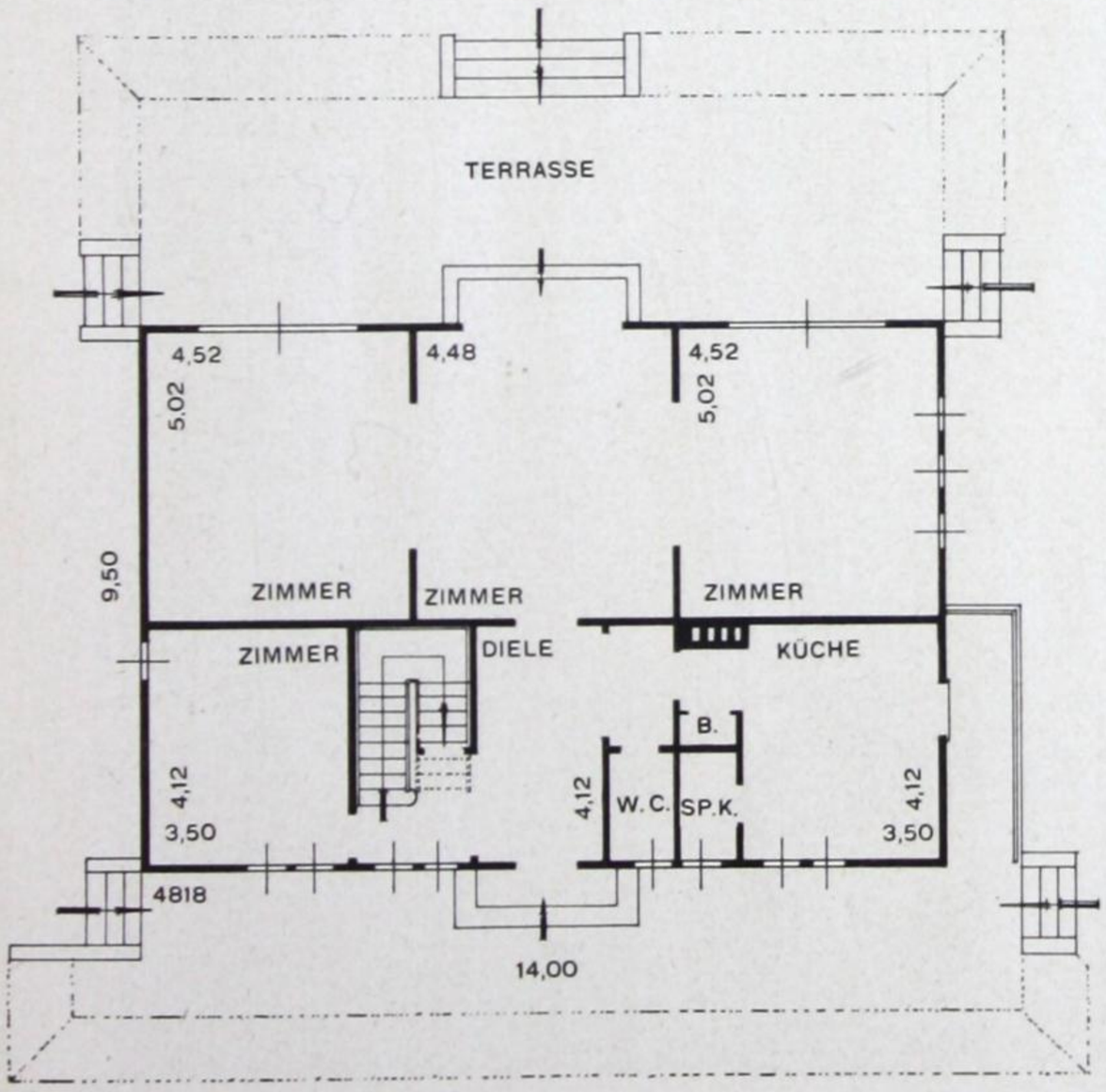




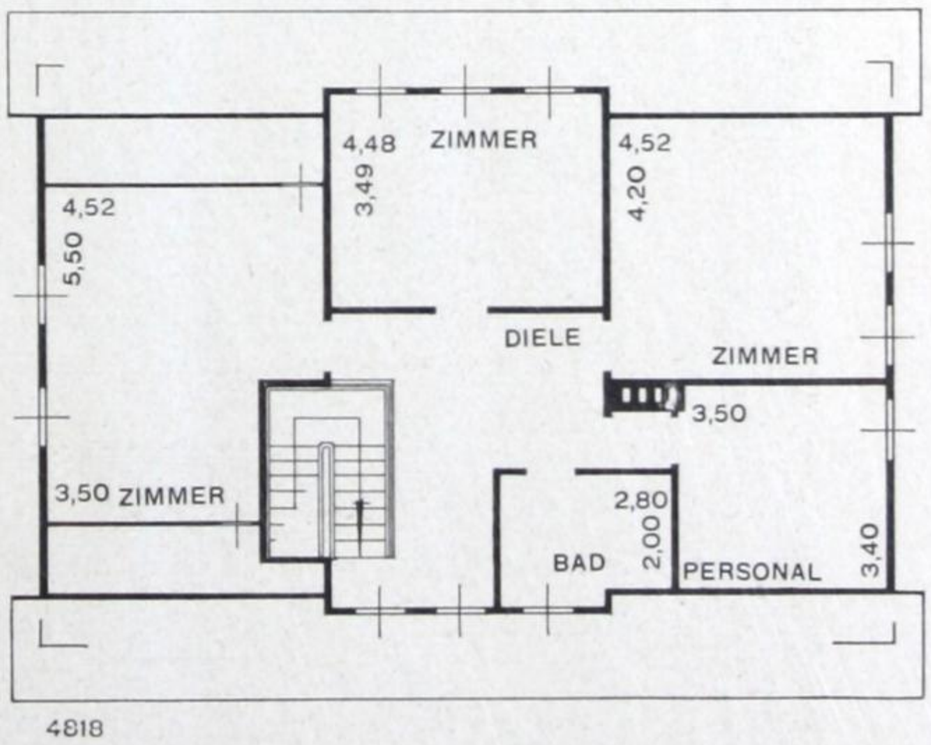
# HAUS HAMBURG II

Im Gebirge:
*„Der kleine Christoph"*

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,85 m




Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m

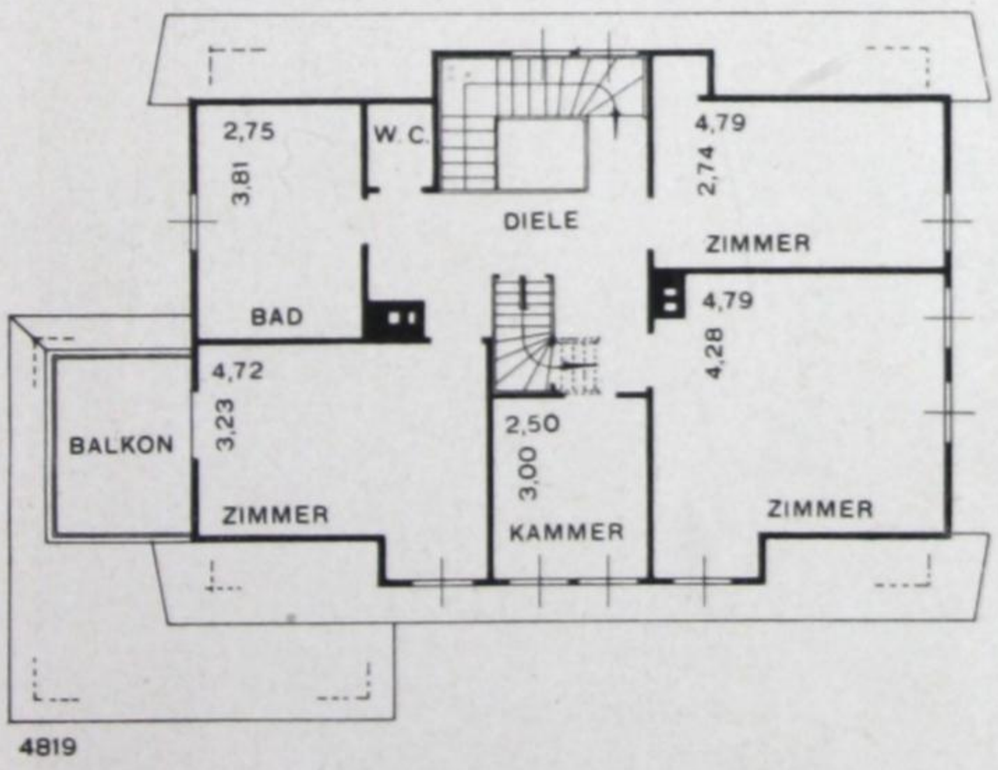


## HAUS BRESLAU-WENDELBORN

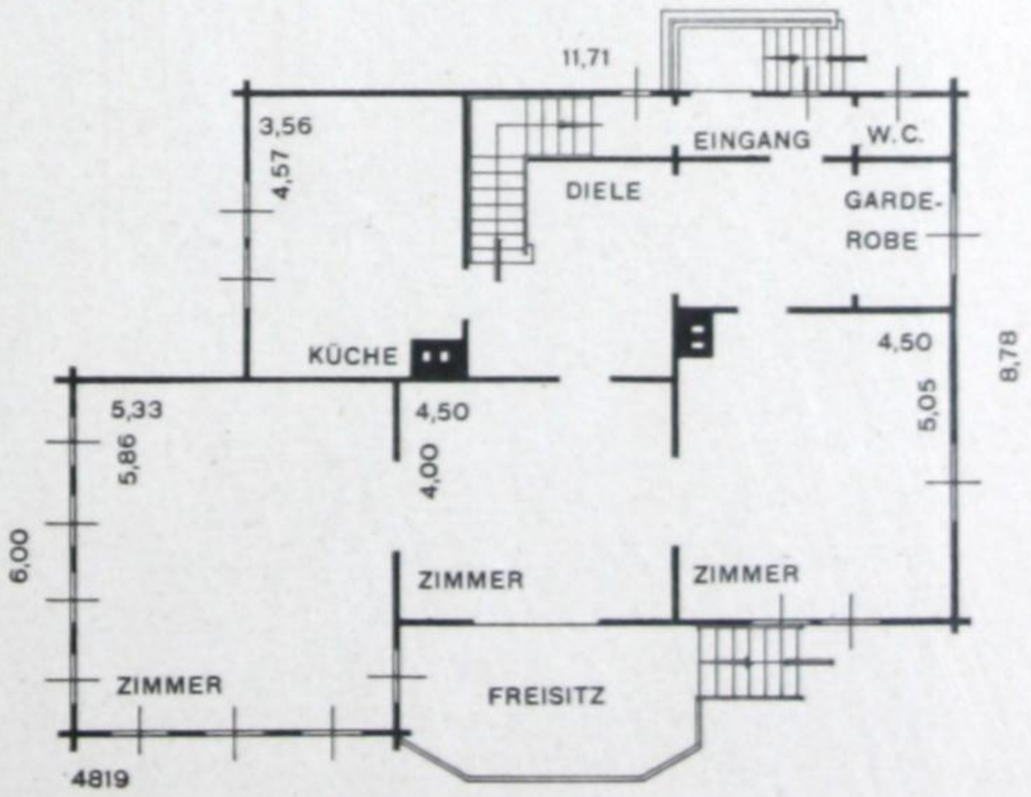
# HAUS BRESLAU-WENDELBORN

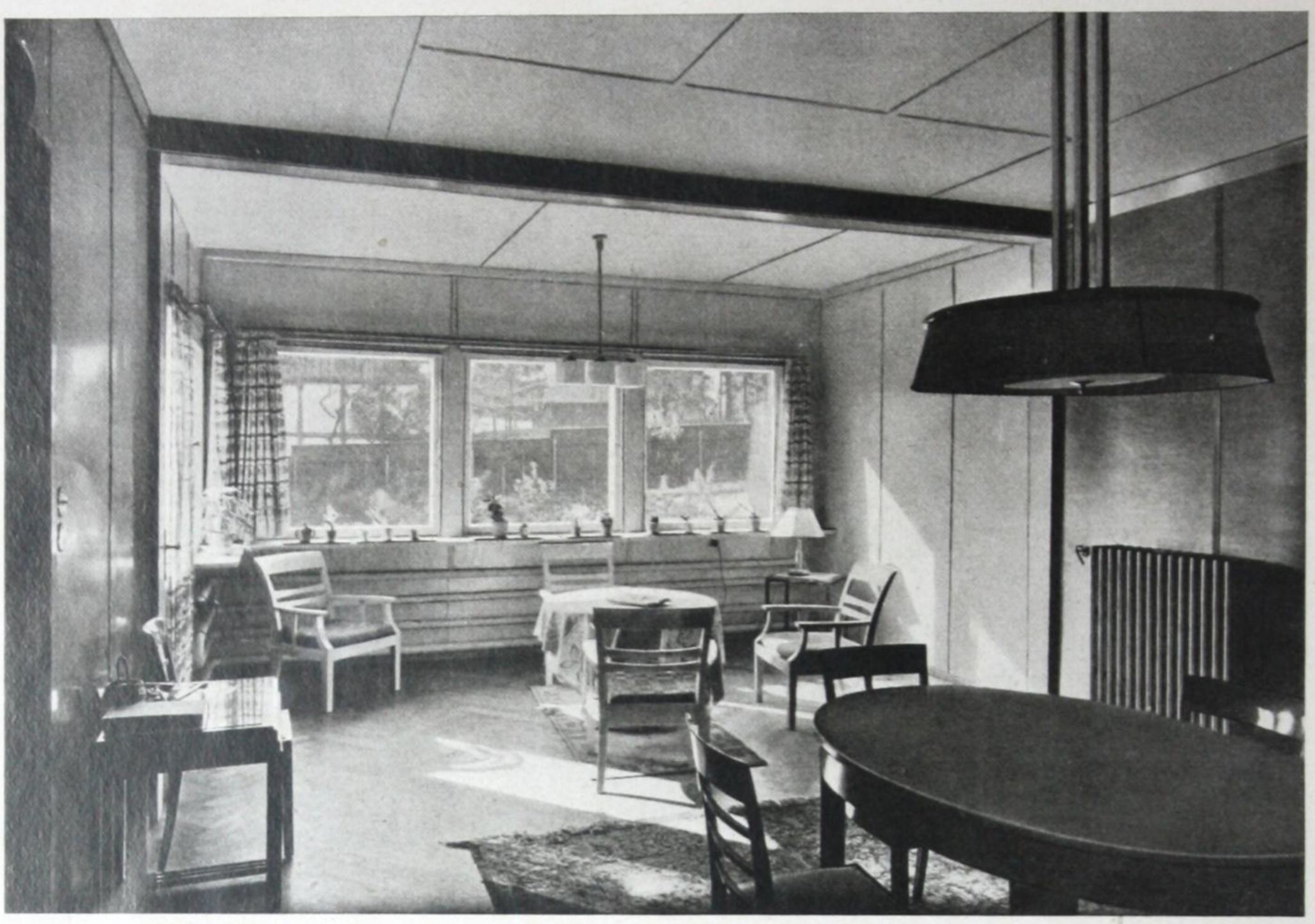
C.& U. A.G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,65 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m





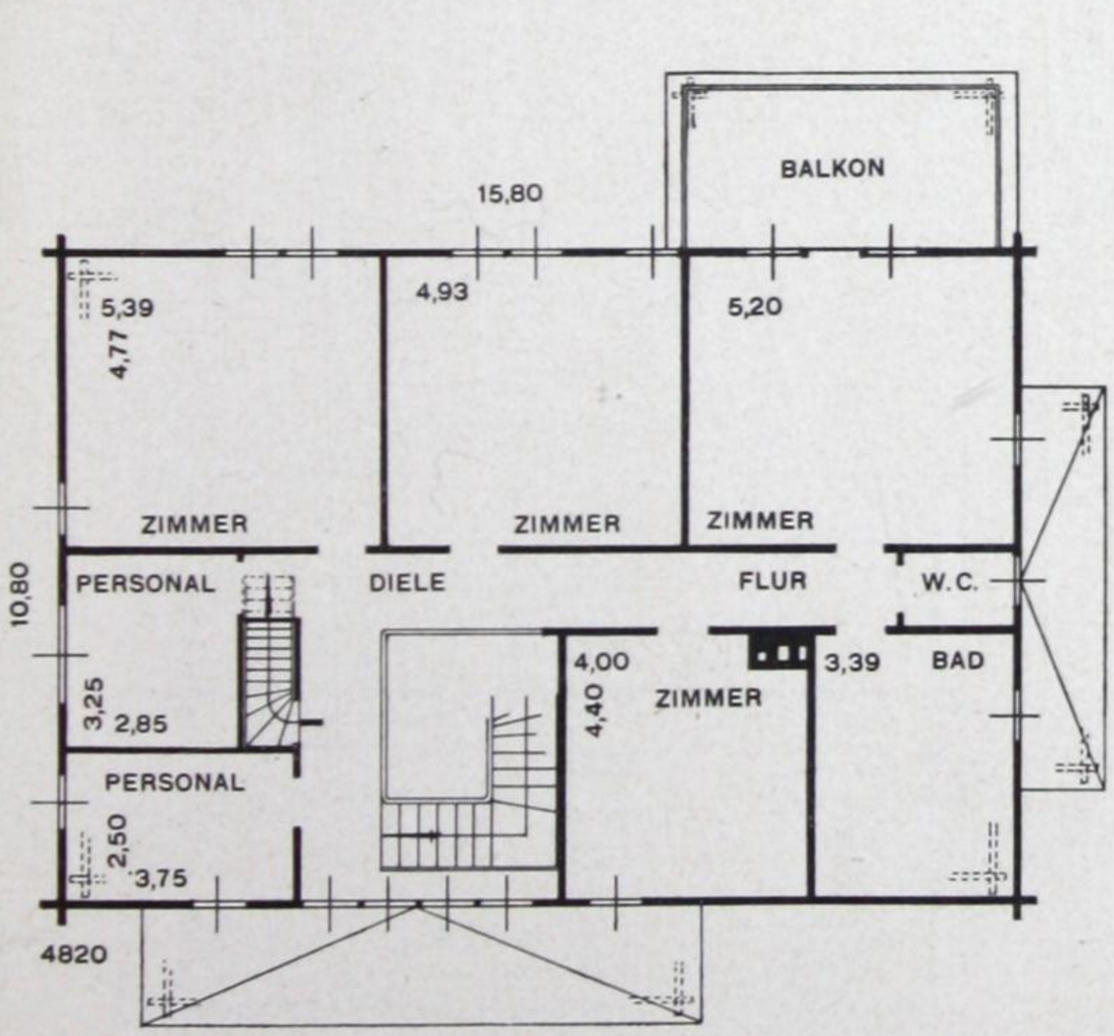
## HAUS HABELSCHWERDT I

Wohnhaus eines Chirurgen

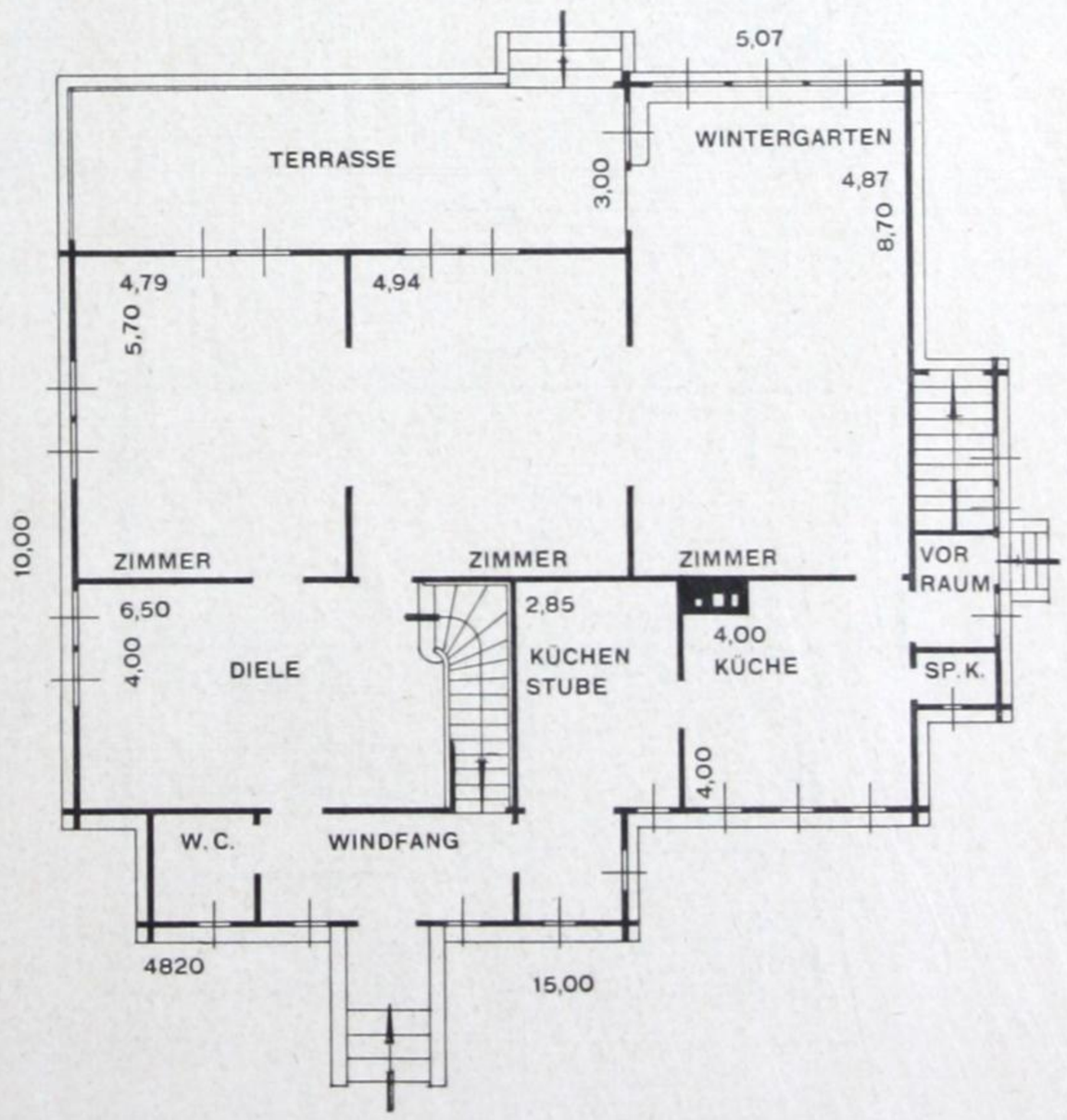
# HAUS HABELSCHWERDT I

Wohnhaus eines Chirurgen

Obergeschoß Lichte Höhe 2,80 m



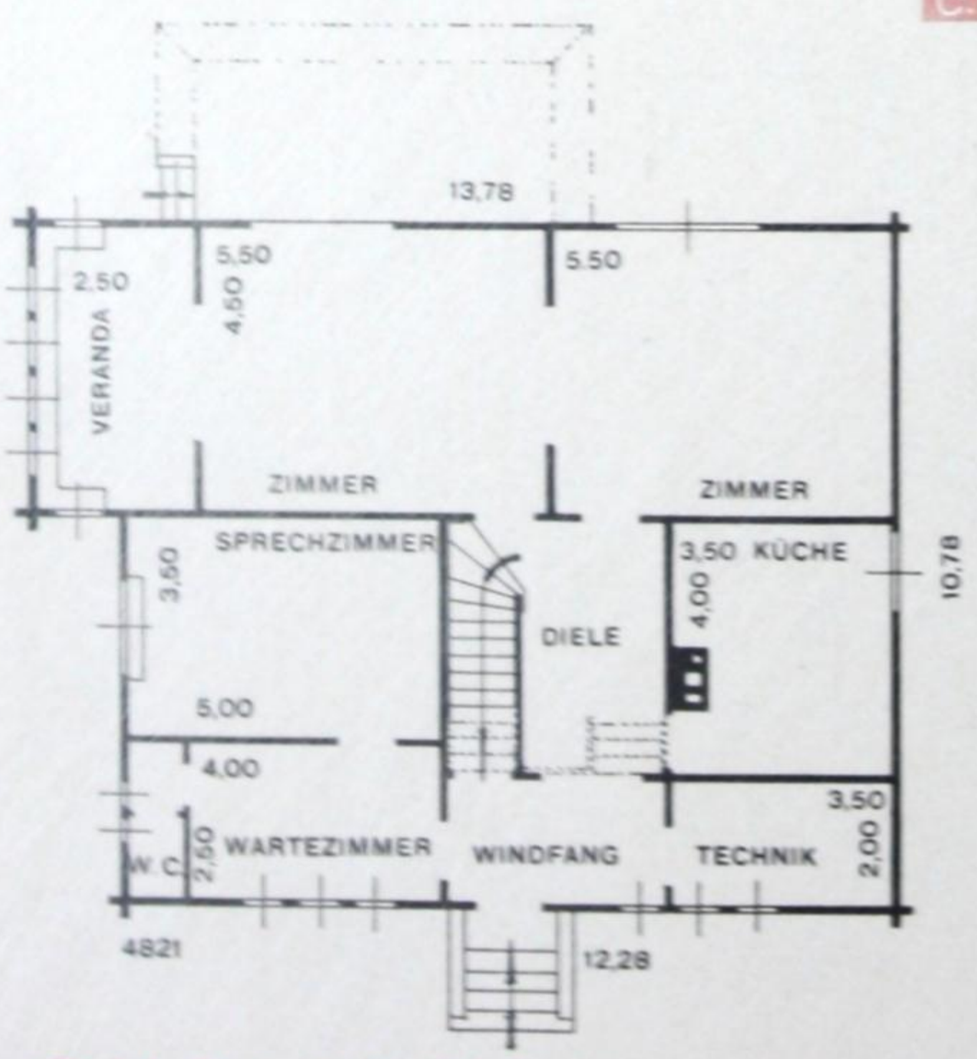

Erdgeschoß Lichte Höhe 3,00 m



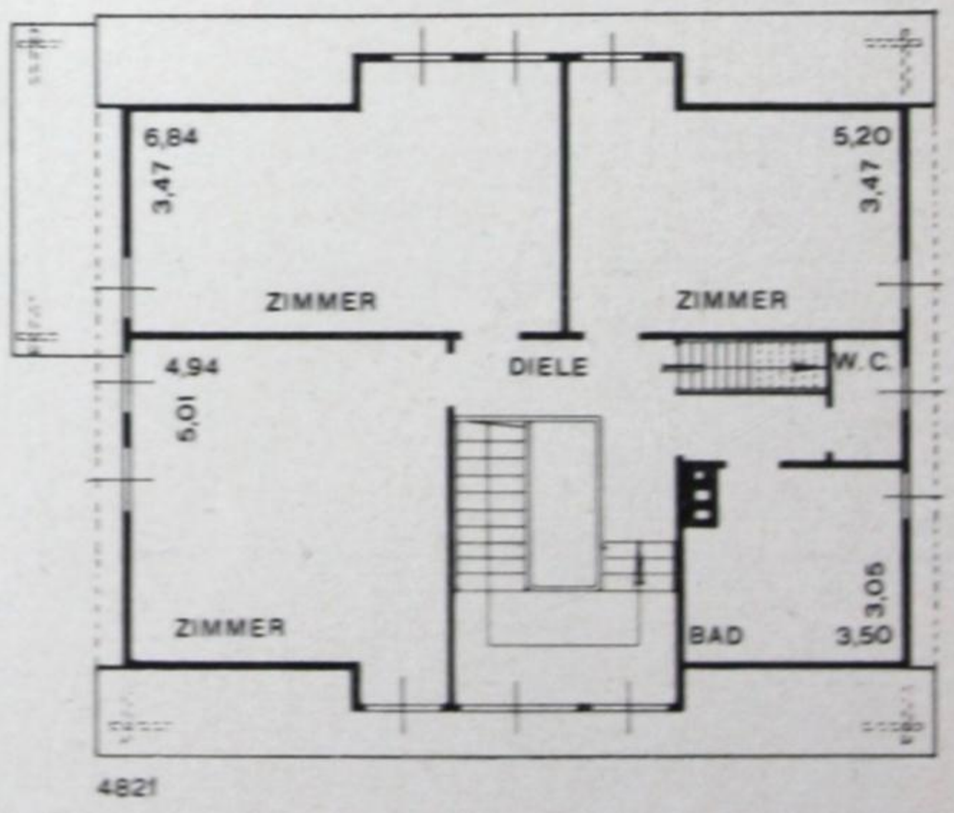
# HAUS HABELSCHWERDT II

Das Haus eines Zahnarztes

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m




Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m



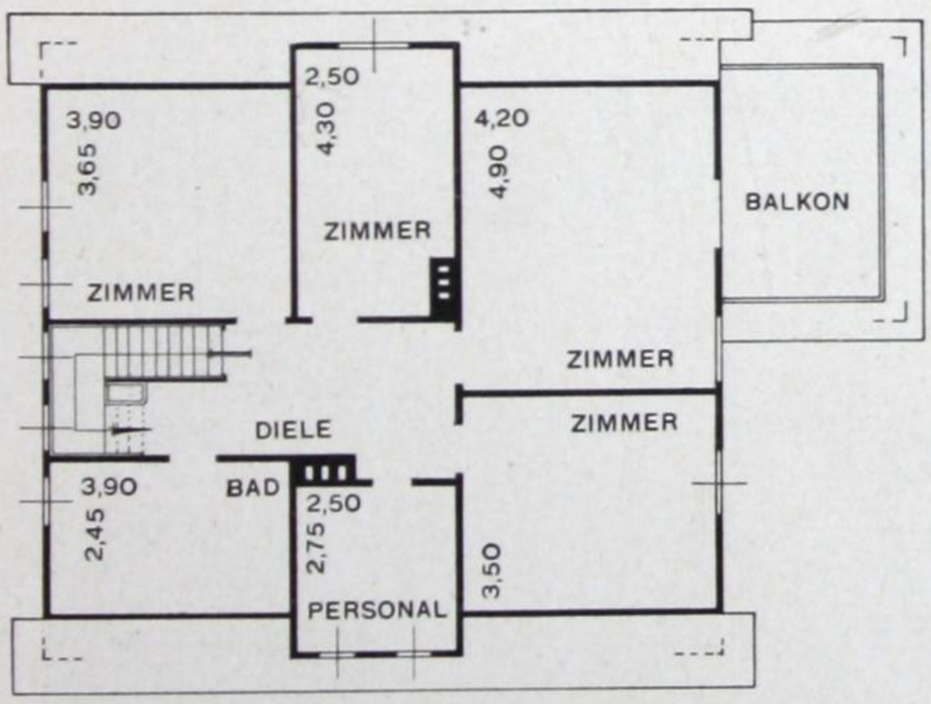
# HAUS SCHÖNAU

Wohnhaus eines Tierarztes

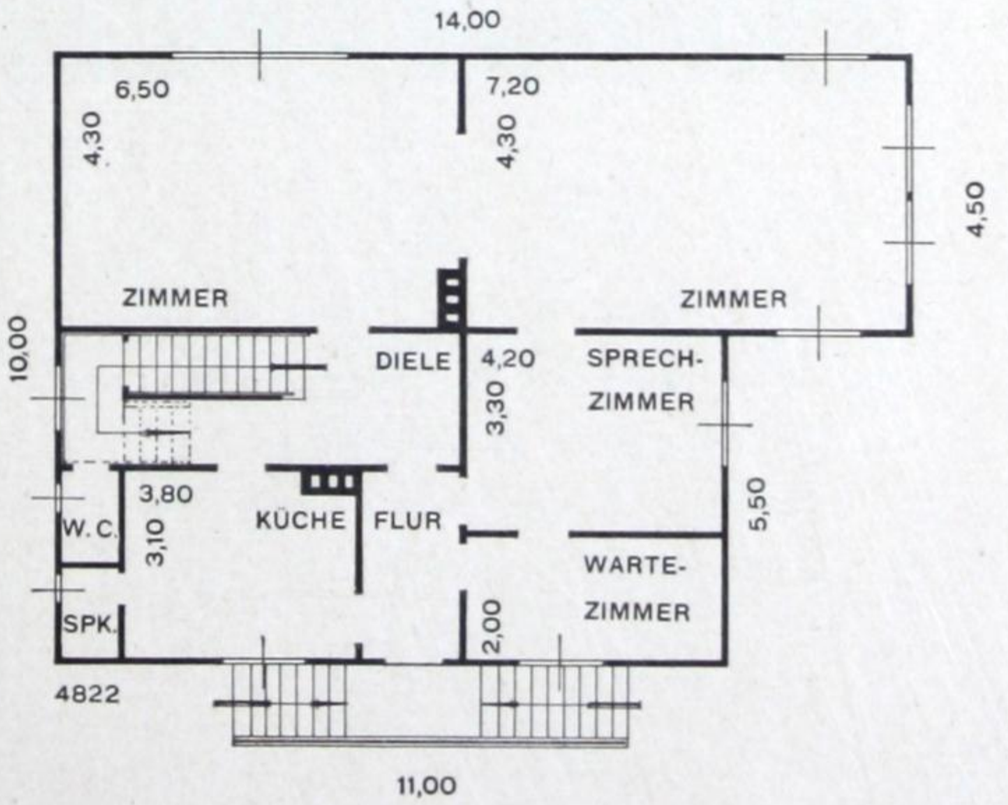
C.& U. A.G.

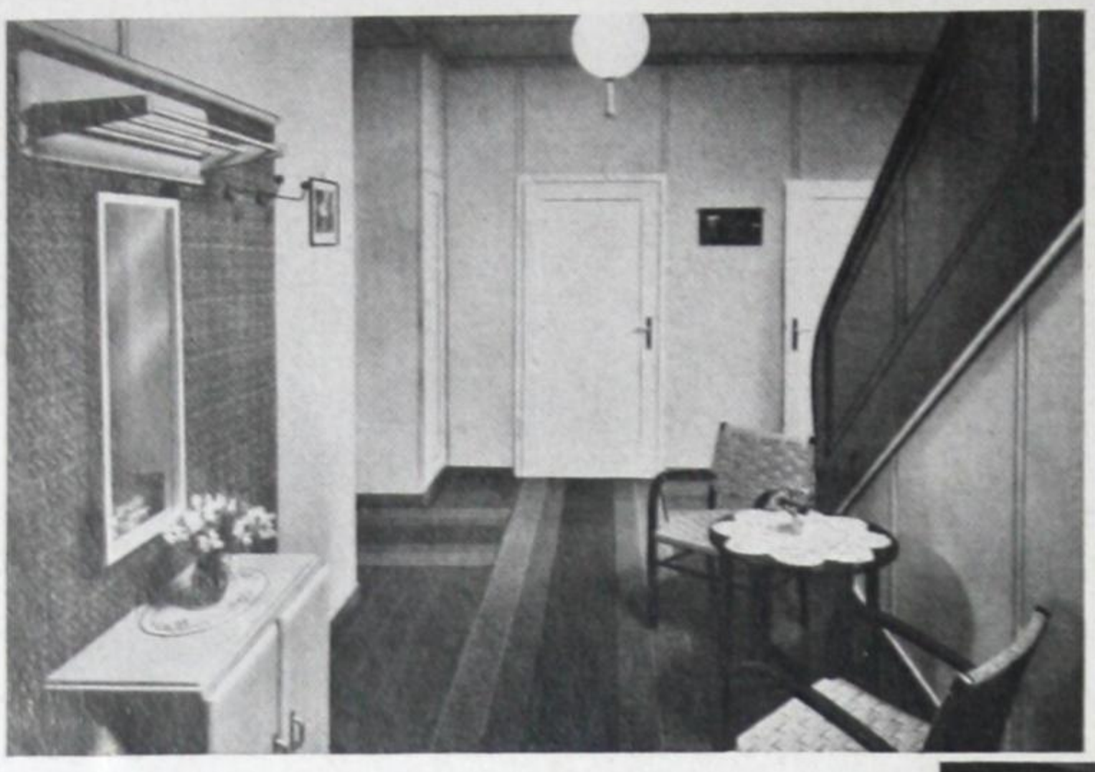
Im Gebirge:
*„Der kleine Christoph"*

Obergeschoß Lichte Höhe 2,70 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,90 m





Die DIELE ist mit der bekannten Lignatplatte an den Wänden und der Decke verkleidet. Die Treppe erhielt ein Abschlußgeländer aus Rahmen mit Füllungen, das im Naturton des Holzes behandelt wurde.

Im BEHANDLUNGSRAUM sind die Wände und die Decke ebenfalls mit Lignatplatten bekleidet, die sich für solche Räume besonders gut eignen.

Das WOHNZIMMER ist durch ein breites, vierteiliges Fenster betont. Der Heizkörper am Fenster wurde nicht verkleidet. Der Fußboden solcher Räume kann auch als Eichenparkett ausgeführt werden.

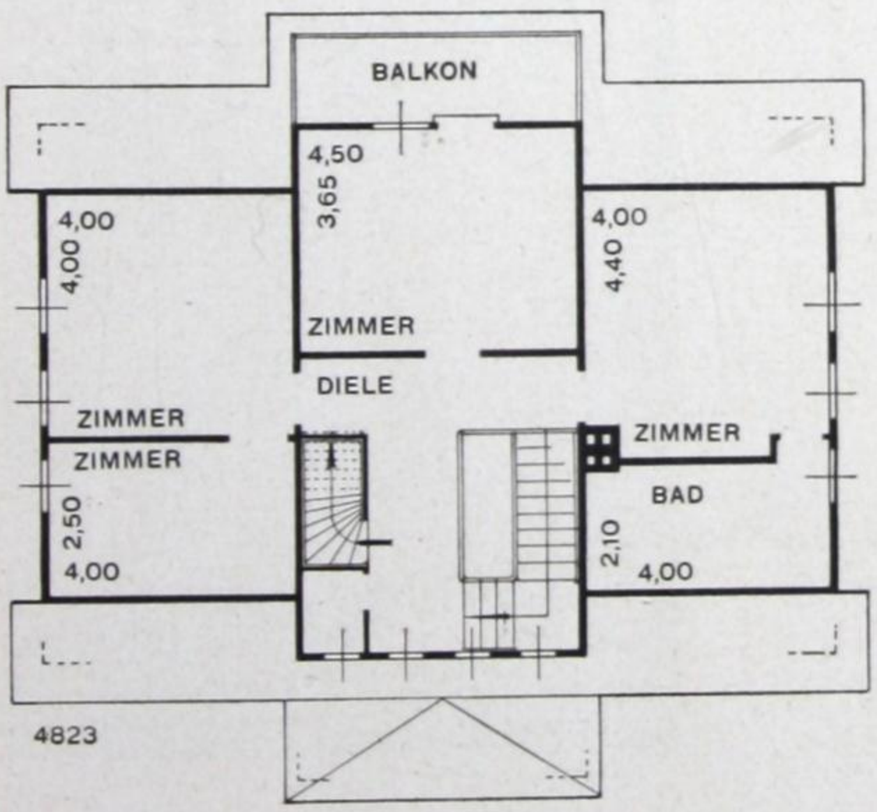
Das SCHLAFZIMMER im Obergeschoß erhält durch das Dach etwas Schräge. Die Höhe der eingezogenen Wand ist so bemessen, daß die Betten gut aufgestellt werden können.

# HAUS SEIDENBERG

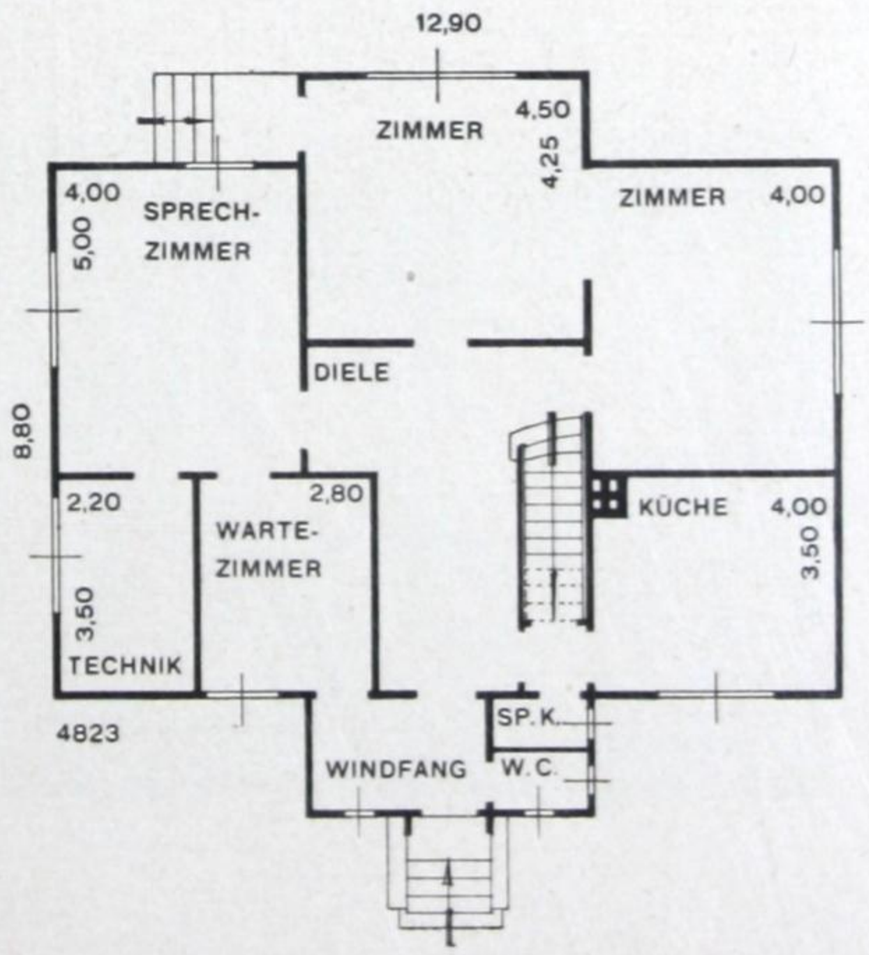
Wohnhaus eines Zahnarztes mit Räumen für die Praxis

C.& U. A.G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,70 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,90 m



Zimmer mit Ausgang zum Freisitz

Eßzimmer

Wohnzimmer

Behandlungsraum

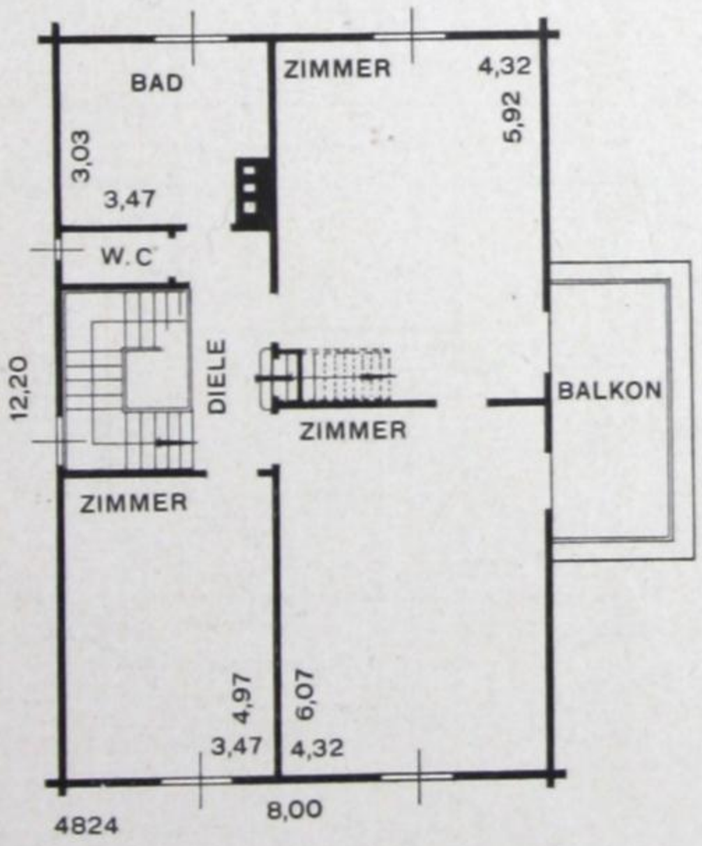
CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.

# HAUS PETERSWALDAU

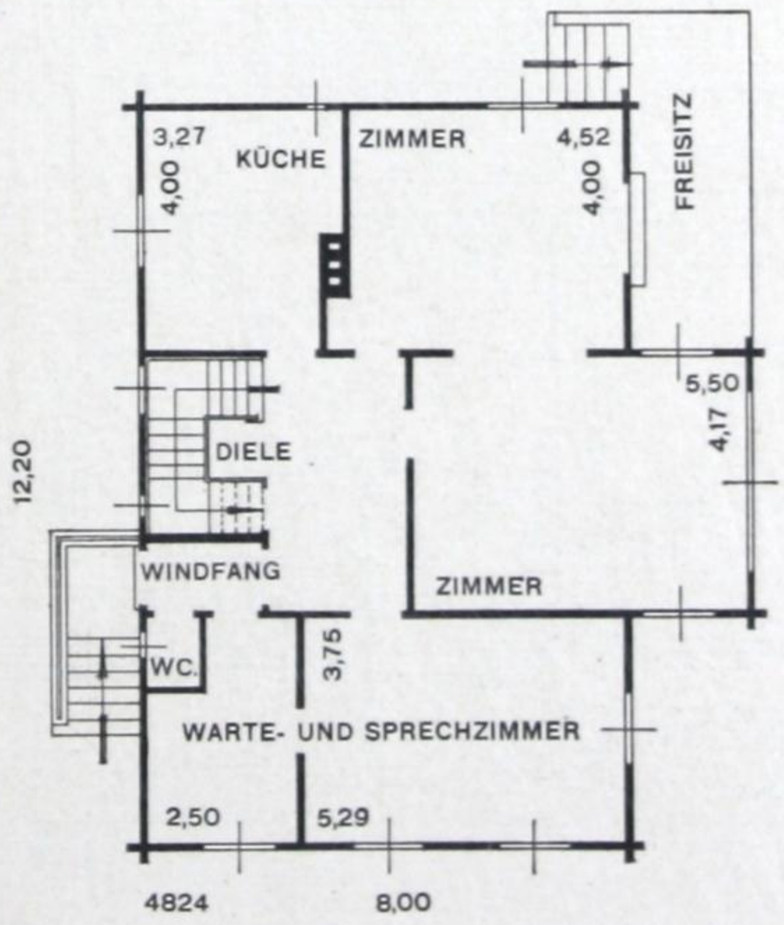
Wohnhaus eines Zahnarztes mit Räumen für die Praxis

C.& U. A.G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m



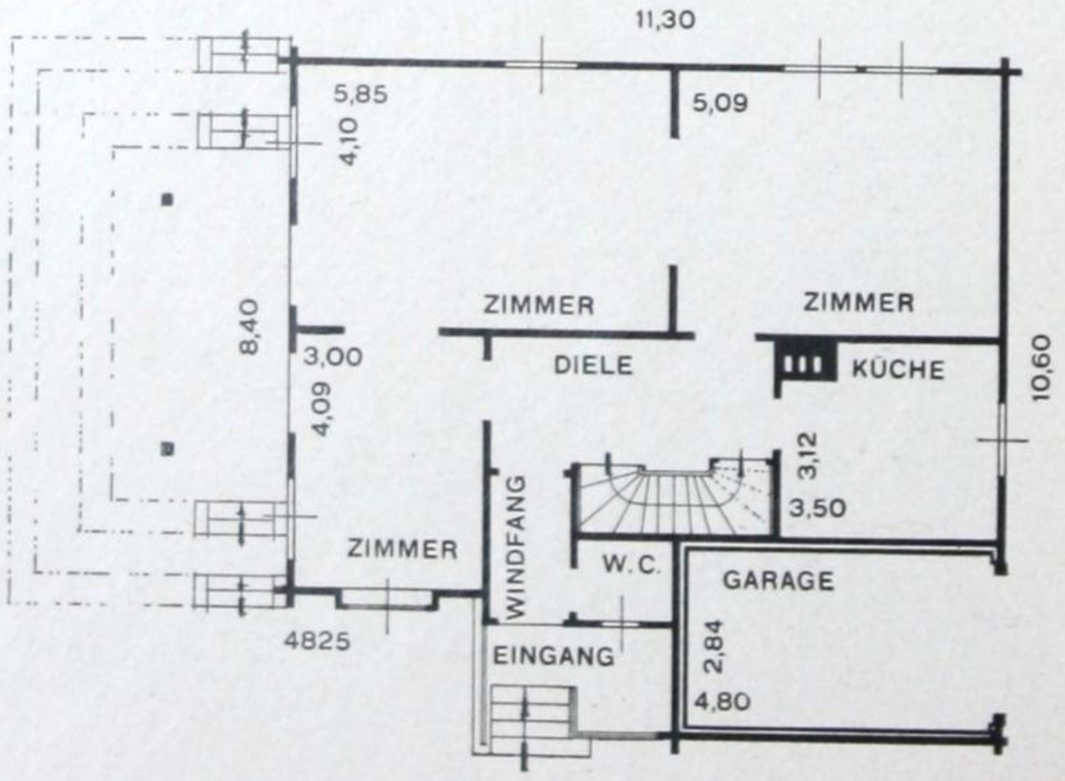

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,75 m



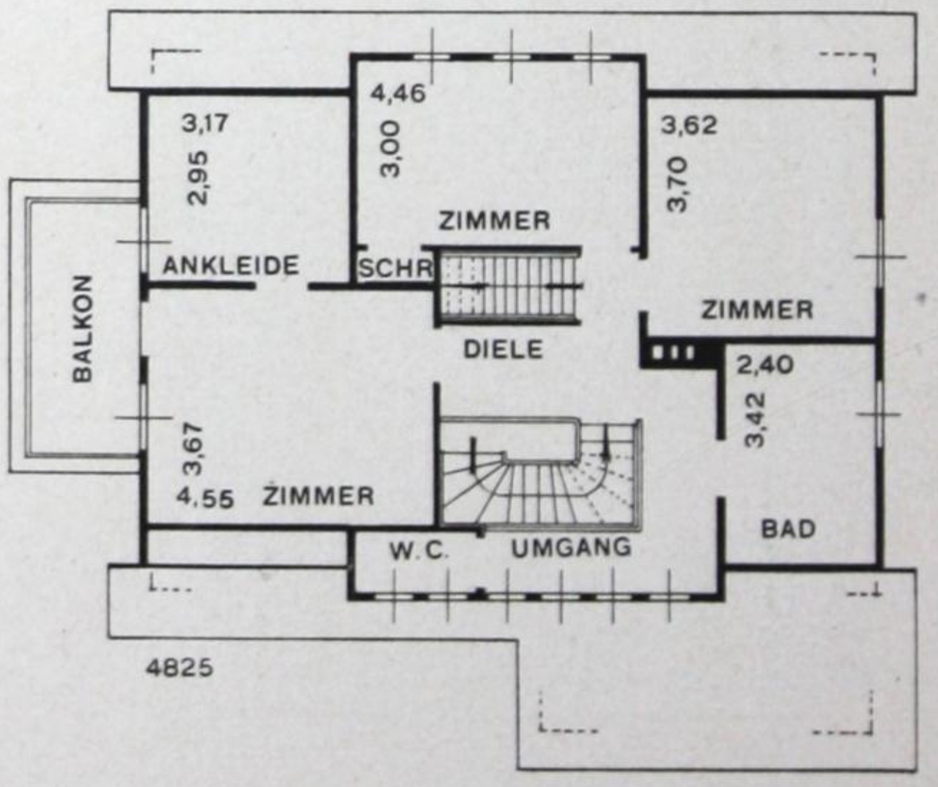
# HAUS BRIEG

C.& U. A.G.

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m




Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m

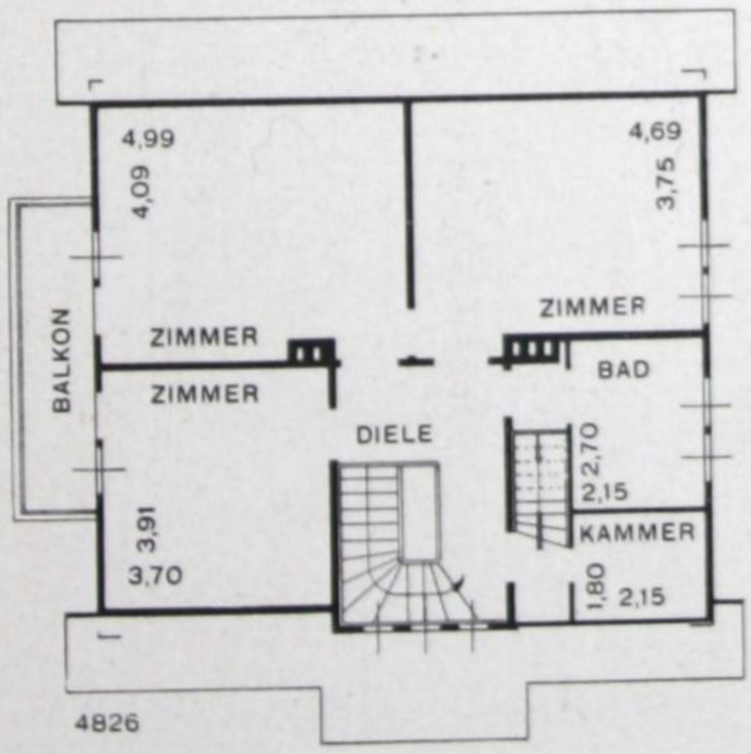


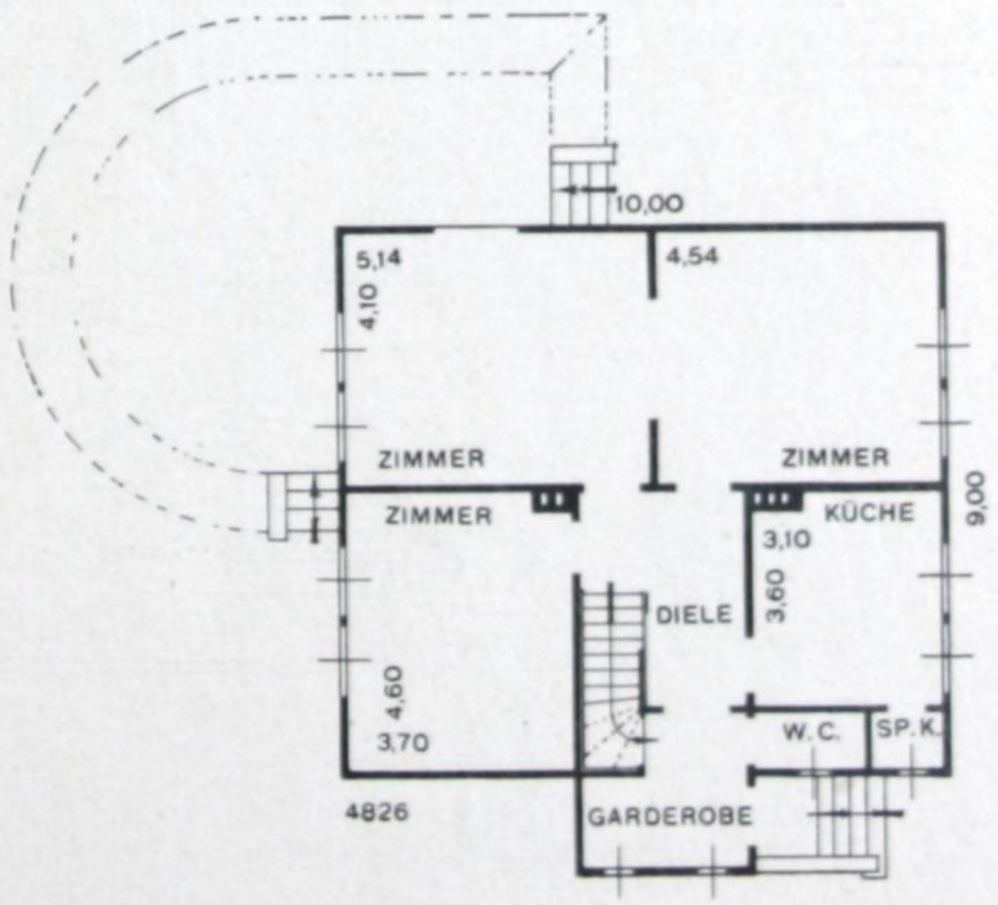
# HAUS SAGAN

C.& U. A.G.

Am See:
*„Der kleine Christoph"*

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m
Obergeschoß Lichte Höhe 2,65 m

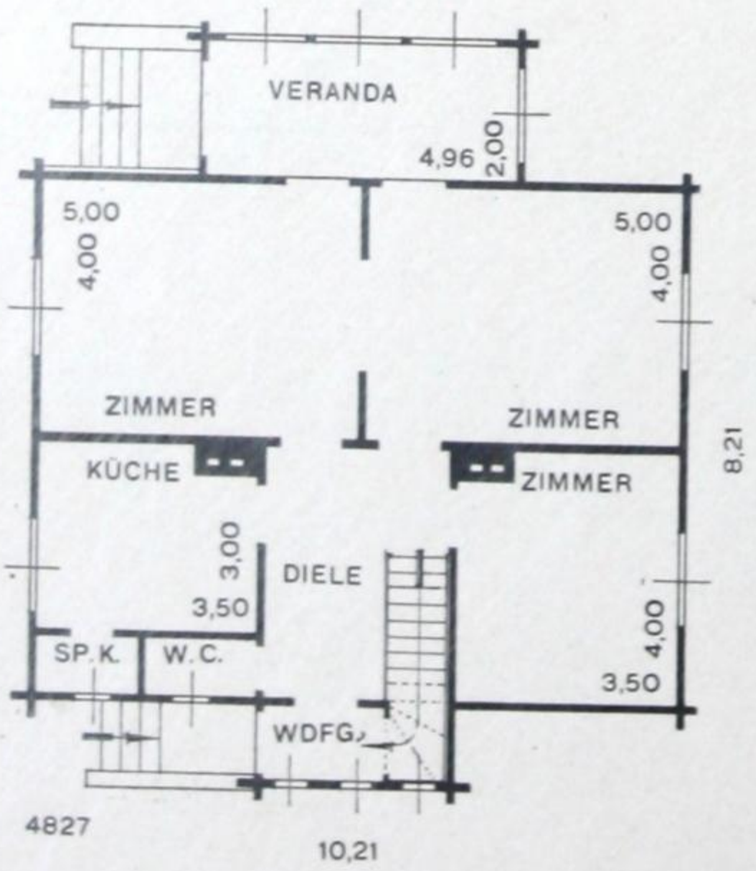


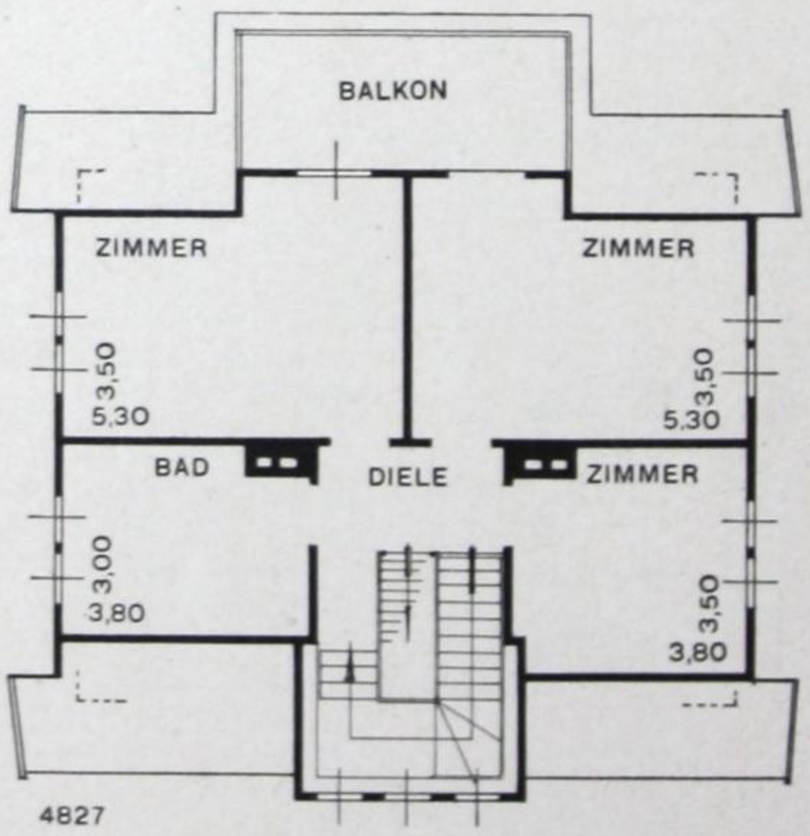
# HAUS DRESDEN-HOSTERWITZ

C. & U. A. G.

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,85 m



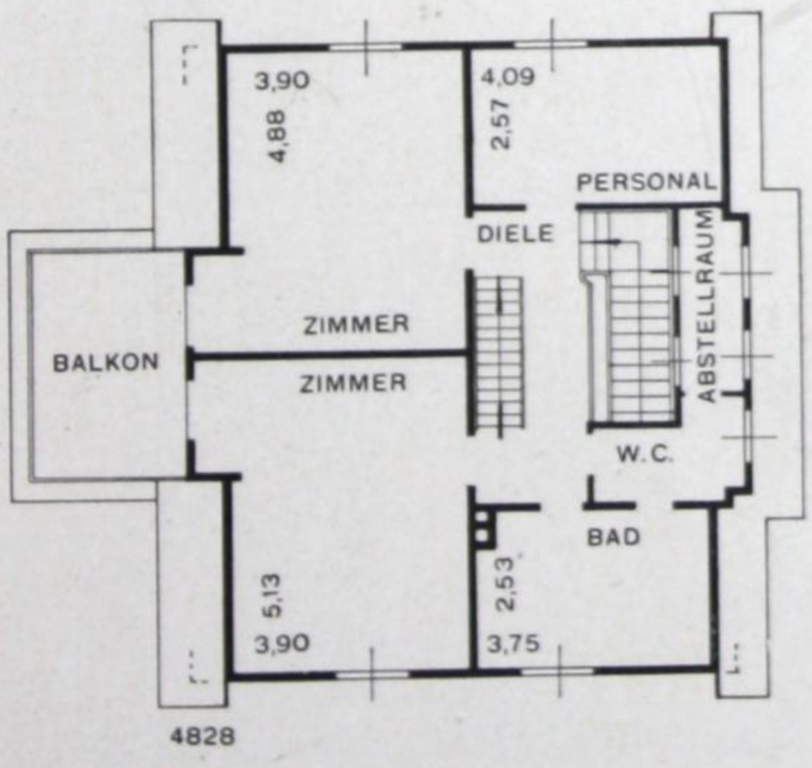

Obergeschoß Lichte Höhe 2,50 m



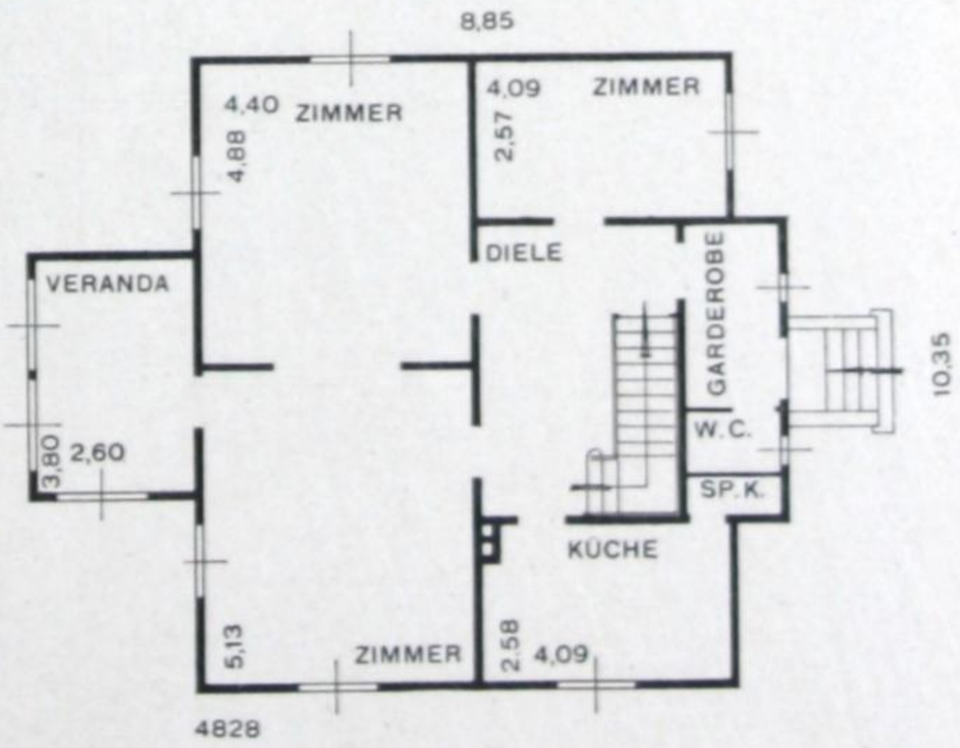
## HAUS LEIPZIG-SCHLEUSSIG

C. & U. A. G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,70 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,90 m



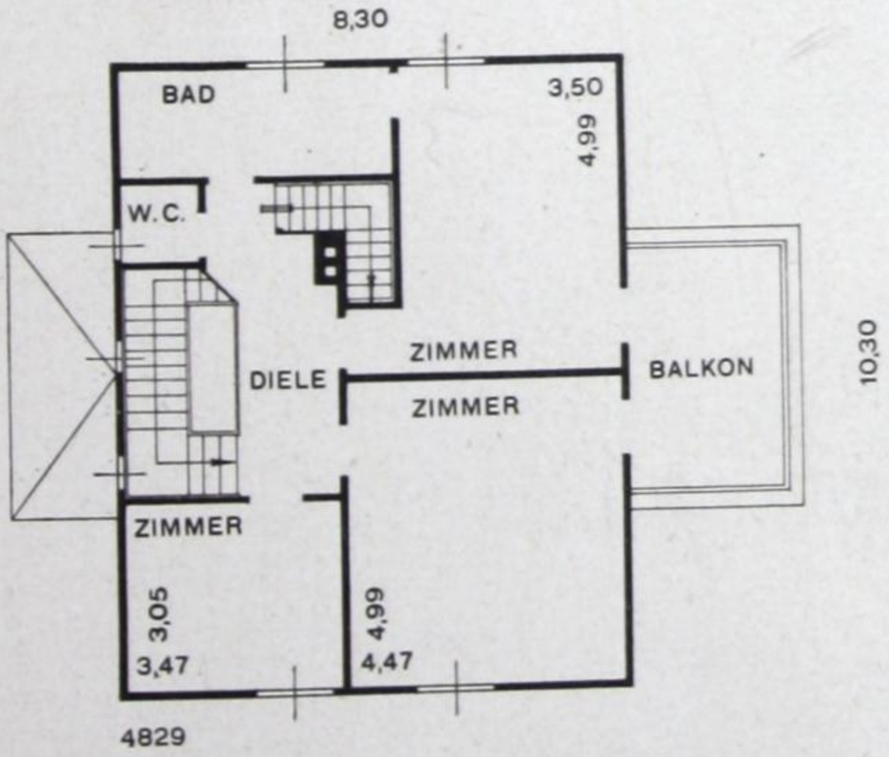
## HAUS BISCHOFSWERDA

# HAUS BISCHOFSWERDA

C.& U. A.G.

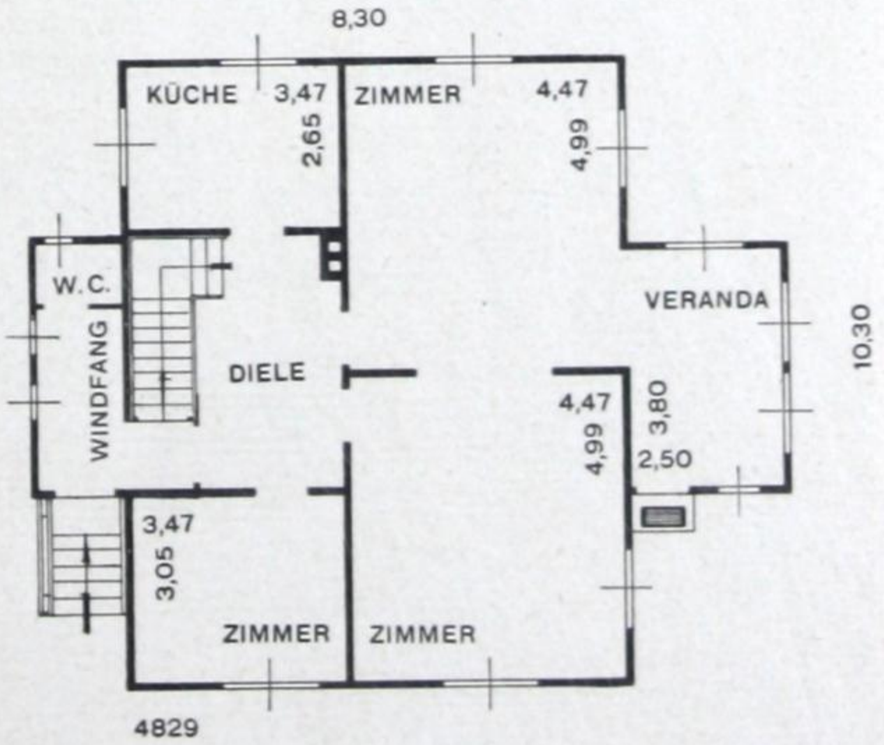
Für die Jagd:
*„Der kleine Christoph"*

Obergeschoß Lichte Höhe 2,65 m




4829

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,85 m




4829

## HAUS GROSSHARTMANNSDORF

# HAUS GROSSHARTMANNSDORF

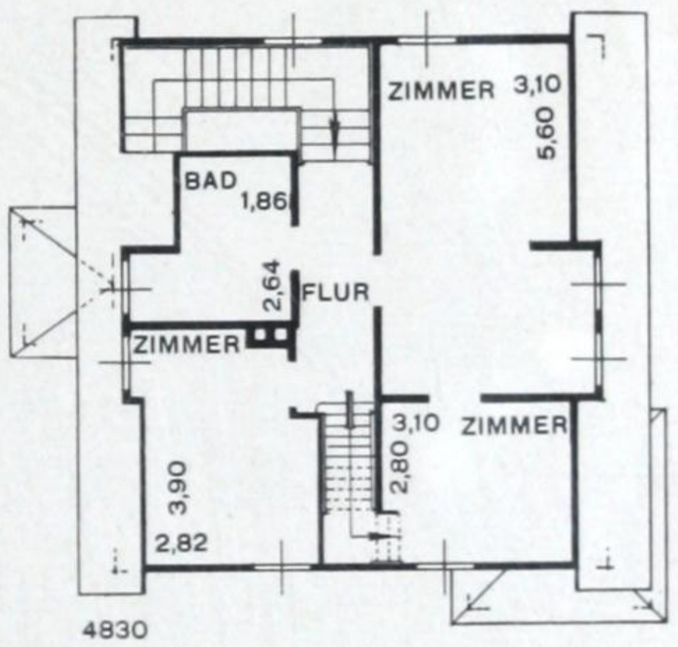
C.& U. A.G.

Wohnzimmer

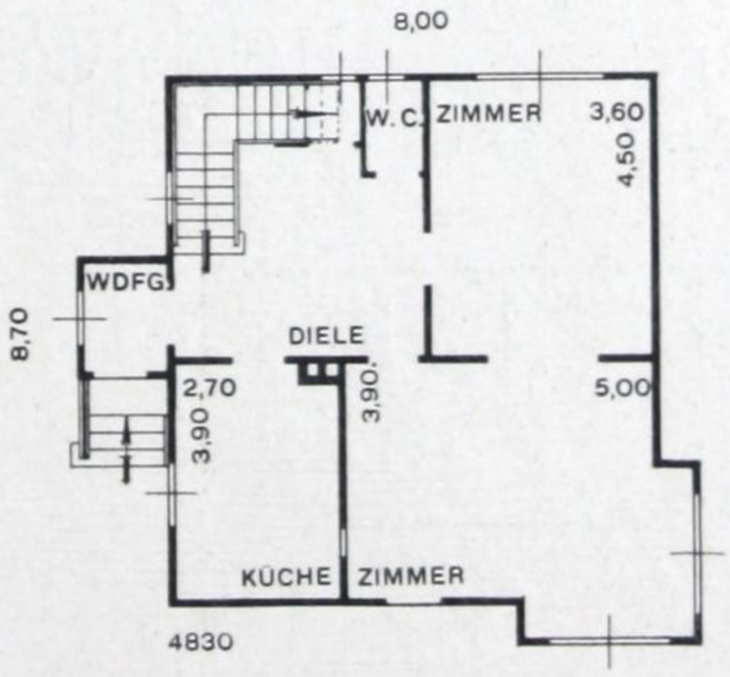
Schlafzimmer

Ankleide

Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m

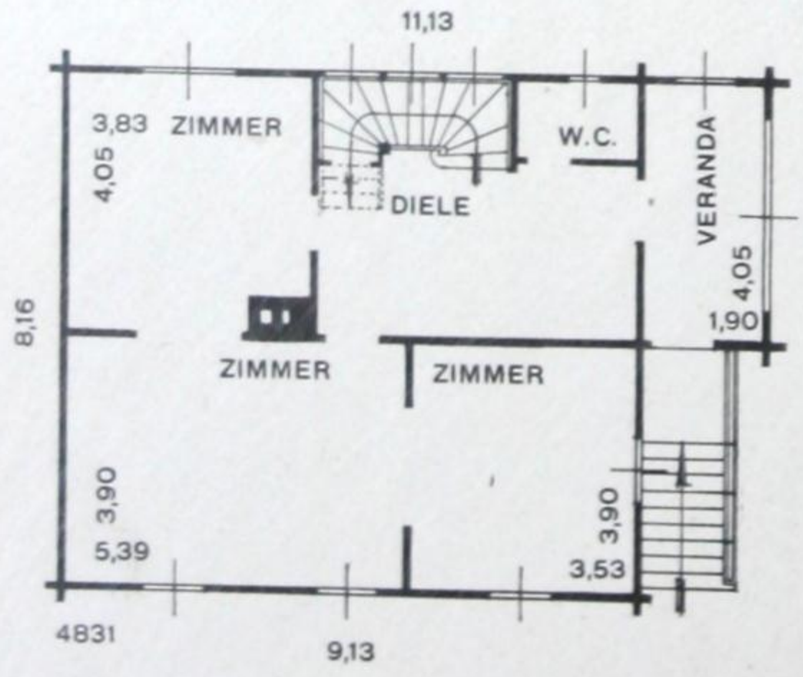


C. & U. A. G.

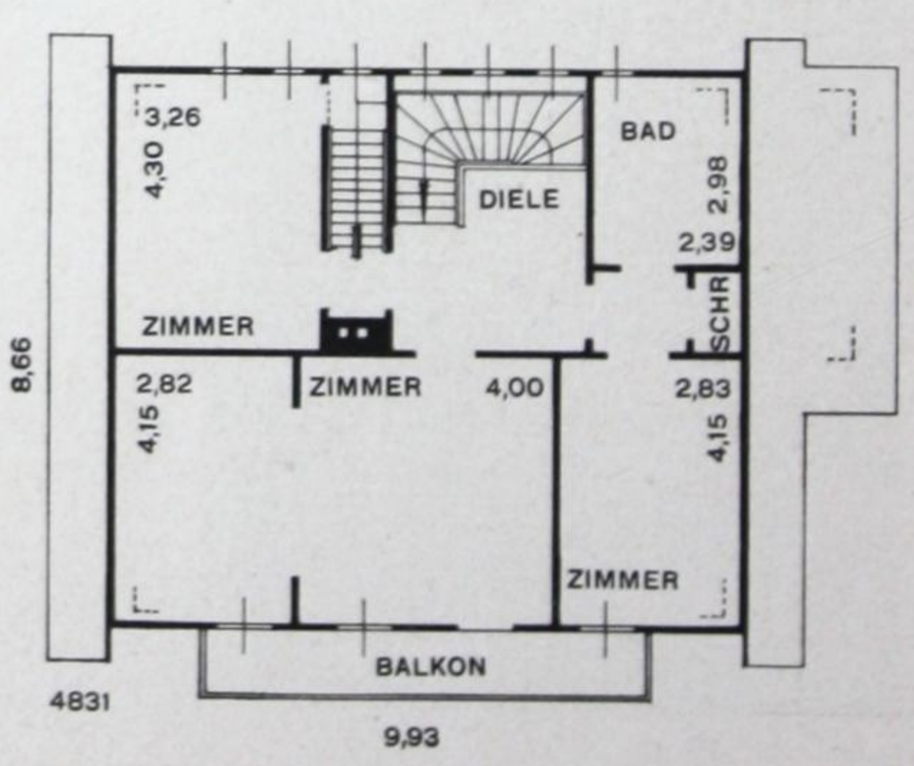
Ein Haus mit ausgebautem Untergeschoß; hier befinden sich die Küche und eine Wirtschaftsstube sowie die Kellerräume.
Durch eine solche Raumverteilung gewinnt man im Erdgeschoß ein Zimmer. Das Obergeschoß enthält die Schlafräume, und der Dachboden ist so geräumig, daß er noch den Einbau von einer oder zwei Kammern zuläßt. Die äußere Form des Hauses ist sehr gefällig und paßt sich jedem Landschaftsbild an. Im Altreich erfolgte die Ausführung schon etwa fünfzehnmal.

# HAUS WENDEFURTH

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m




Obergeschoß Lichte Höhe 2,50 m



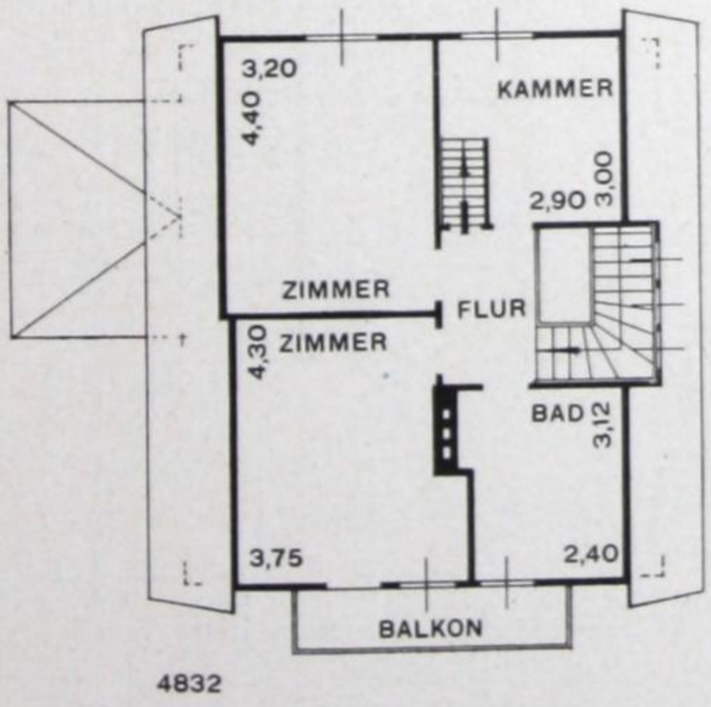

CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.

C.& U. A.G.

Ein Haus mit 4 Zimmern, Küche, Diele und Nebengelaß. Vor dem einen Zimmer ist eine Veranda; das andere Zimmer hat unmittelbaren Zugang zu einem Freisitz. Im Obergeschoß erhielt das eine Zimmer einen Balkon. Die schlichte Dachform gibt dem Hause ein gefälliges Äußeres. Je nach der Beschaffungsmöglichkeit wählt man für Häuser dieser Art eine Zentralheizung oder eine Ofenheizung. Auch die Anlage einer Warmluftheizung kann in Erwägung gezogen werden.

# HAUS LEIPZIG-OBERHOLZ

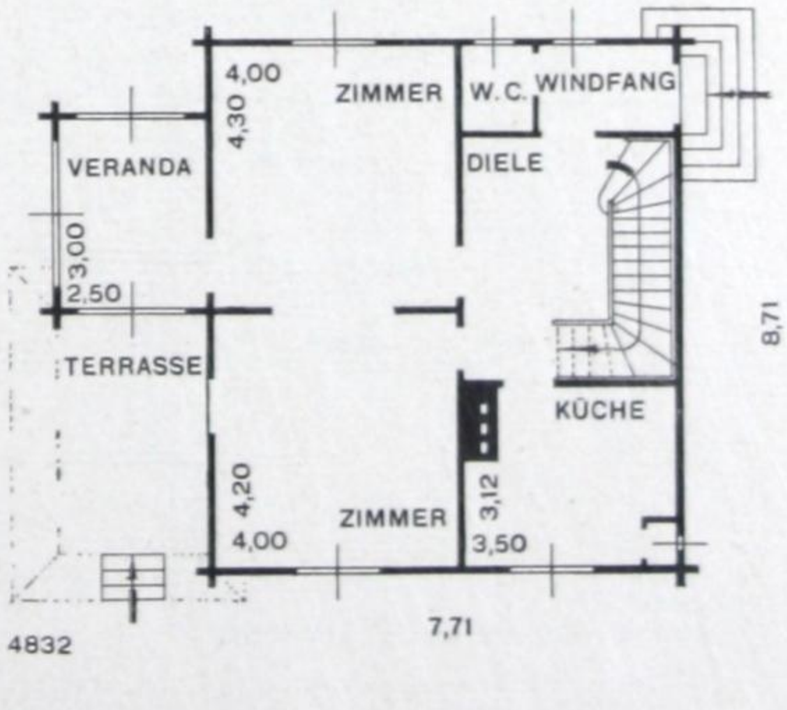
Obergeschoß Lichte Höhe 2,70 m




4832

Dieses Haus ist mit Hilfe der Bausparkasse der „Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot-Ludwigsburg" errichtet.

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m




4832

# HAUS DRESDEN-LOSCHWITZ

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,70 m

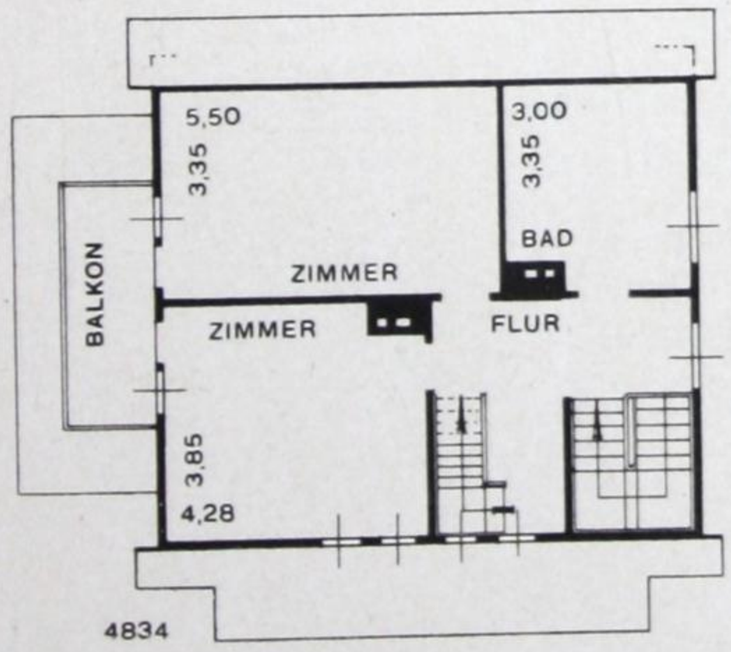
Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m

# HAUS BERLIN-SÜDENDE

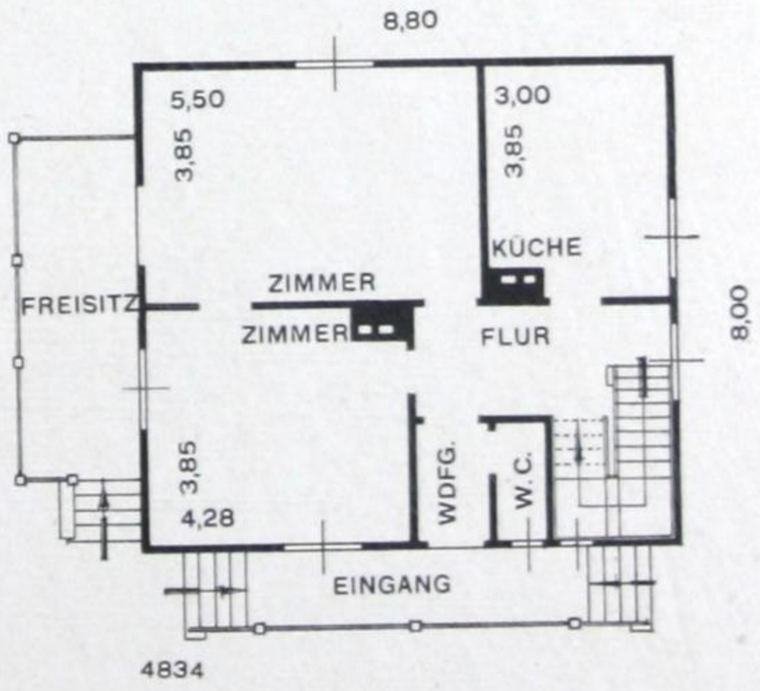
C.& U. A.G.

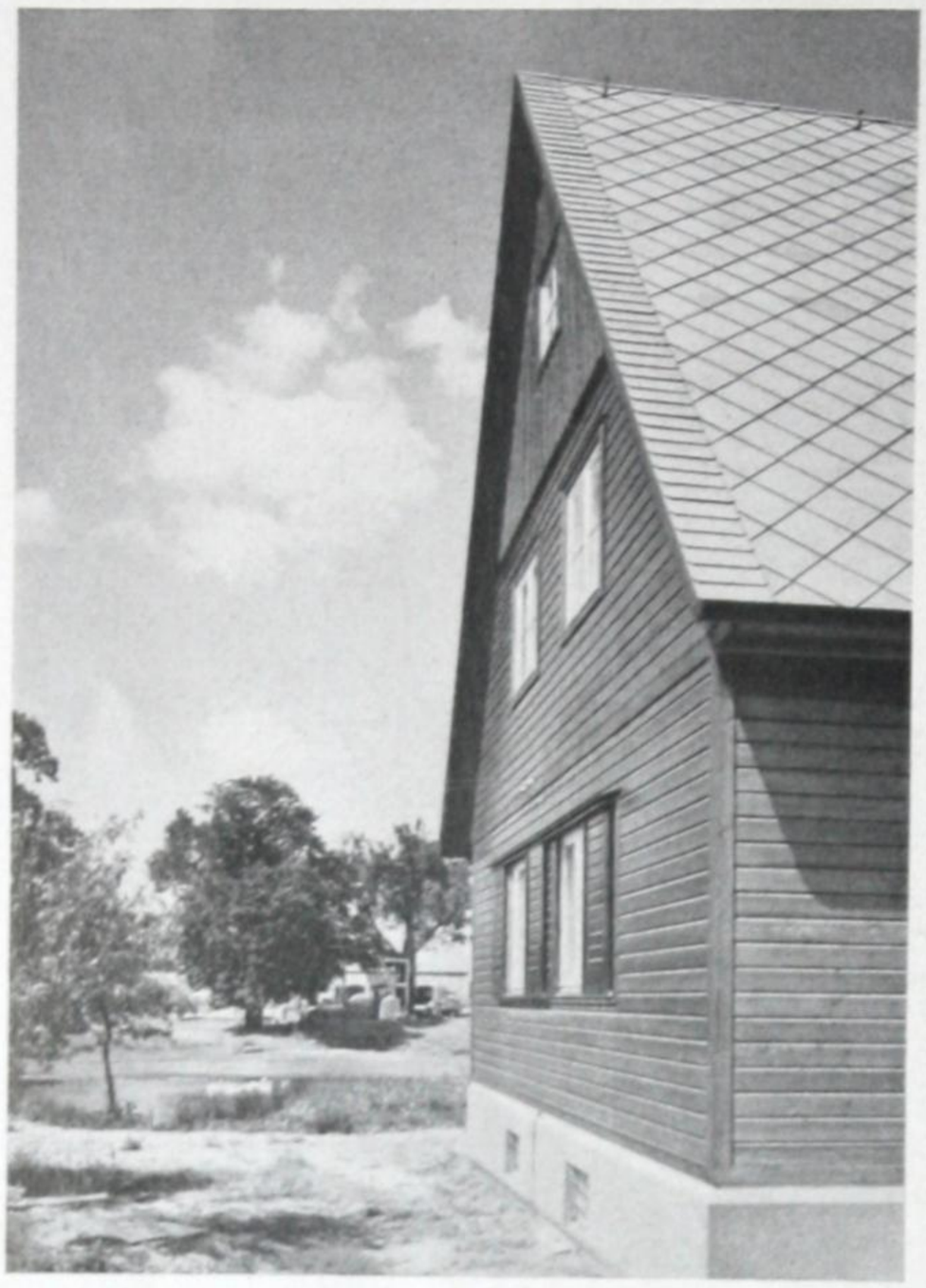
Im Gebirge:
*„Der kleine Christoph"*

Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m



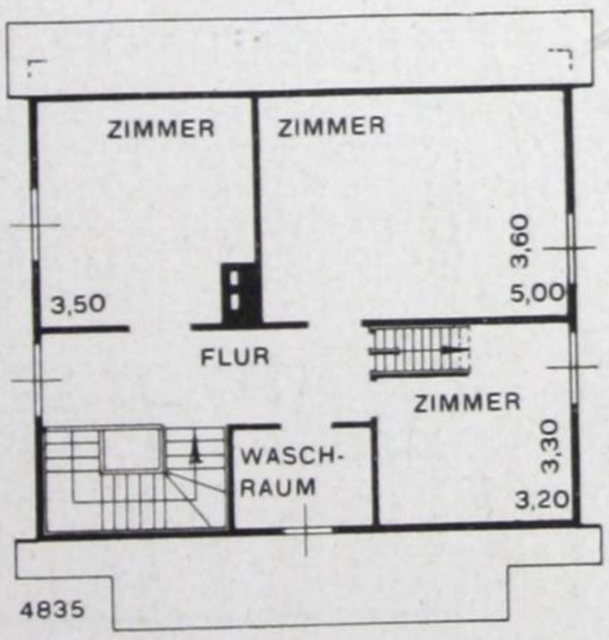


## HAUS SELLENDORF-GOLSSEN

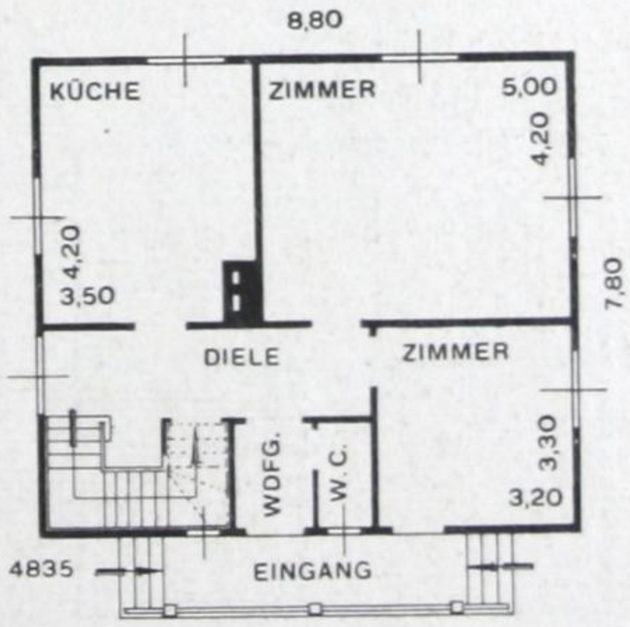
# HAUS SELLENDORF-GOLSSEN

C.& U. A.G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m

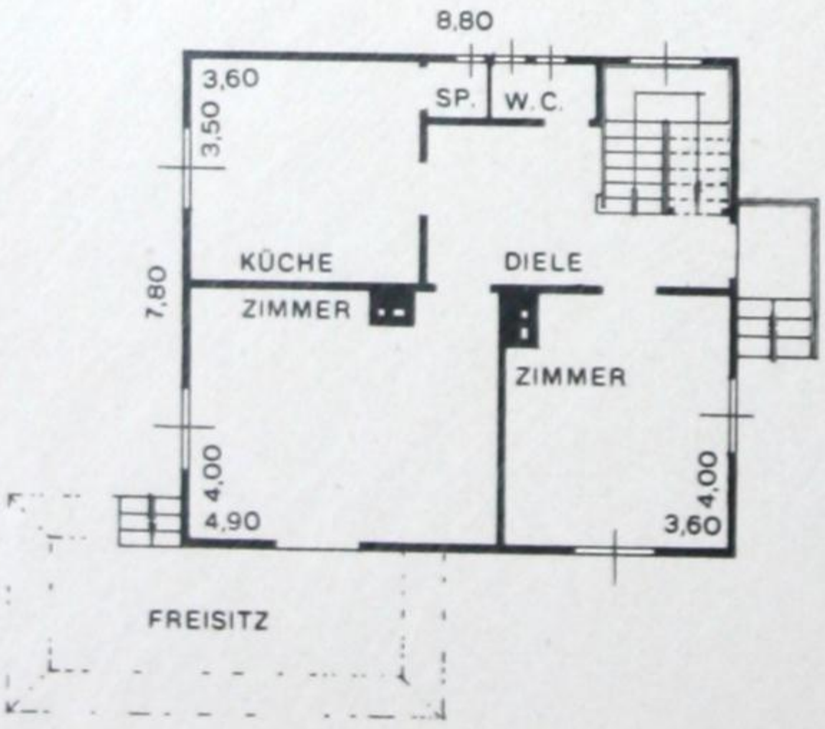


# HAUS HIRSCHFELDE

Auch dieses Haus wurde mit einem Bausparvertrag der Bausparkasse der „Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot-Ludwigsburg" erbaut.

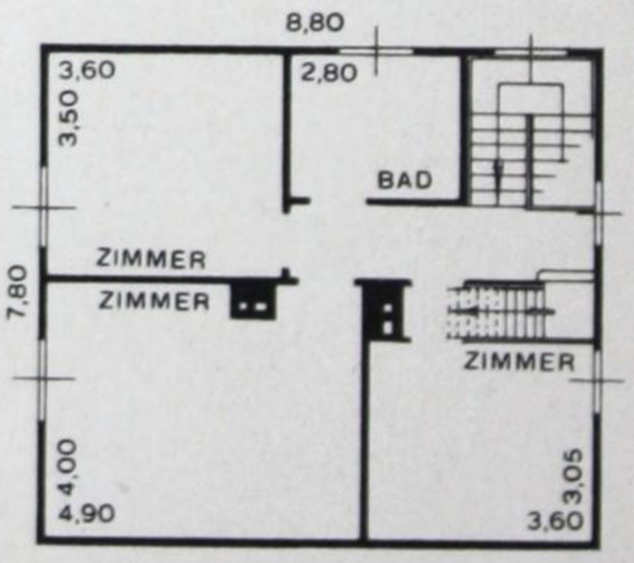
C.& U. A.G.

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m




4836

Obergeschoß Lichte Höhe 2,40 m

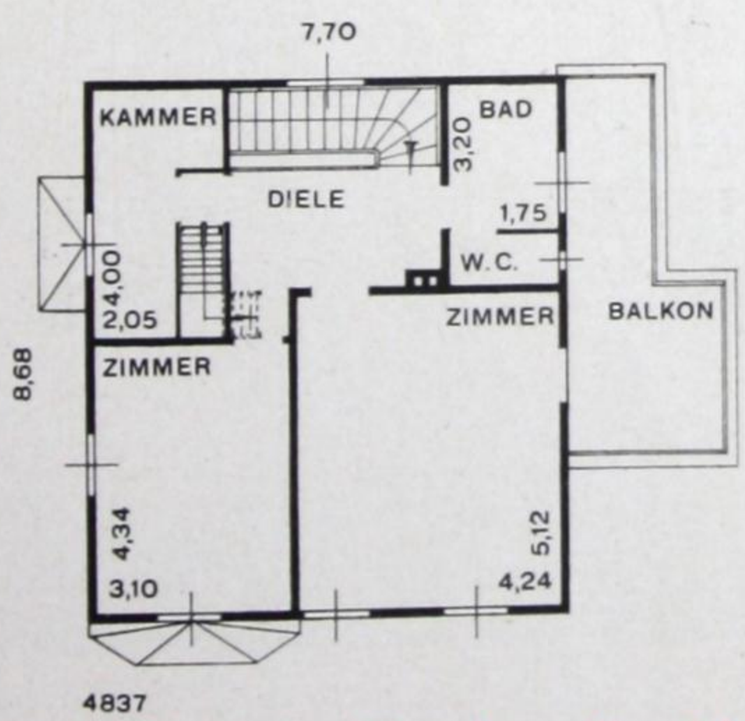



4836

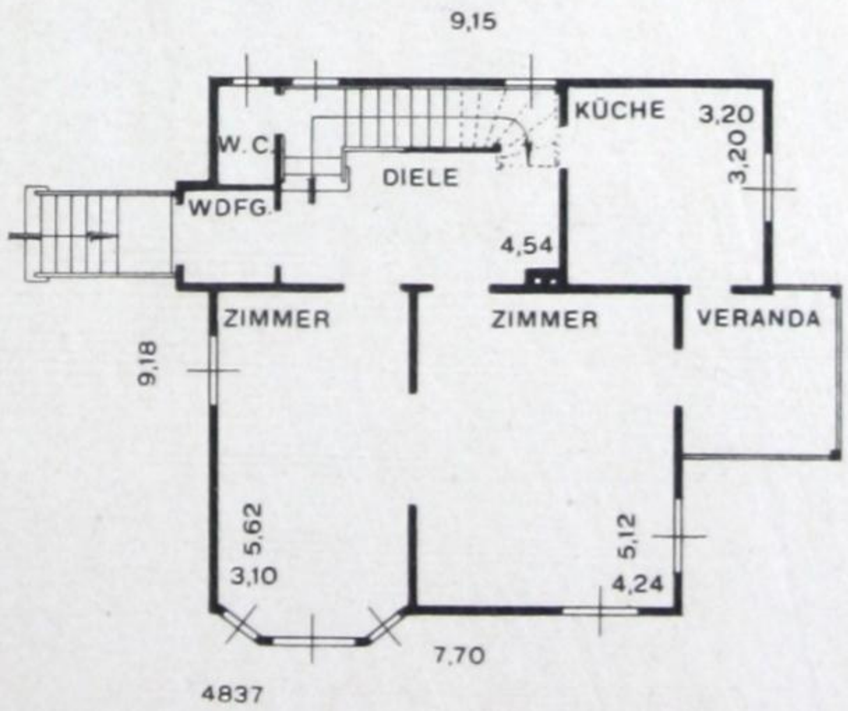
# HAUS DRESDEN-ROCHWITZ

Entwurf Architekt Otto Wanka, Dresden-Loschwitz

Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m

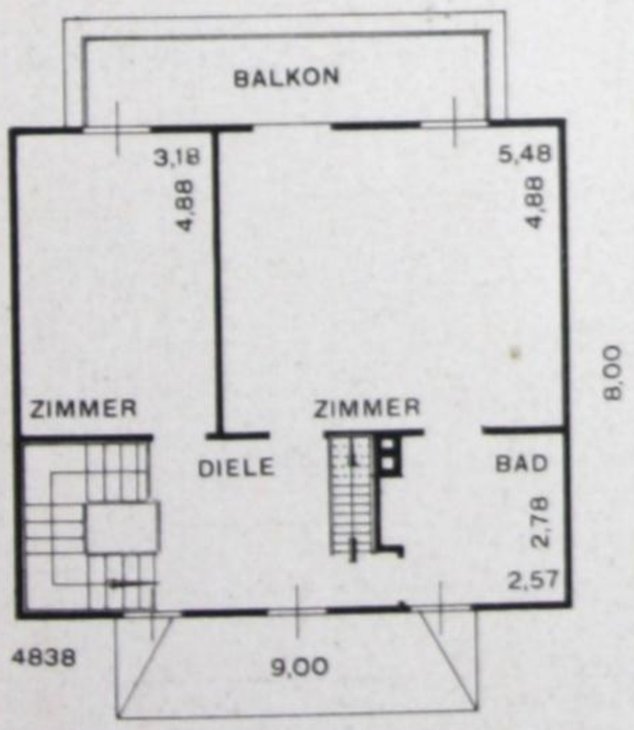



Erdgeschoß Lichte Höhe 2,70 m

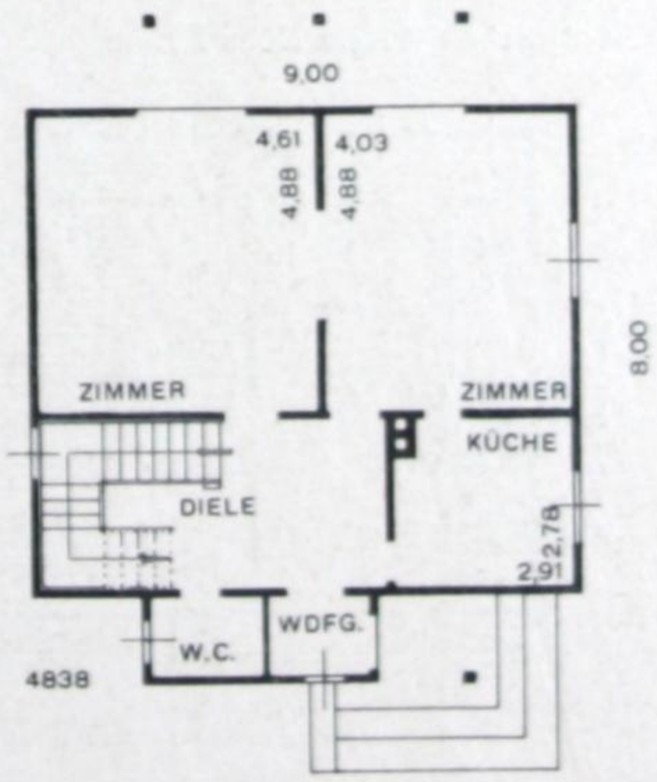


## HAUS CHEMNITZ-REICHENHAIN

## HAUS CHEMNITZ-REICHENHAIN



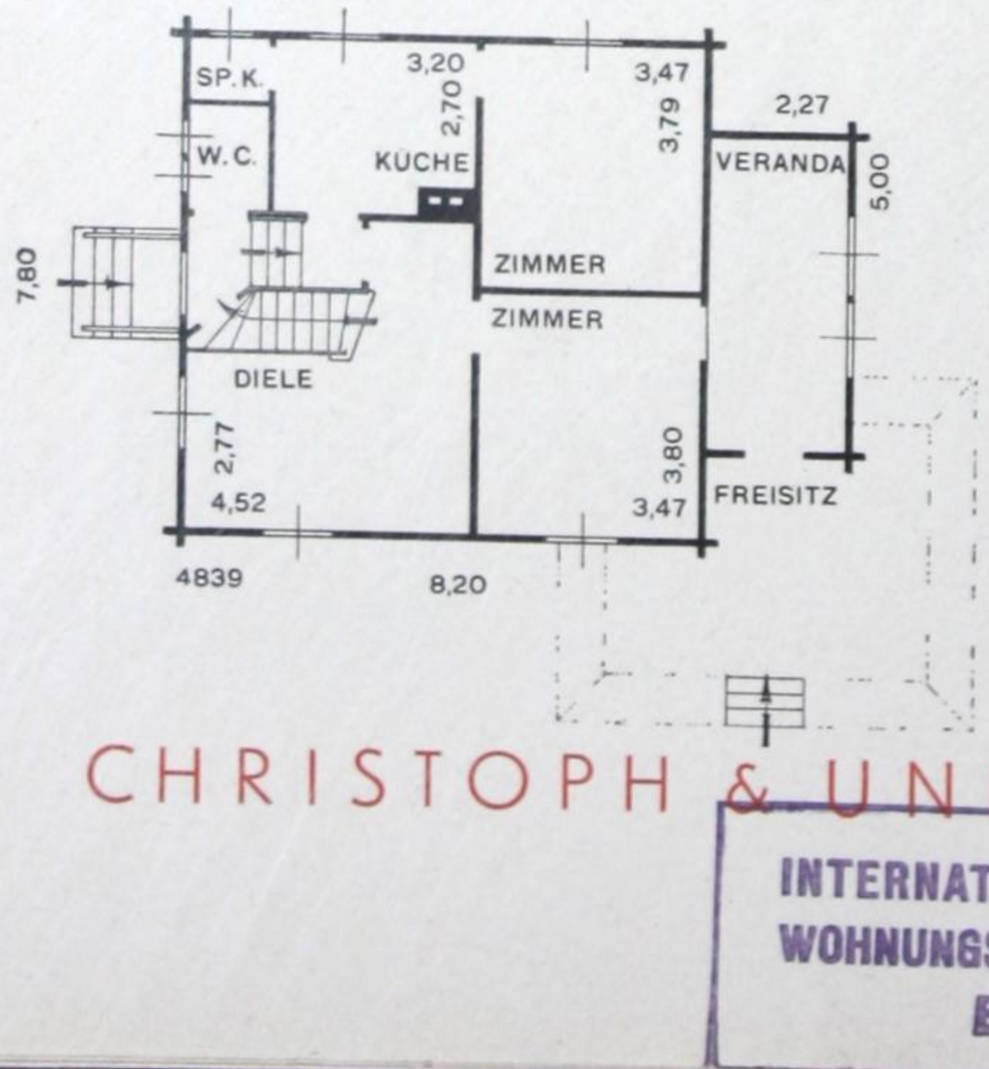

Obergeschoß
Lichte Höhe 2,40 m



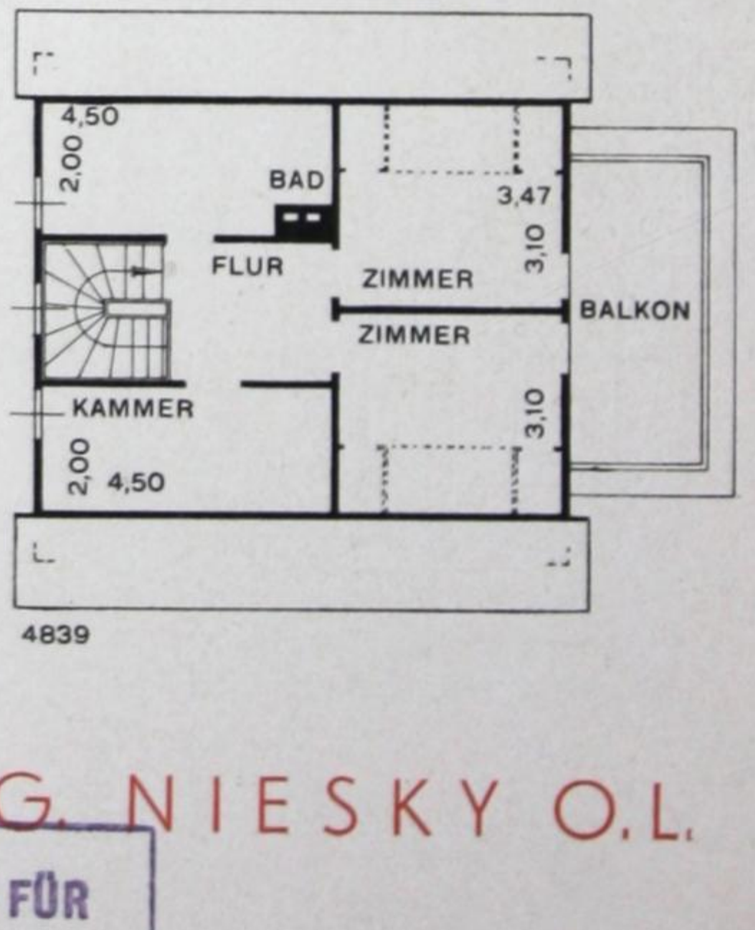

Erdgeschoß
Lichte Höhe 2,70 m

# HAUS LEIPZIG-EYTHRA

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,75 m




Obergeschoß Lichte Höhe 2,50 m

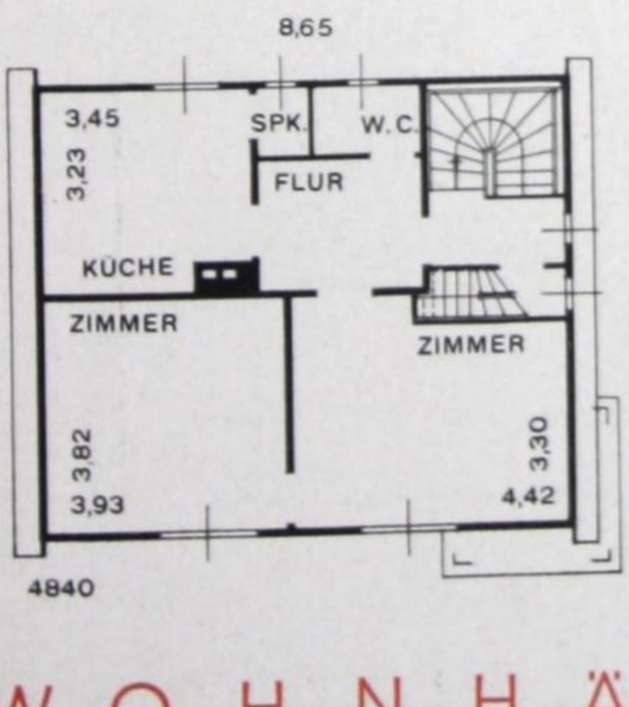



CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.

INTERNATIONALER VERBAND FÜR WOHNUNGSWESEN UND STÄDTEBAU BÜCHEREI

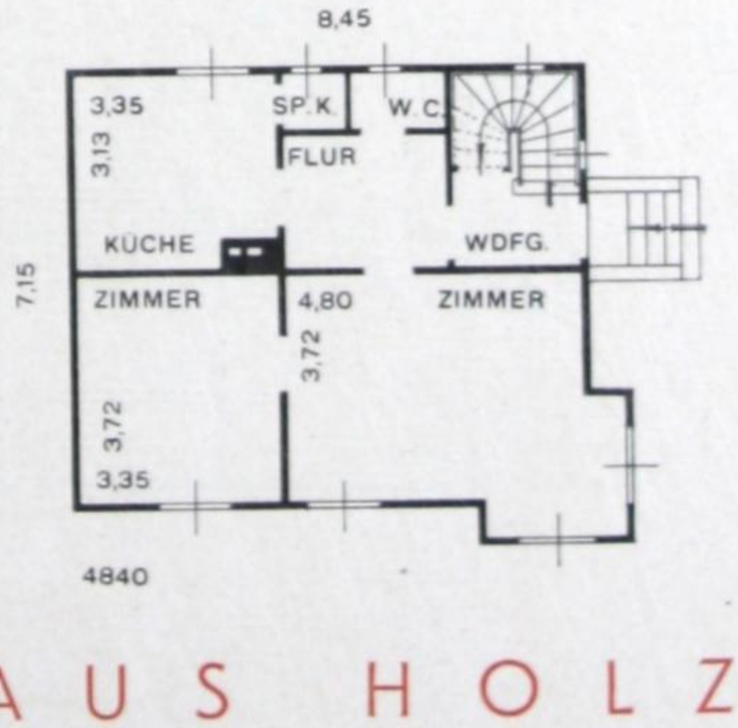
# HAUS BURKHARDTSDORF

Obergeschoß Lichte Höhe 2,40 m




Dieses Haus ist ebenfalls mit Hilfe der Bausparkasse der „Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot-Ludwigsburg" erbaut.

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m

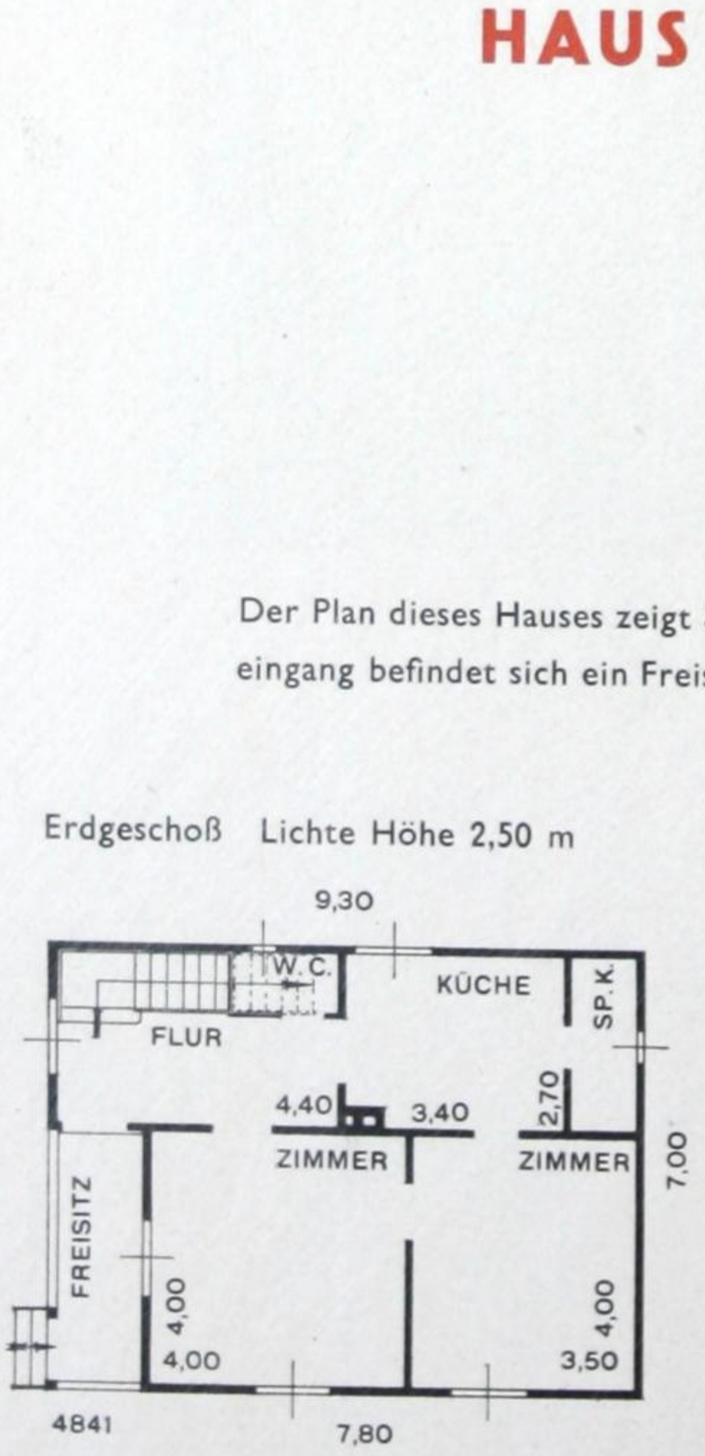


# HAUS LEOPOLDSHAIN

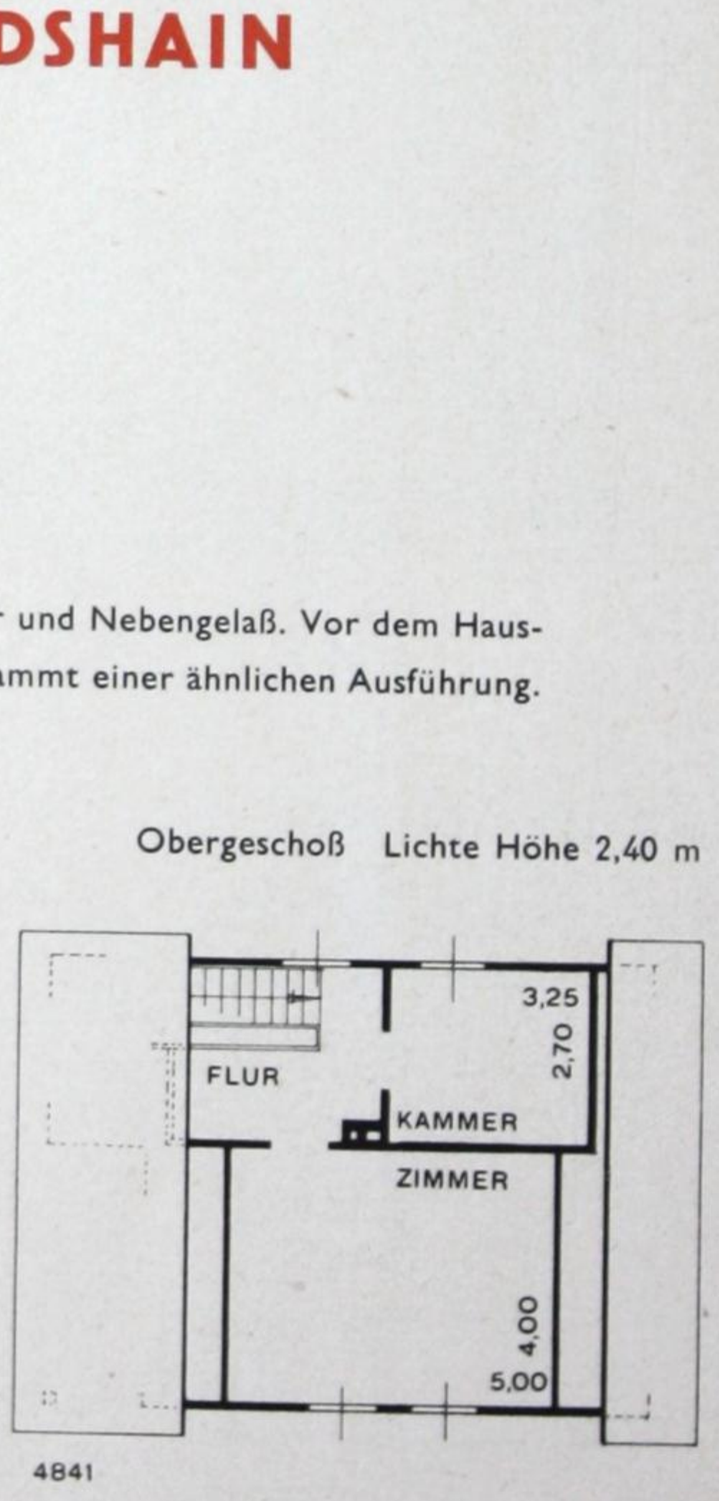
C.& U. A.G.

Der Plan dieses Hauses zeigt 3 Zimmer, Küche, Flur und Nebengelaß. Vor dem Hauseingang befindet sich ein Freisitz. Die Ansicht entstammt einer ähnlichen Ausführung.

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m




Obergeschoß Lichte Höhe 2,40 m



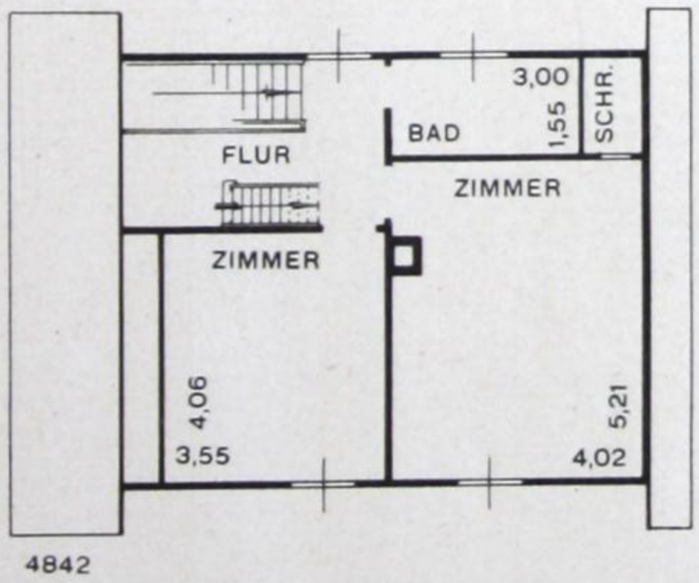
# HAUS DOBBIN/MECKLENBURG

C. & U. A. G.

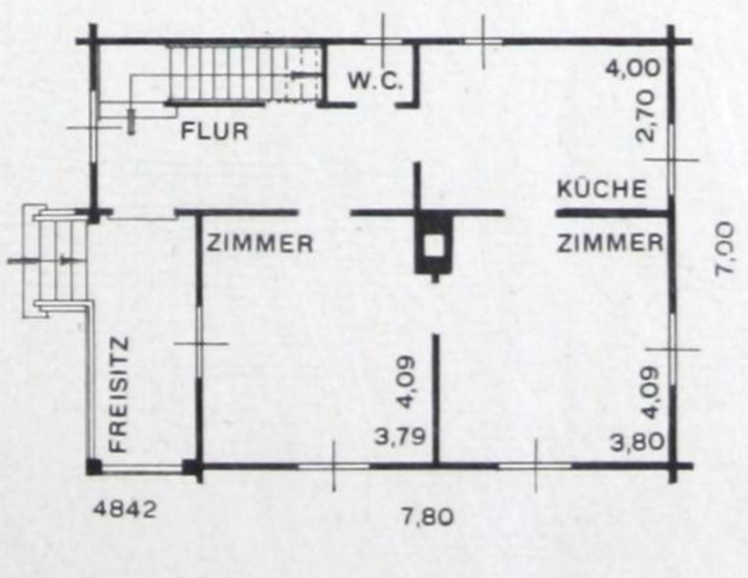
Für die Jagd:
*„Der kleine Christoph"*

Aus dem Haus Leopoldshain (siehe Seite 58) ist das Haus Dobbin entwickelt worden.
Es dient als Försterwohnhaus und steht, von Buchen umrahmt, in Norddeutschland.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,40 m

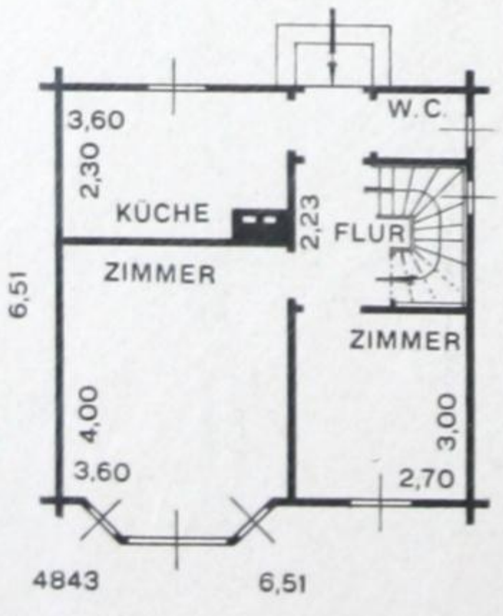



Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m

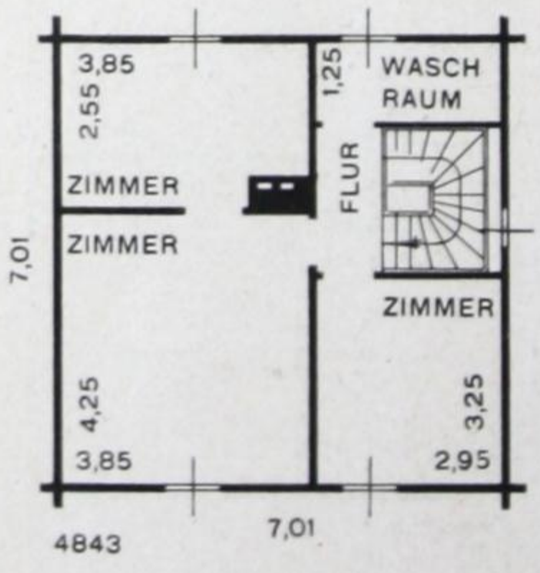


# HAUS KIEFERNKAMM

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,70 m

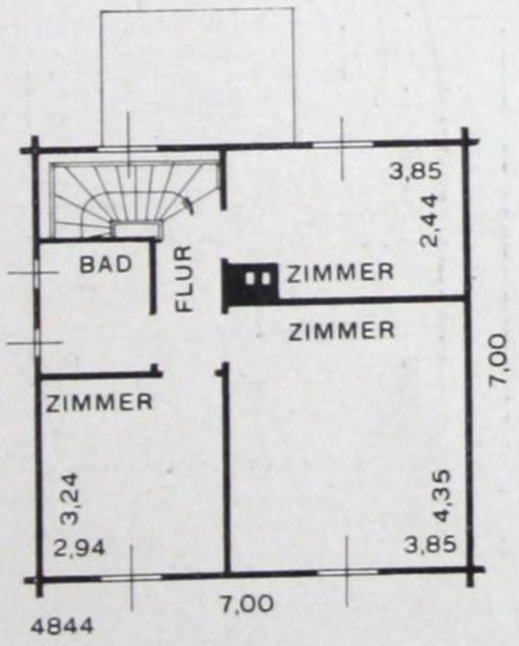



Obergeschoß Lichte Höhe 2,60 m

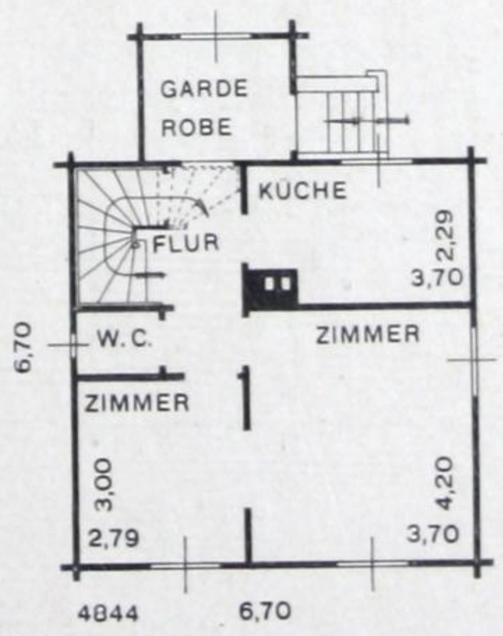


# HAUS NEUKIRCH-RINGENHAIN

Obergeschoß Lichte Höhe 2,70 m



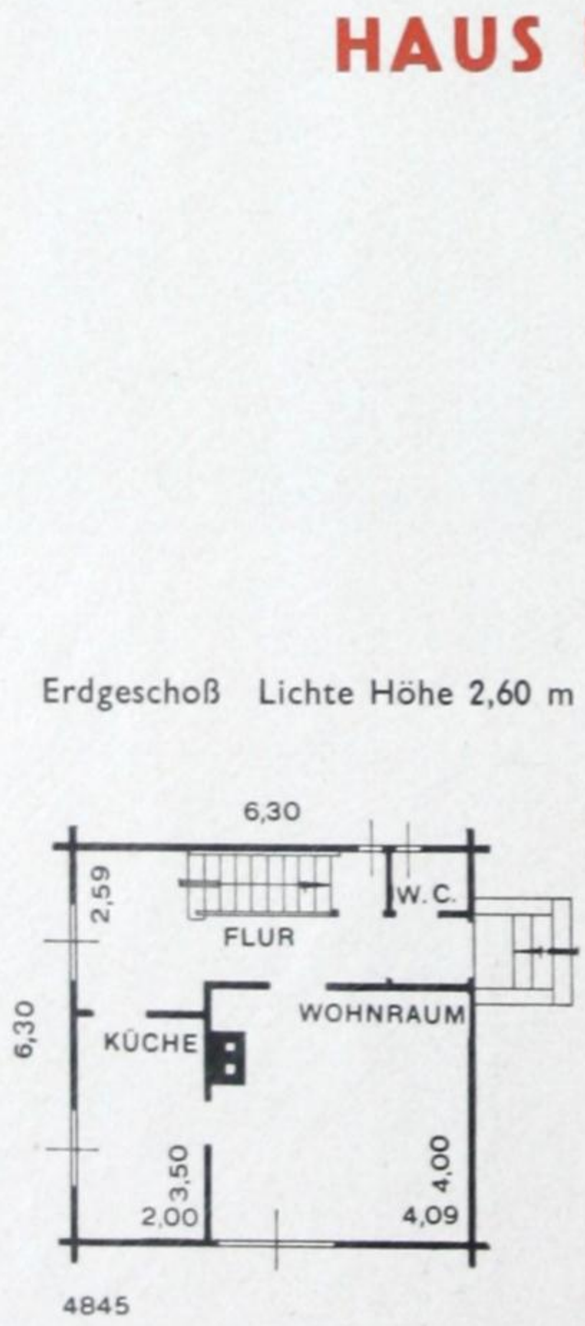

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m



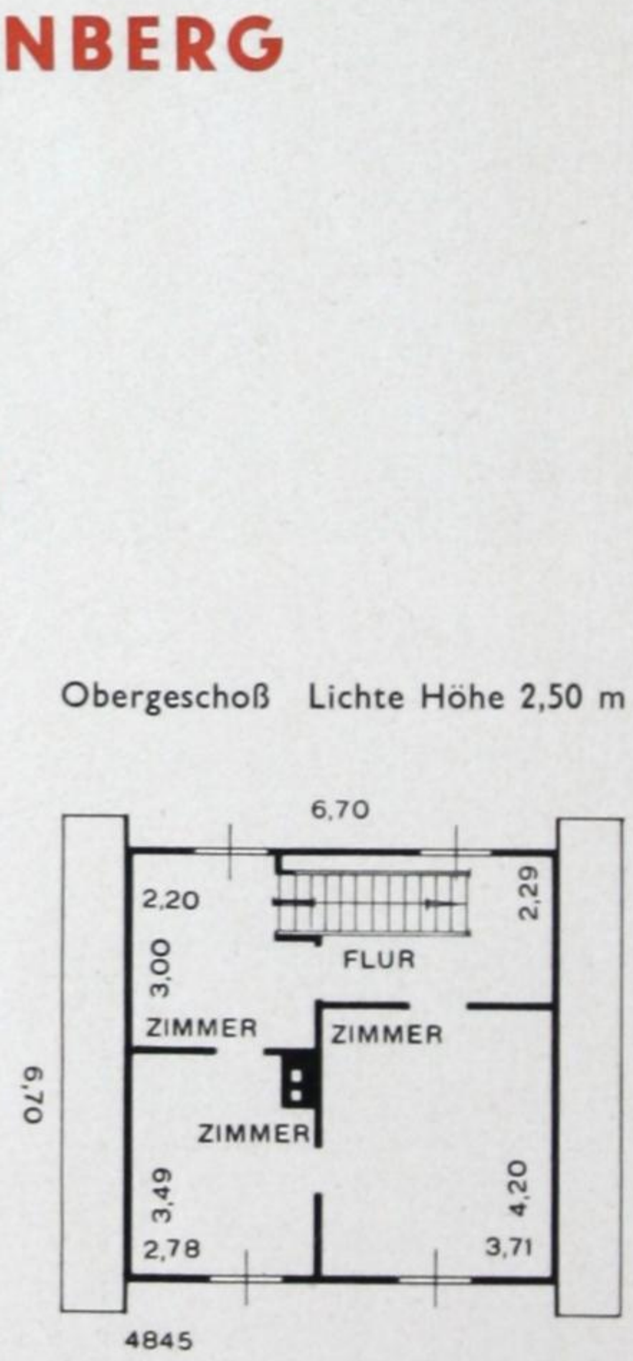
# HAUS REICHENBERG

C.&U.A.G.

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,60 m




Obergeschoß Lichte Höhe 2,50 m

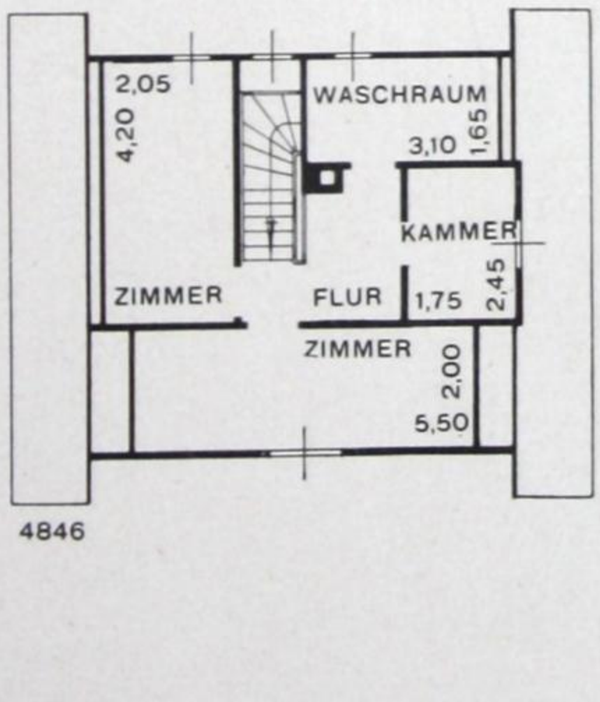


# HAUS ELEND/HARZ

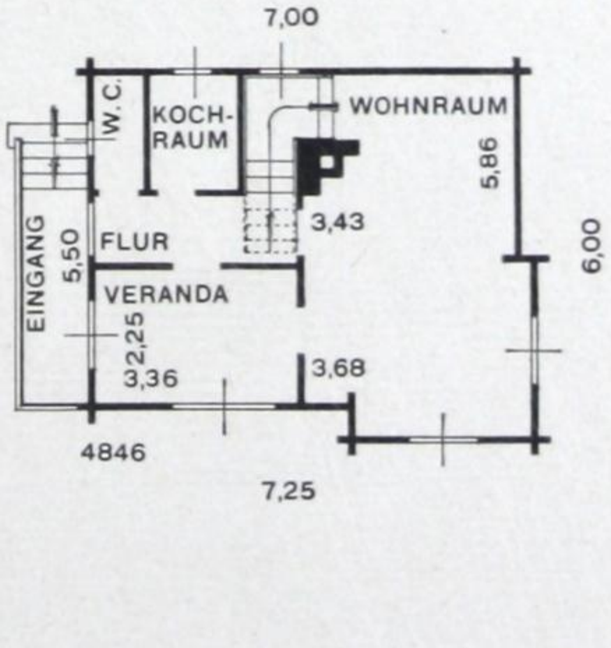
C.& U. A.G.

Am See:
*„Der kleine Christoph"*

Obergeschoß Lichte Höhe 2,40 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,65 m



Das Haus am Standort Großbeeren bei Berlin

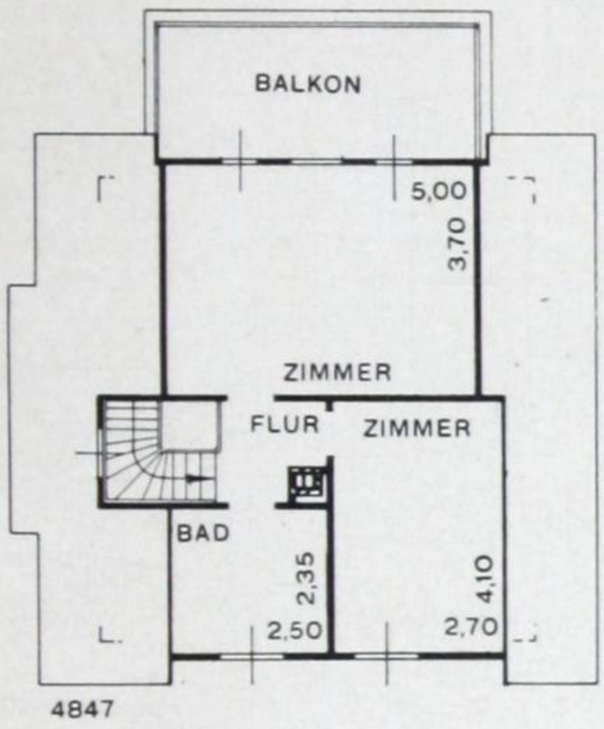
# HAUS MITTWEIDA-GROSSBEEREN

In Großbeeren, in der Nähe des bekannten Schlachtendenkmals, befindet sich eine Gaststätte. Hinter dieser liegt ein großer Garten, und hier wurde das Holzhaus aufgestellt. In Ringethal bei Mittweida sind an der Zschopau Erhebungen, und dort wurde auf einer Bergplatte das gleiche Haus errichtet. Aus diesem Grunde erhielt das Haus die Bezeichnung: Mittweida-Großbeeren. Die Eigenart dieses Hauses bildet der große Wohnraum mit einer Eßnische. Vor dem Wohnraum befindet sich ein gedeckter Sitzplatz und darüber ein Balkon, der für das große Schlafzimmer im Obergeschoß bestimmt ist. Ohne weiteres kann ein solches Haus als ständiger Wohnsitz dienen, aber auch bei höhergehenden Ansprüchen als Wochenend- und Sommerhaus benutzt werden.

C.& U. A.C.

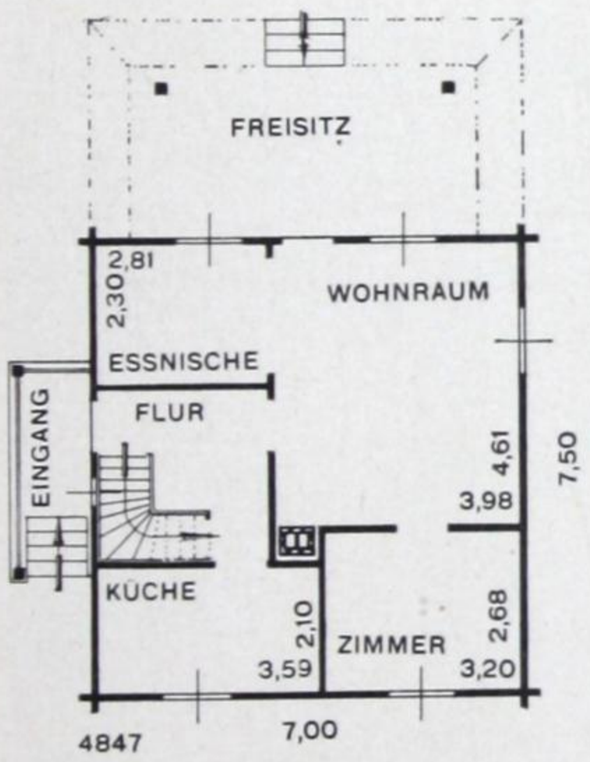
# HAUS MITTWEIDA-GROSSBEEREN

Obergeschoß Lichte Höhe 2,30 m

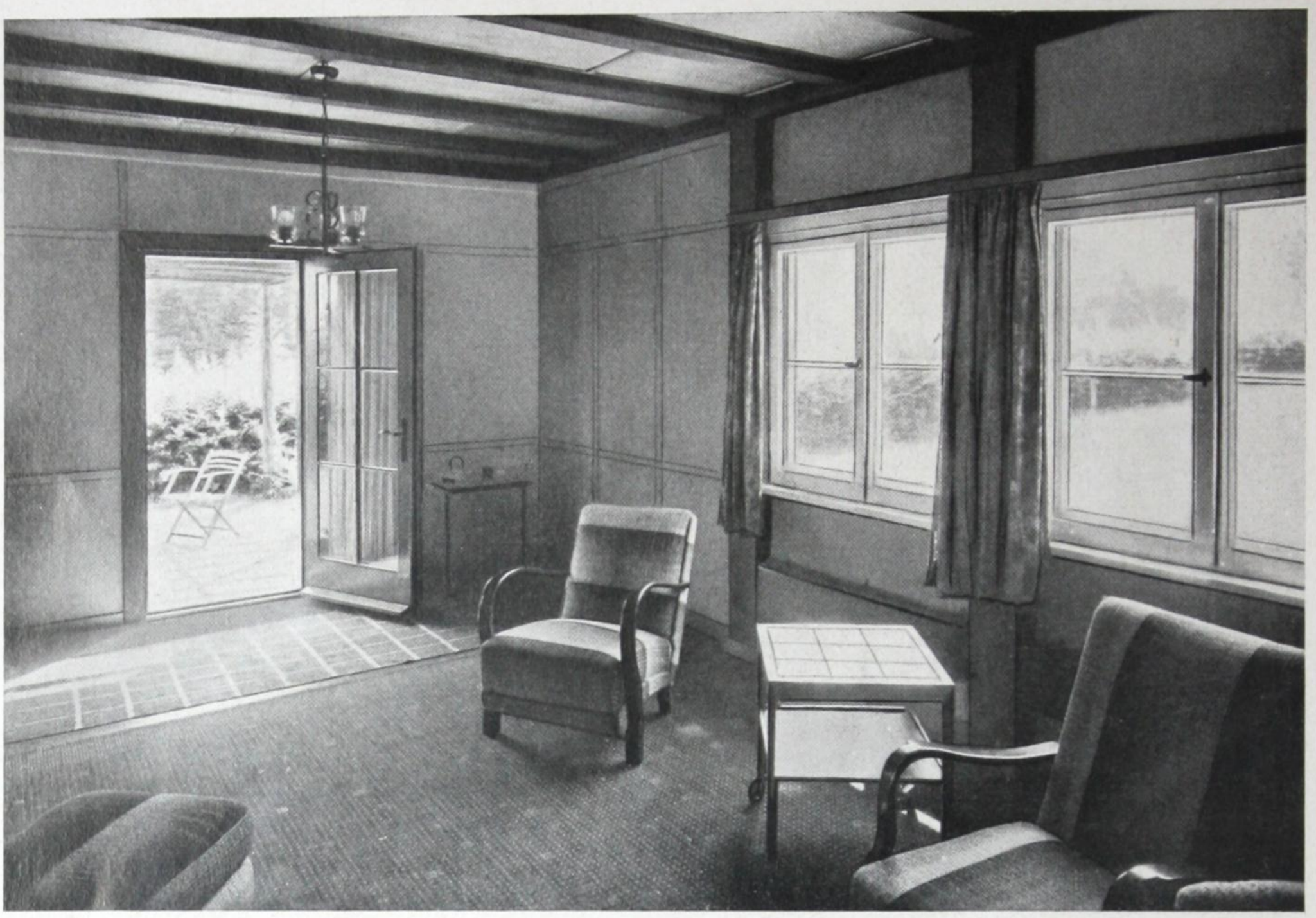


Das Haus am Standort Mittweida-Ringethal

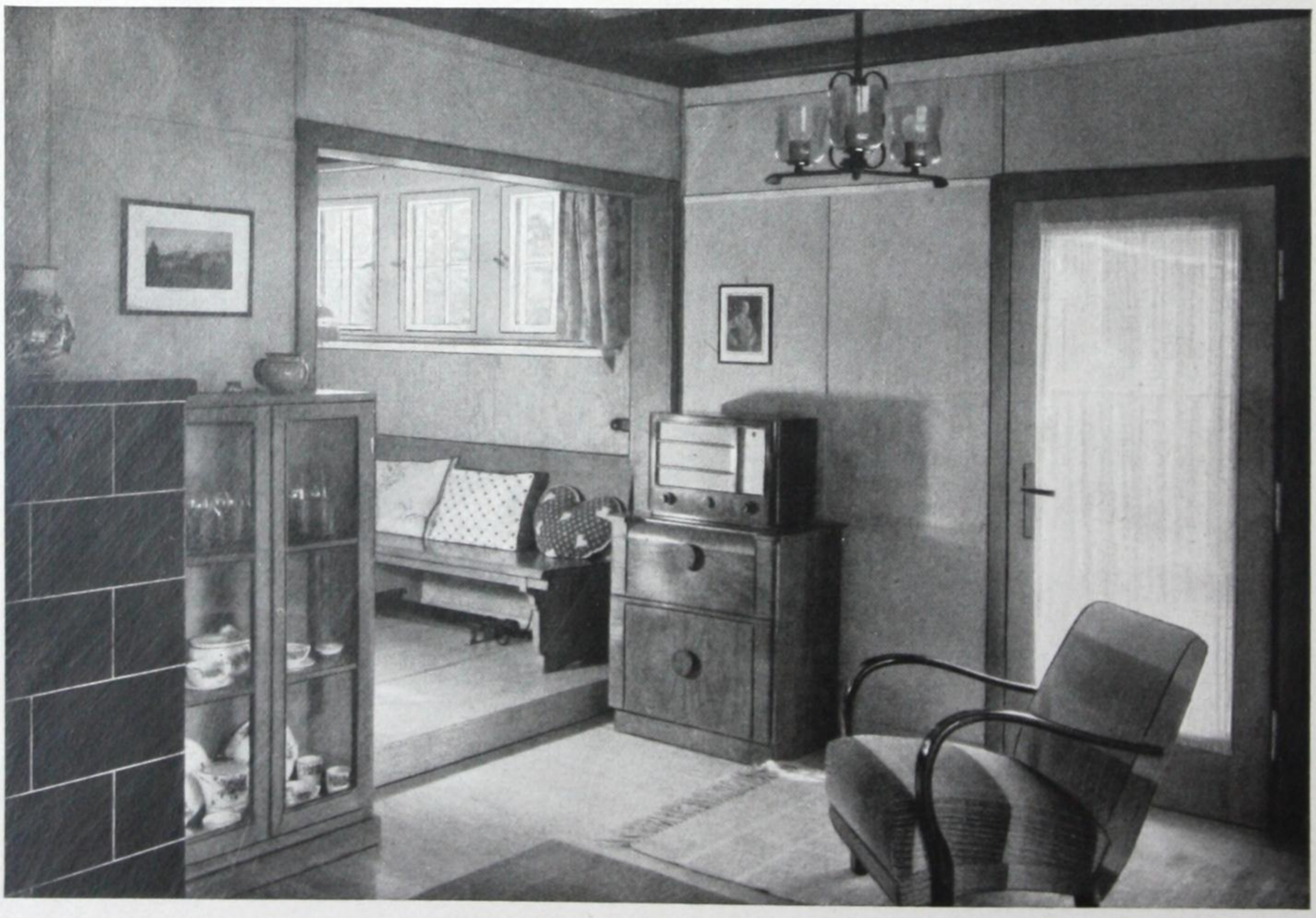
Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m



C.& U. A.G.



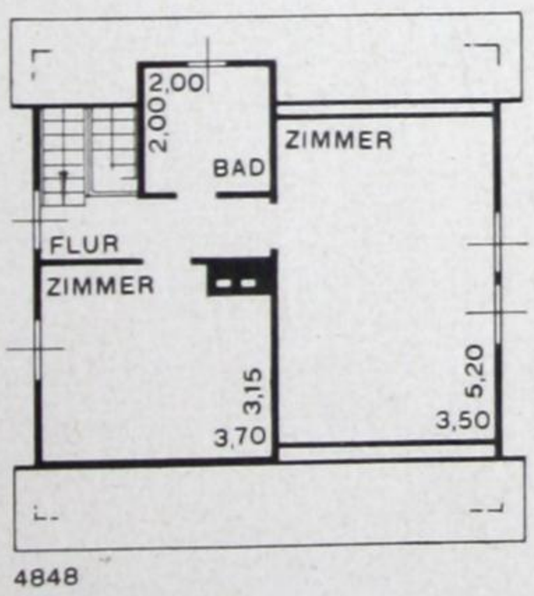
**HAUS ZITTAU-OLBERSDORF**



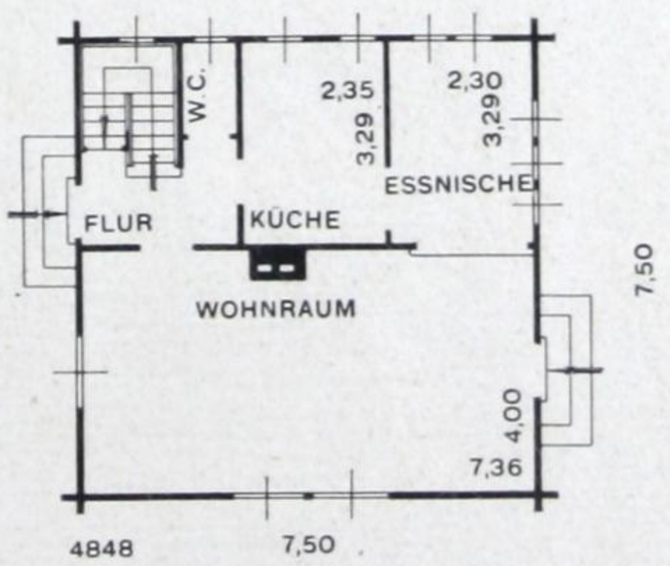
# HAUS ZITTAU-OLBERSDORF

C.& U. A.G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,40 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,65 m



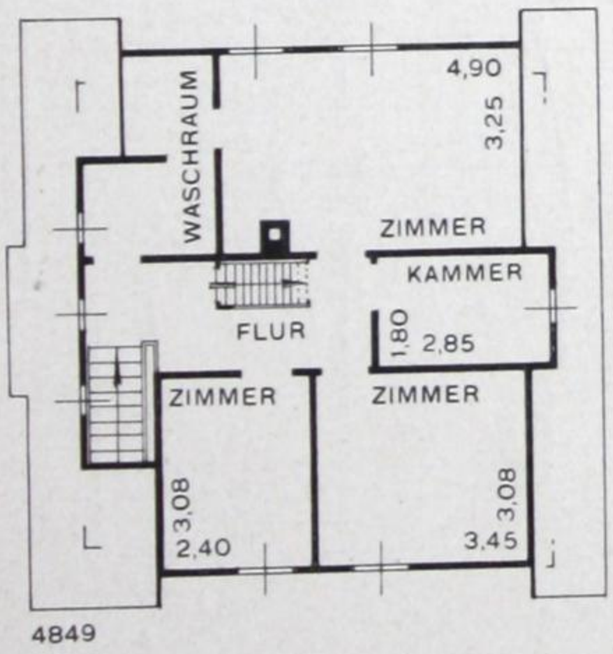
**HAUS BUNTENBOCK/HARZ**

# HAUS BUNTENBOCK/HARZ

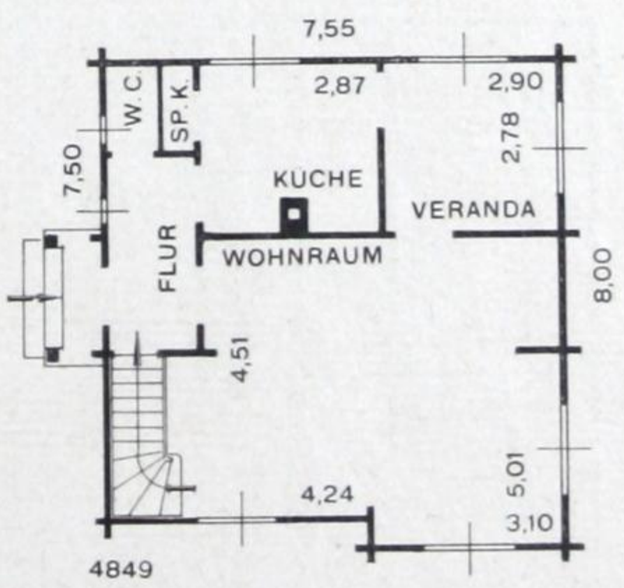
C.& U. A.G.

Im Gebirge:
*„Der kleine Christoph"*

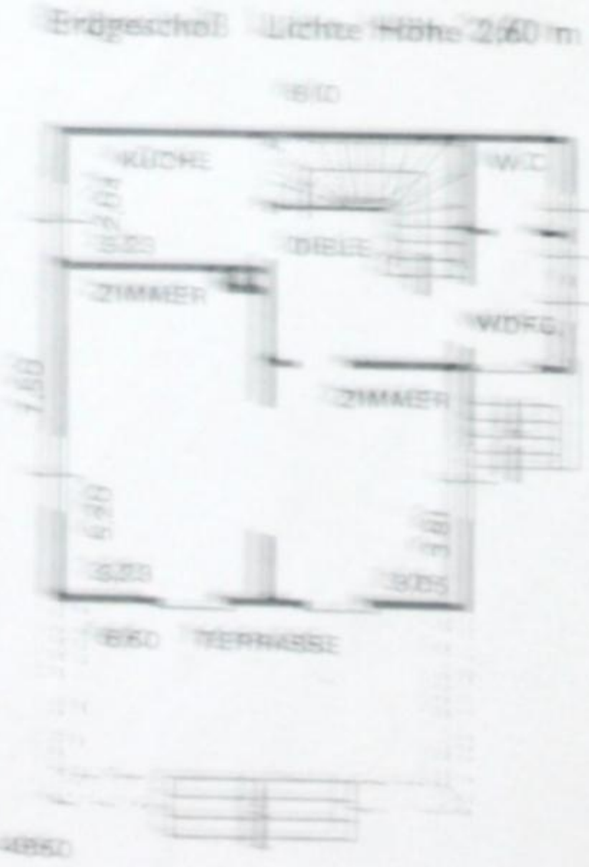
Obergeschoß Lichte Höhe 2,35 m

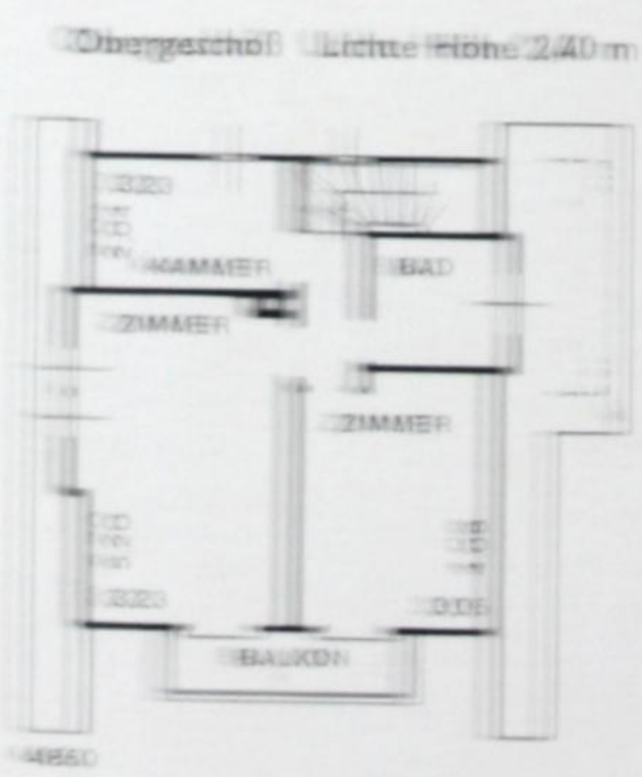



Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m



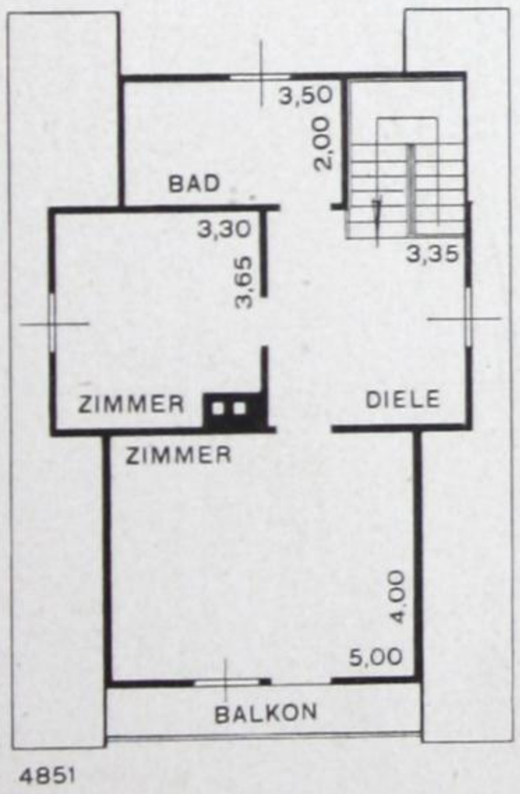
# HAUS LEIPZIG-MACHERN



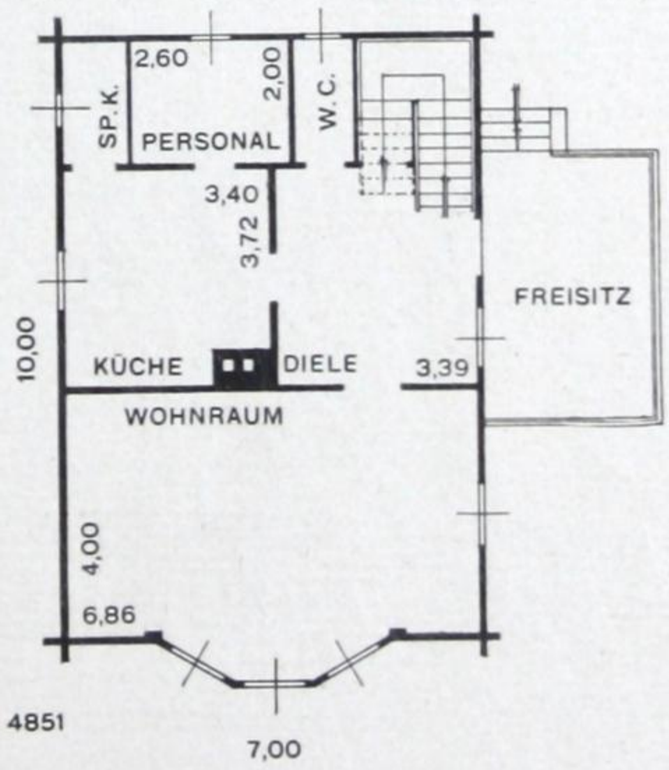



# HAUS TEGERNSEE

Obergeschoß Lichte Höhe 2,25 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m



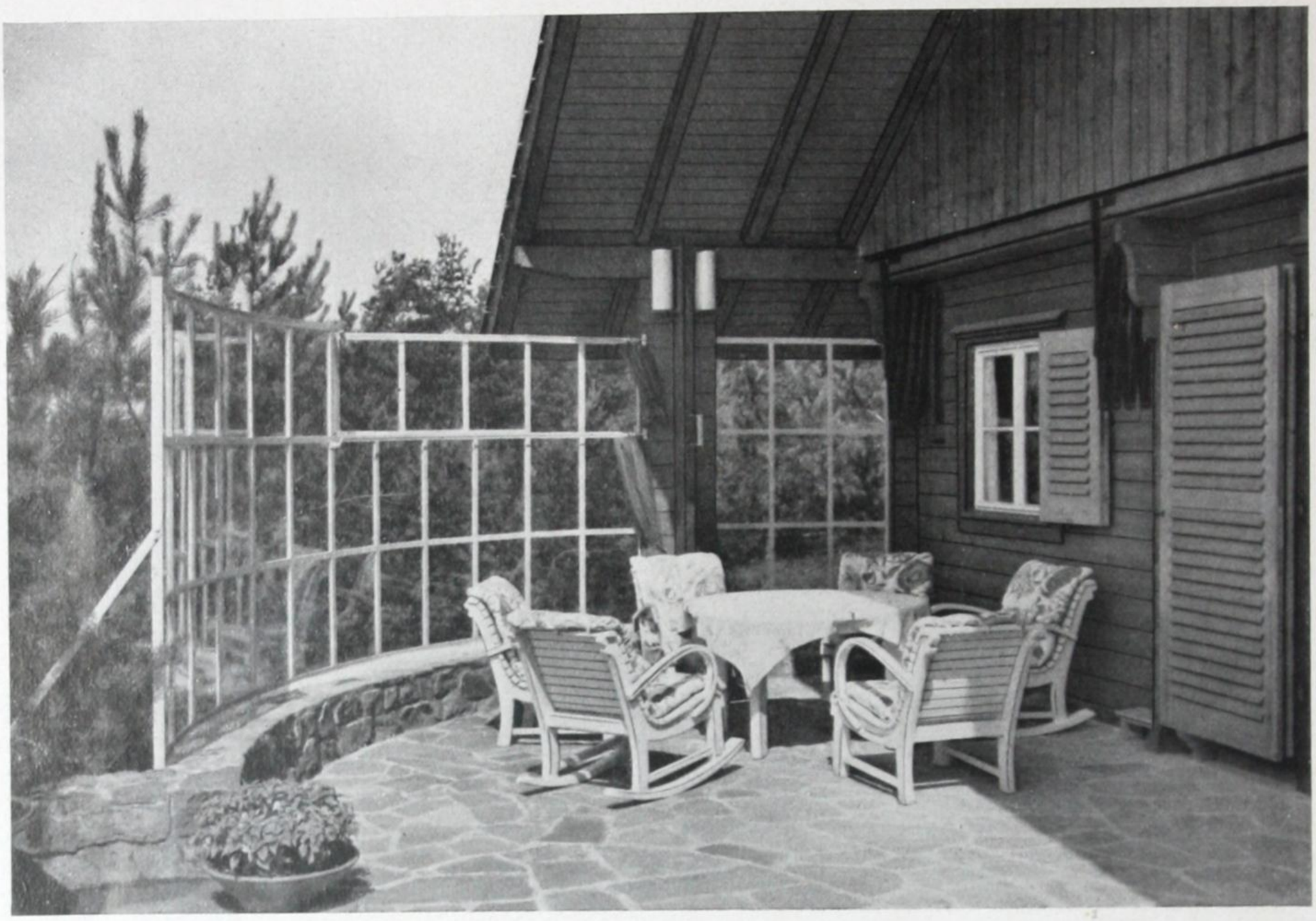
Im Lärm der Großstadt gehen der Betriebsführer, der Techniker, der Kaufmann, der Arzt, der Jurist, der Gelehrte und meist auch der Künstler Tag für Tag ihrem Berufe und ihrer Arbeit nach. Da ist es gewiß kein Wunder, wenn in ihnen die Sehnsucht nach einem ungestörten Plätzchen erwacht und sie nicht mehr losläßt. Zunächst erwerben sie dann wohl im Walde, am Wasser oder im Gebirge ein Stück Land. Wer aber erst einen Fleck Erde sein eigen nennt, der will auch möglichst bald ein Haus darauf sehen! Nun, ein kleines Wochenendhaus kauft man am besten nach erprobten Typen. Häufig jedoch muß das Haus größer sein, damit es dem Besitzer eine Stätte zum ruhigen Schaffen oder einer kinderreichen Familie den Raum für den Ferienaufenthalt zu bieten vermag. Und solche Anforderungen und Voraussetzungen erfüllen die Häuser, die auf den nachfolgenden Seiten 73 bis einschließlich 81 gezeigt werden. Die Räume haben gute Ausmaße, die Verteilung der Räume hat sich bewährt, und das Äußere des Hauses stellt eine besondere Note dar.

Nun wählen Sie bitte!

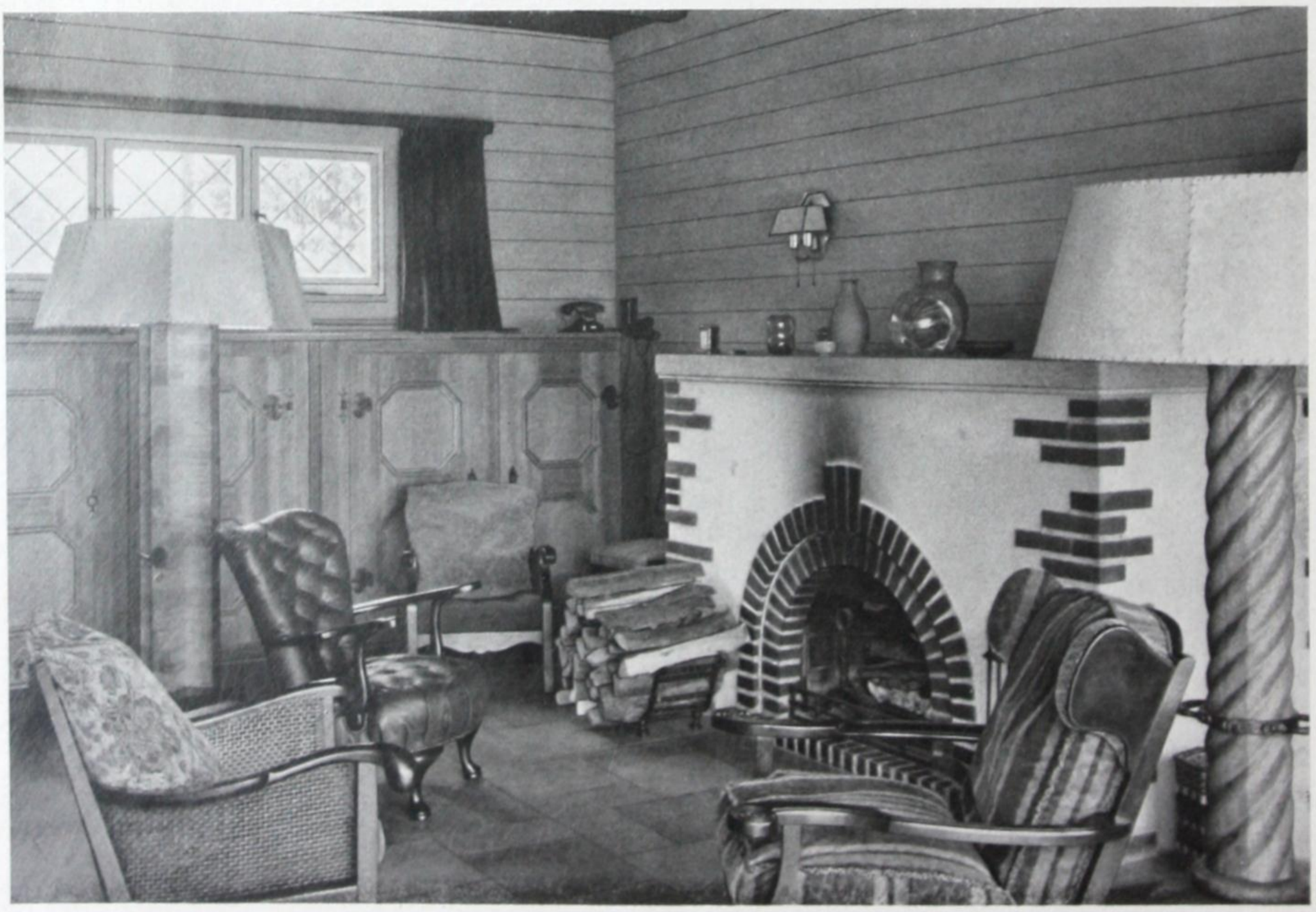
C.& U. A.G.

## HAUS IM SAND

**HAUS IM SAND**



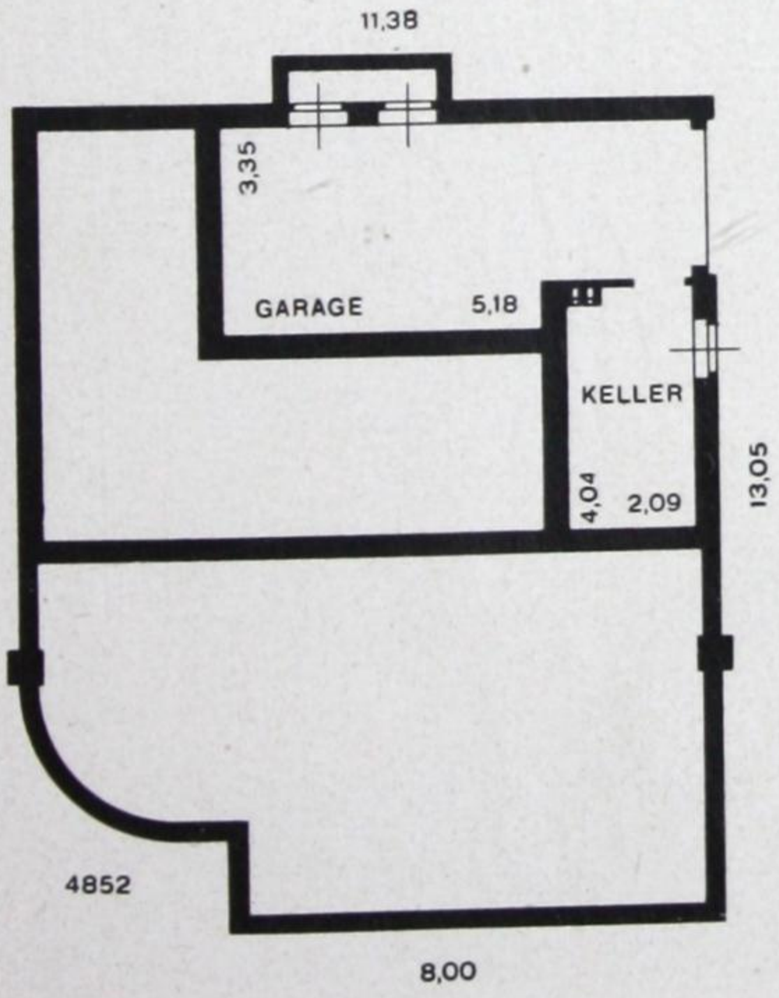
## HAUS IM SAND



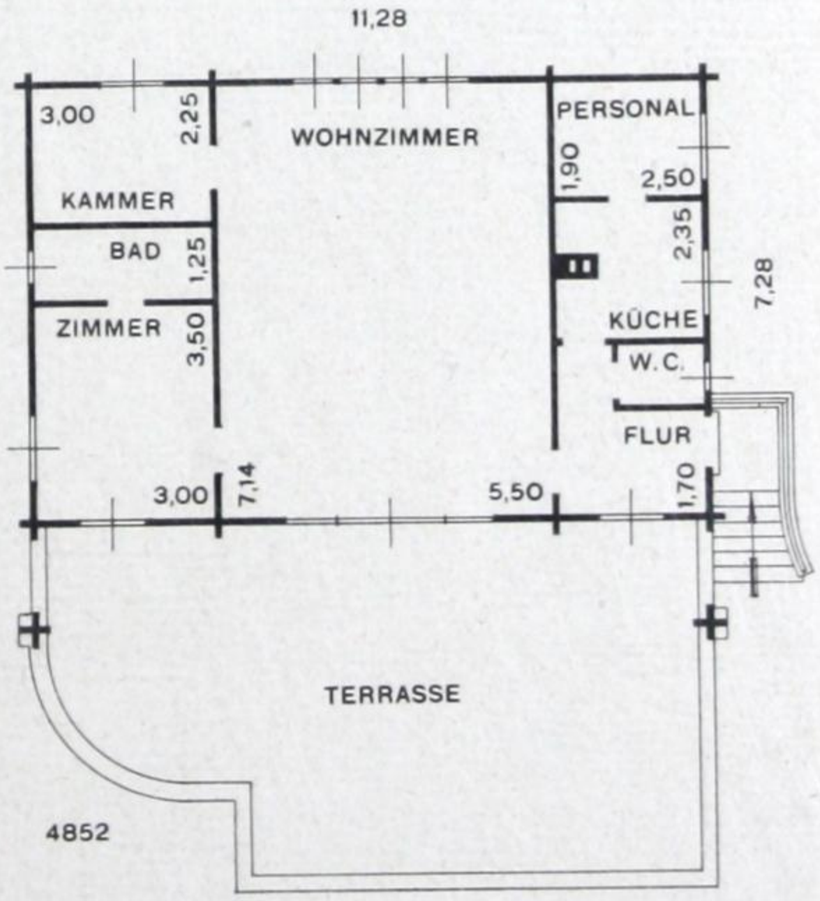
# HAUS IM SAND

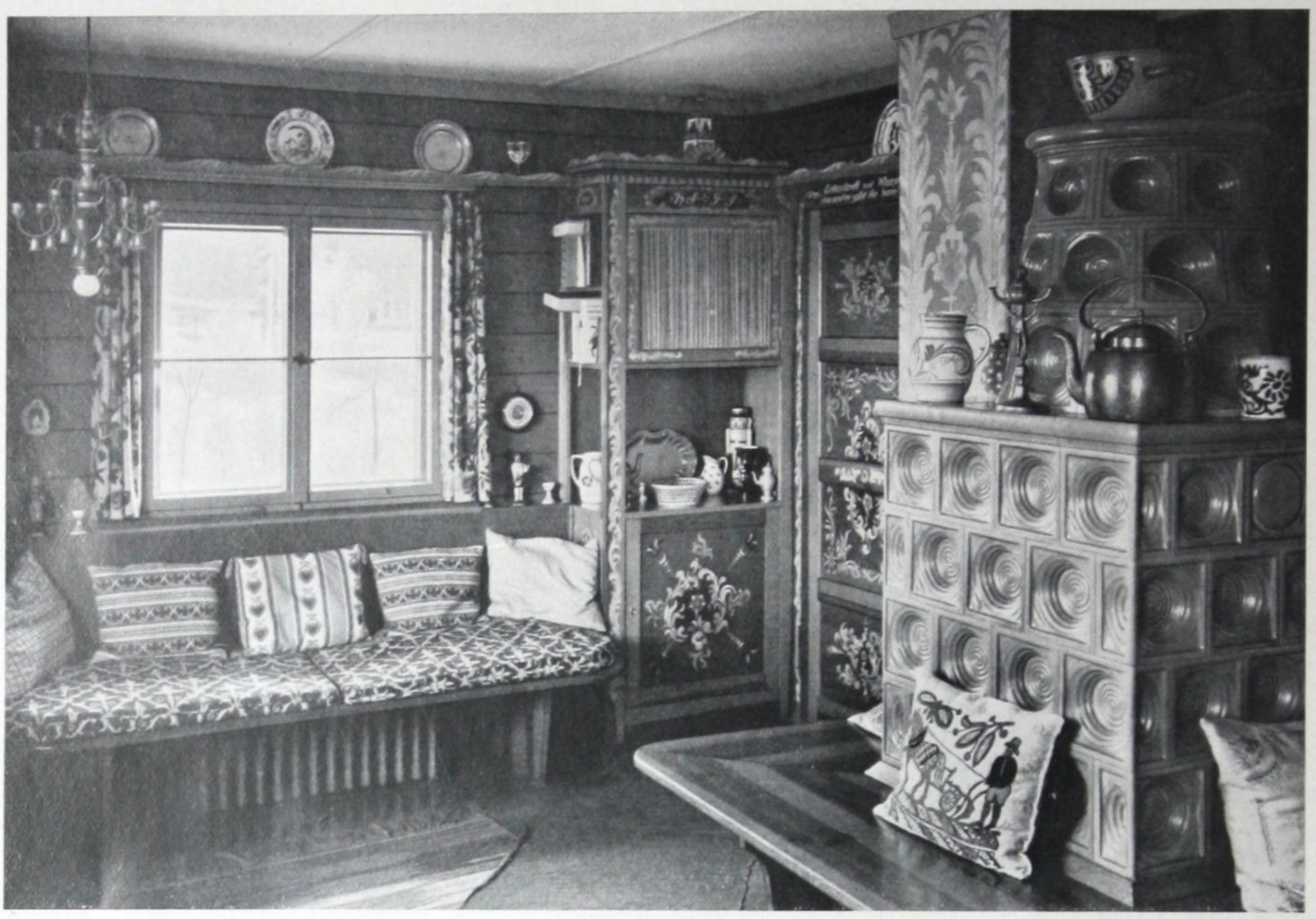
C.& U. A.C.

Untergeschoß Lichte Höhe 2,25




Erdgeschoß
Lichte Höhe des Wohnzimmers 3,00 m
„ „ der übrigen Räume 2,35 m





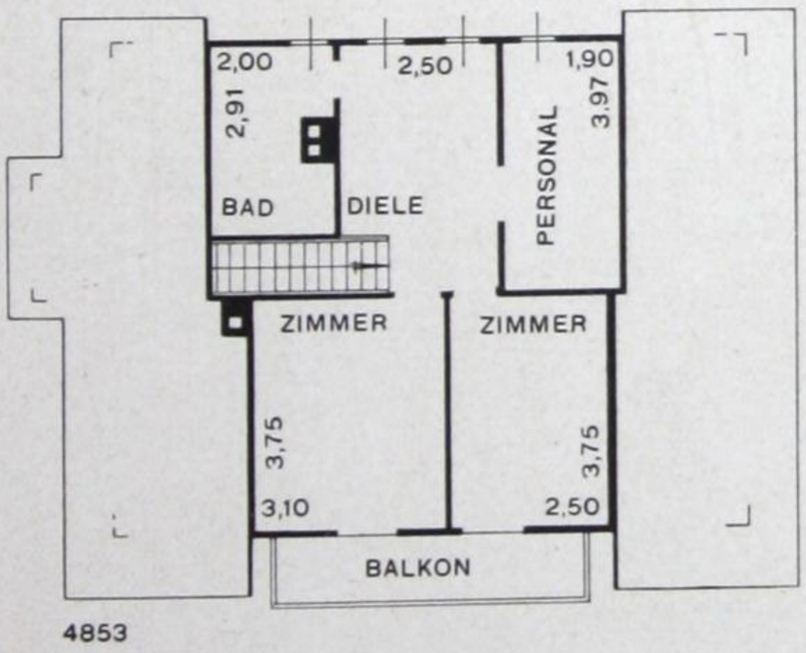
## HAUS NEUSTÄDTEL

# HAUS NEUSTÄDTEL

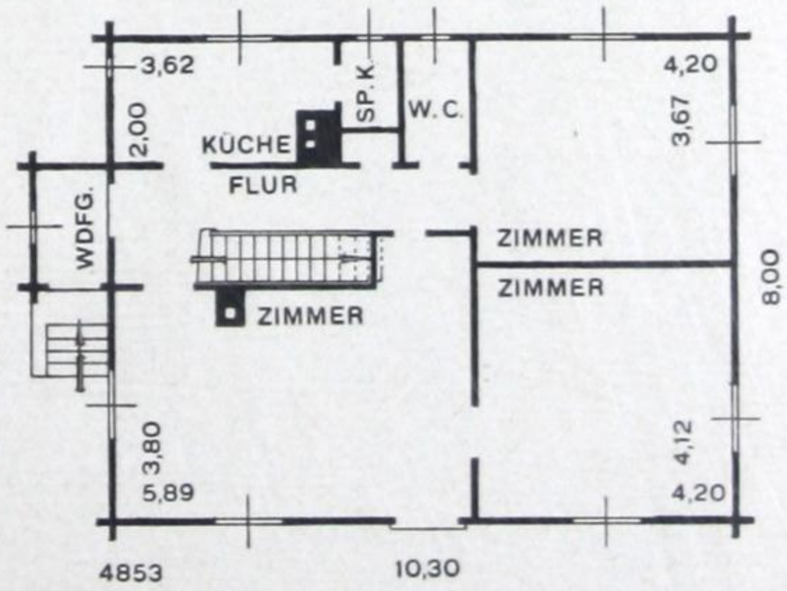
C.& U. A.G.

Im Gebirge:
*„Der kleine Christoph"*

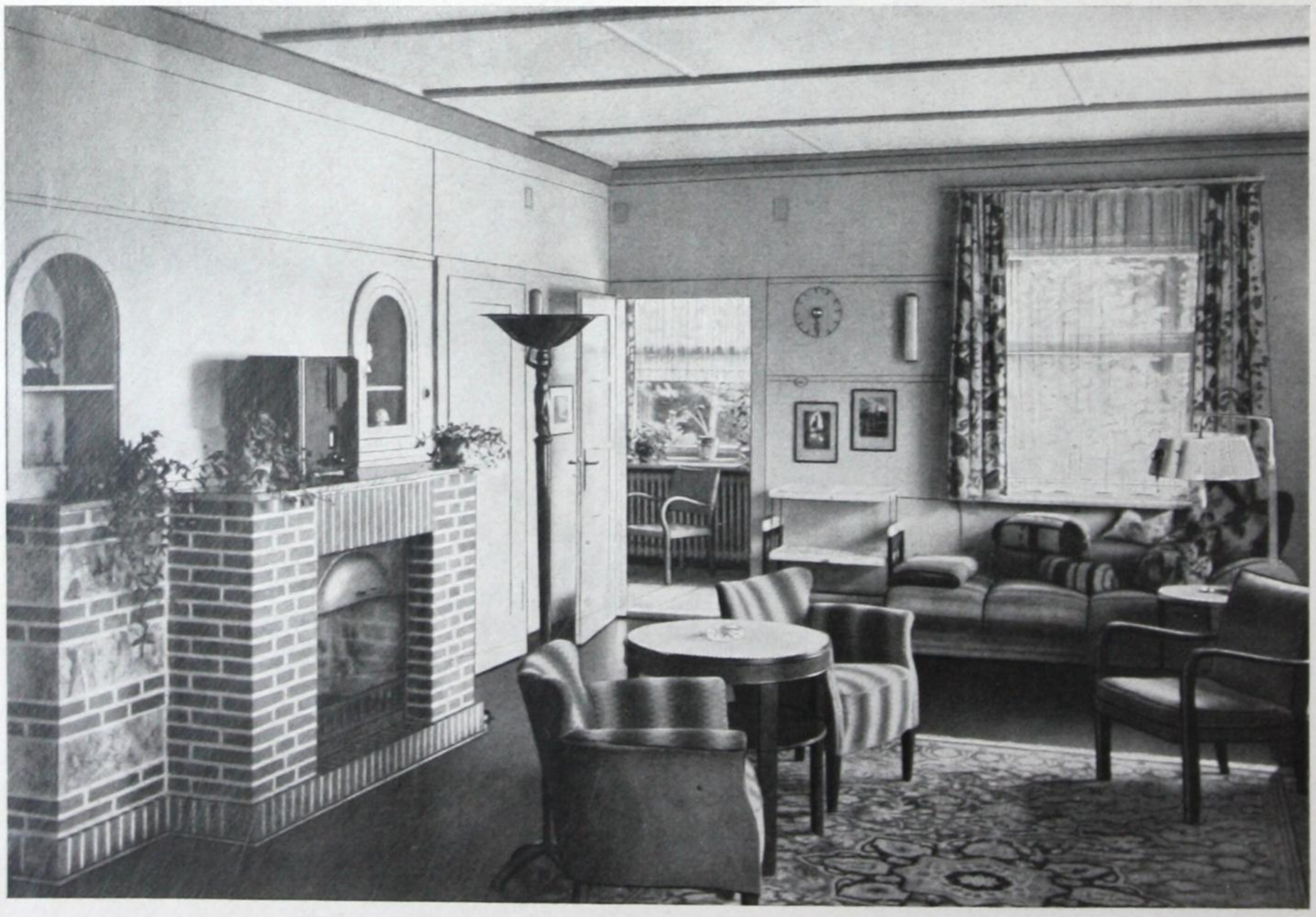
Obergeschoß Lichte Höhe 2,30 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m



## HAUS MITTWEIDA-FALKENHAIN



C.& U. A.G.

Die Zschopau wird ja schon bei Mittweida-Falkenhain gestaut und bildet dann bei Kriebstein die große Talsperre. Das Gelände an dem Staubecken und die lieblichen Berghänge, die es umkränzen, sind für den Bau von Landhäusern wie geschaffen und erfreulicherweise denn auch in Wochenendparzellen aufgeteilt. Da steht nun also dies reizvolle, romantisch wirkende Haus! Seiner Lage am Hang entsprechend, hat es ein Untergeschoß, und darüber befinden sich die eigentlichen Wohnräume. Eine Laube vor dem großen Wohnraum bietet einen prachtvollen Ausblick auf den Stausee. Etwas Idyllischeres läßt sich gar nicht denken!

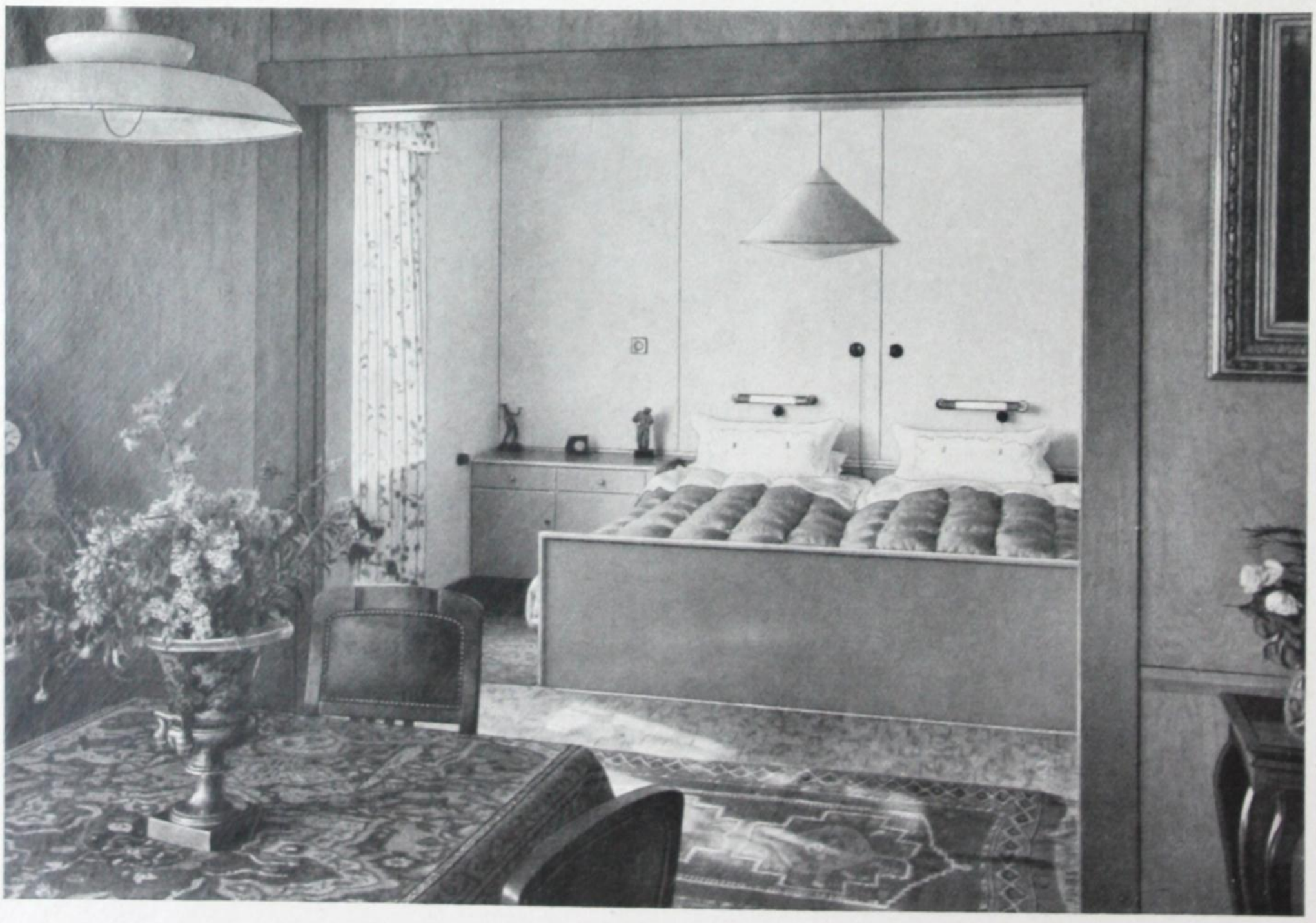
# HAUS MITTWEIDA-FALKENHAIN

Untergeschoß Lichte Höhe 2,40 m

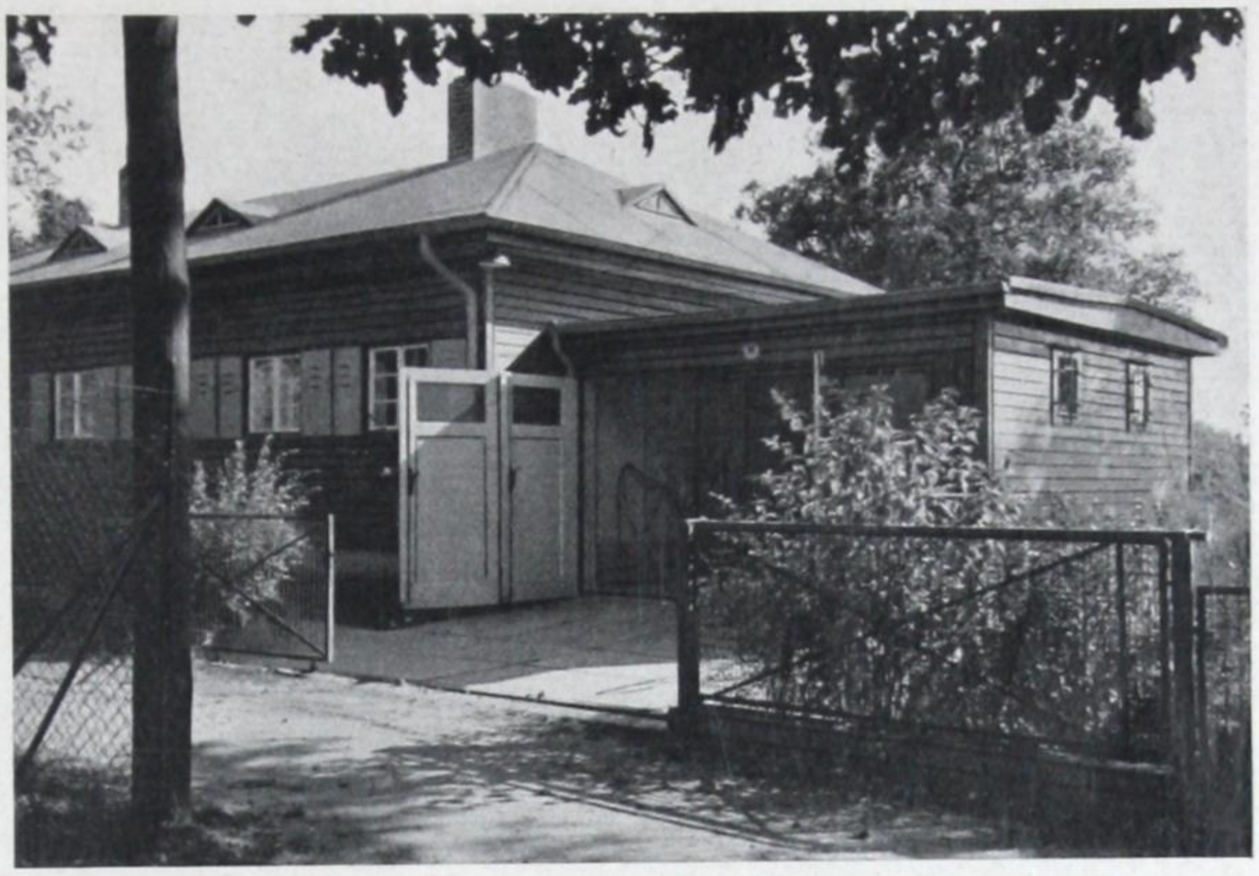


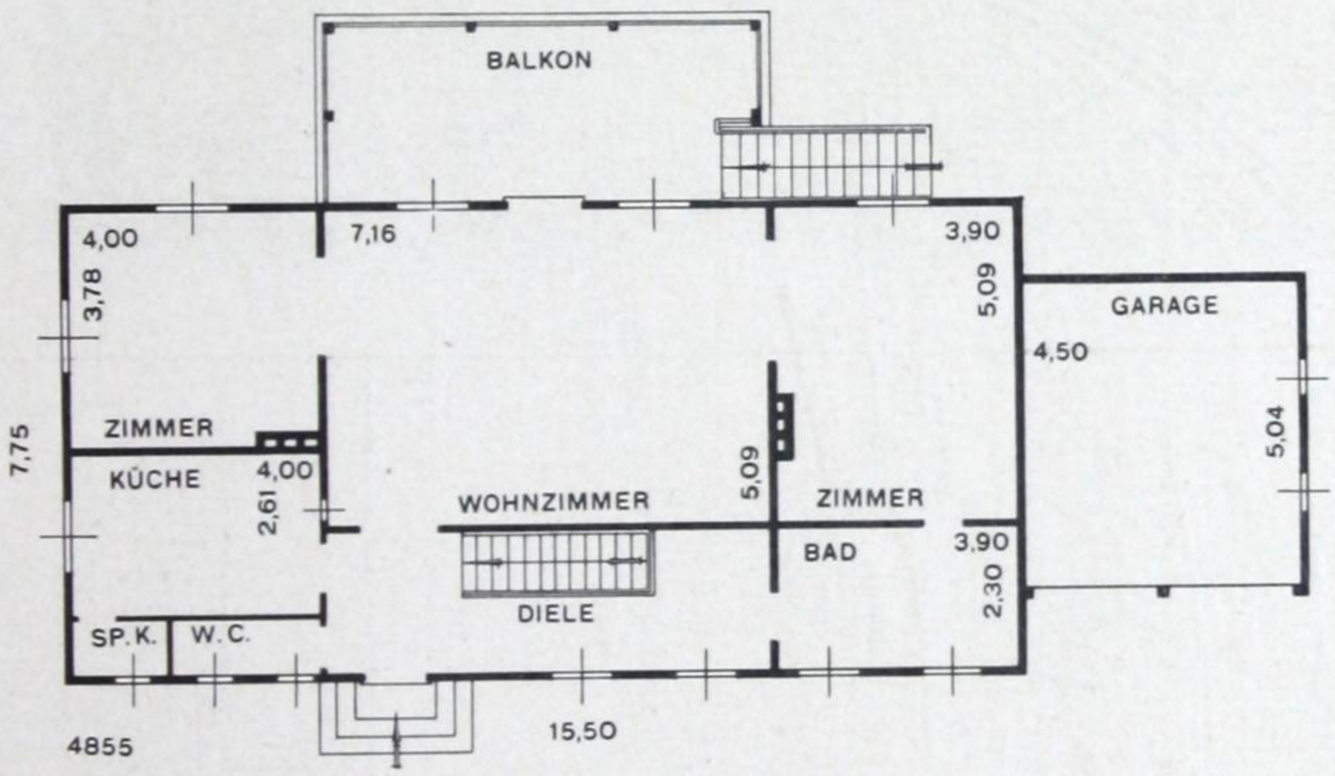

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m

## HAUS WEISSENFELS

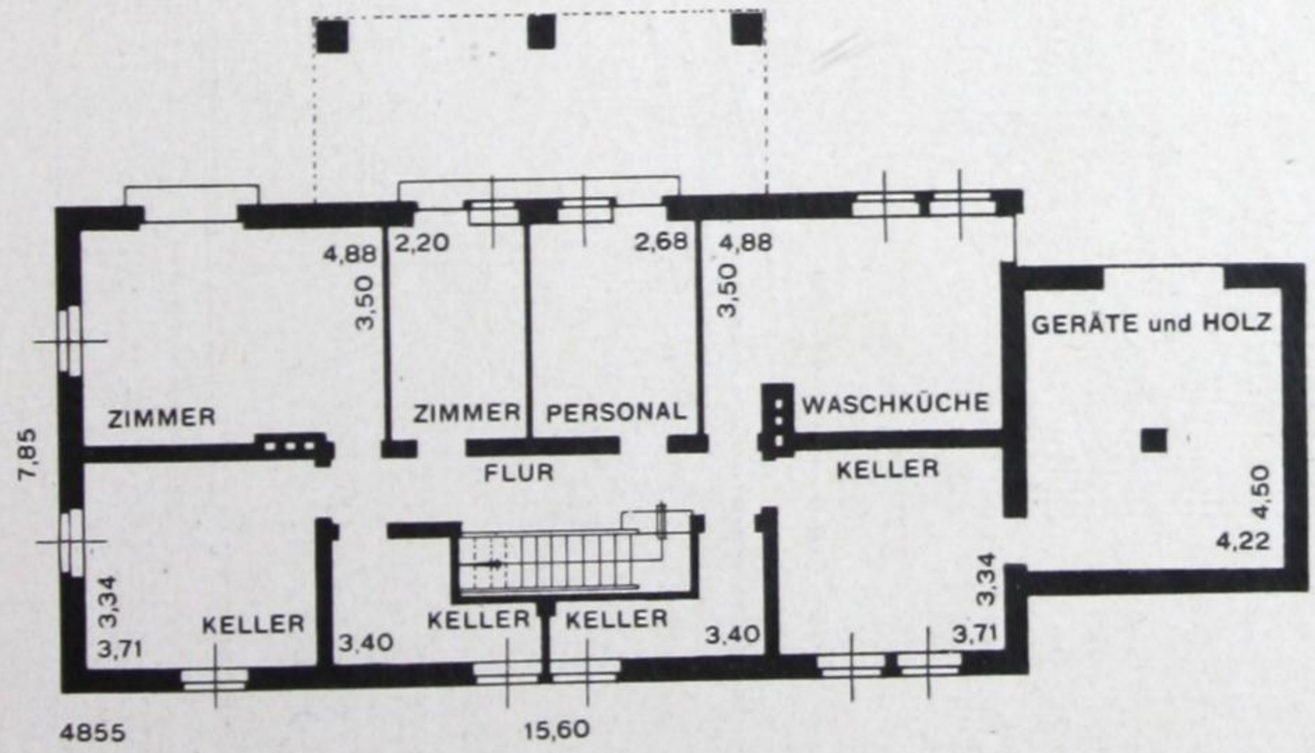


# HAUS WEISSENFELS





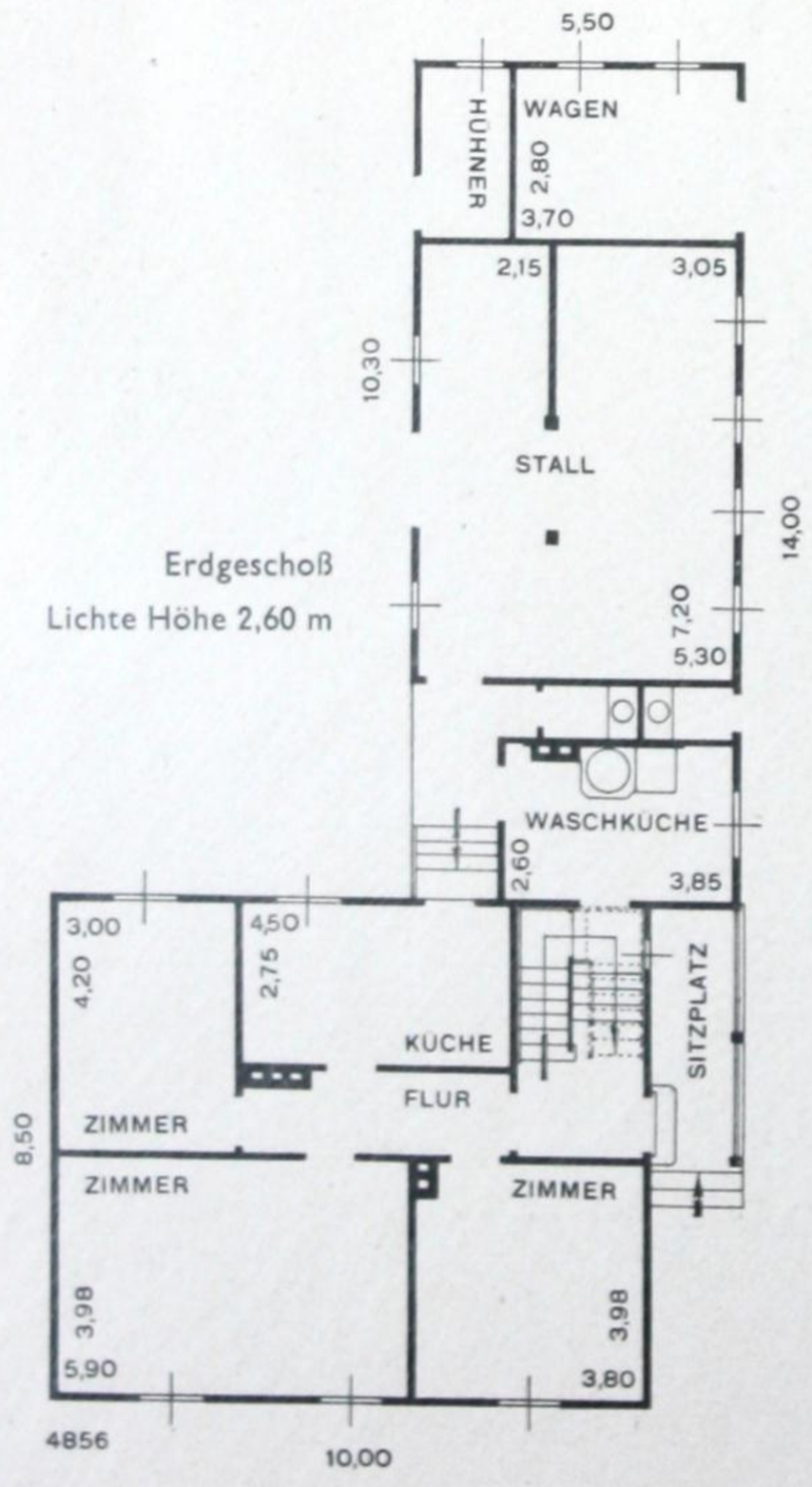

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,80 m



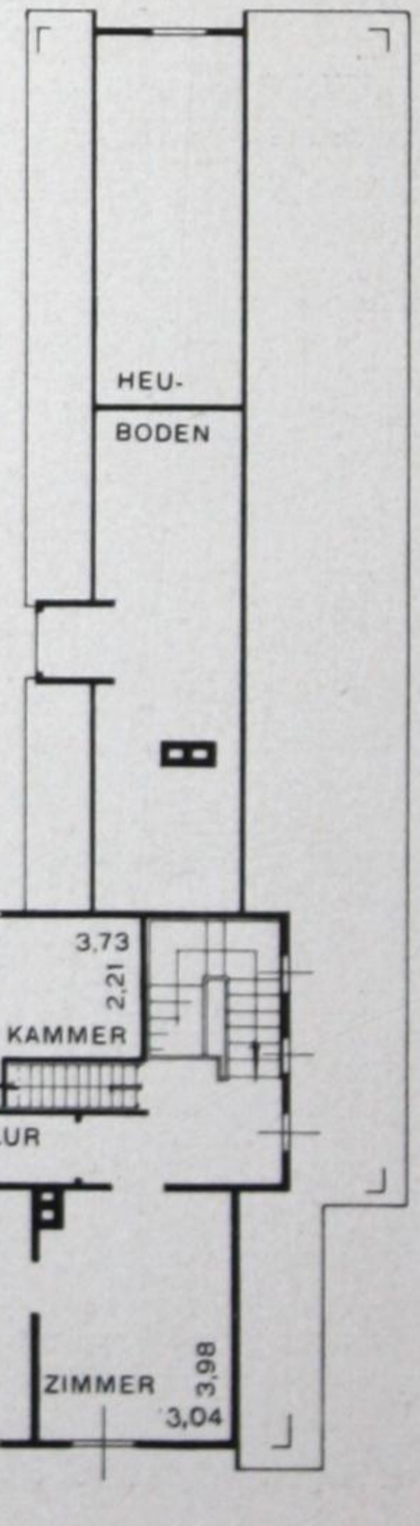

Untergeschoß Lichte Höhe 2,25 m

C.& U. A.G.

# HAUS BANSOW-MECKLENBURG




Erdgeschoß
Lichte Höhe 2,60 m




Obergeschoß
Lichte Höhe 2,50 m

Unter Anwendung unserer Bauweisen können auch Holzhäuser in oberbayrischer Art geliefert werden.

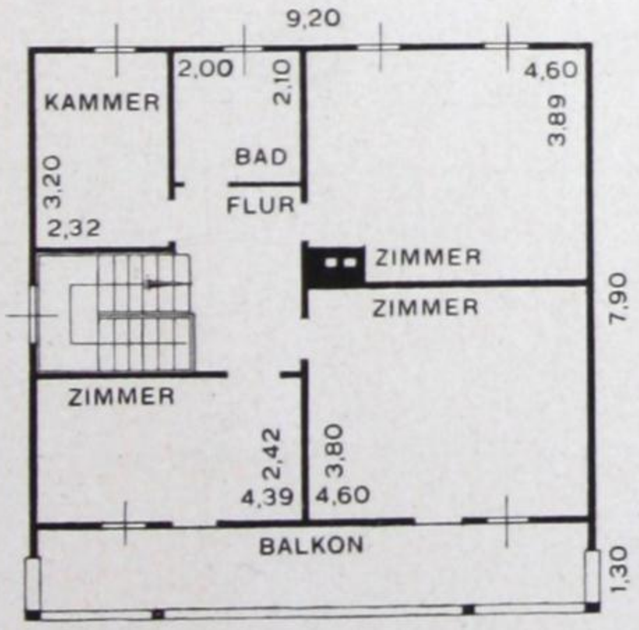
# HAUS TÖLZ
# OBERBAYERN

Entwurf Architekt Joh. Mund, München

Für die Jagd:
*„Der kleine Christoph"*

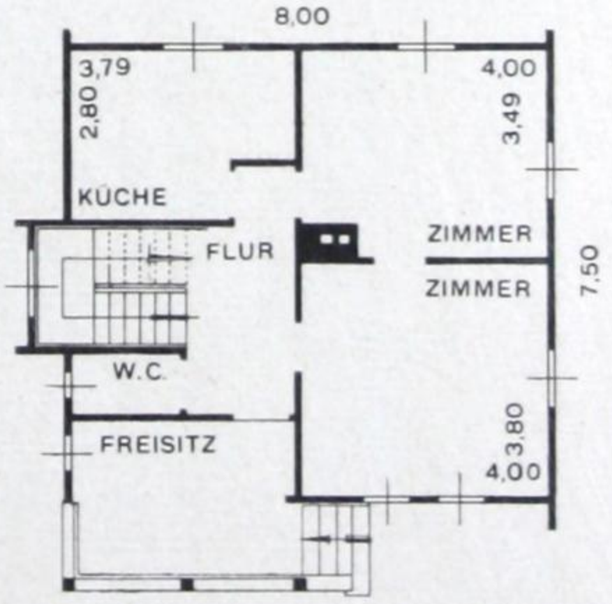
C.& U. A.G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,40 m




4857

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m

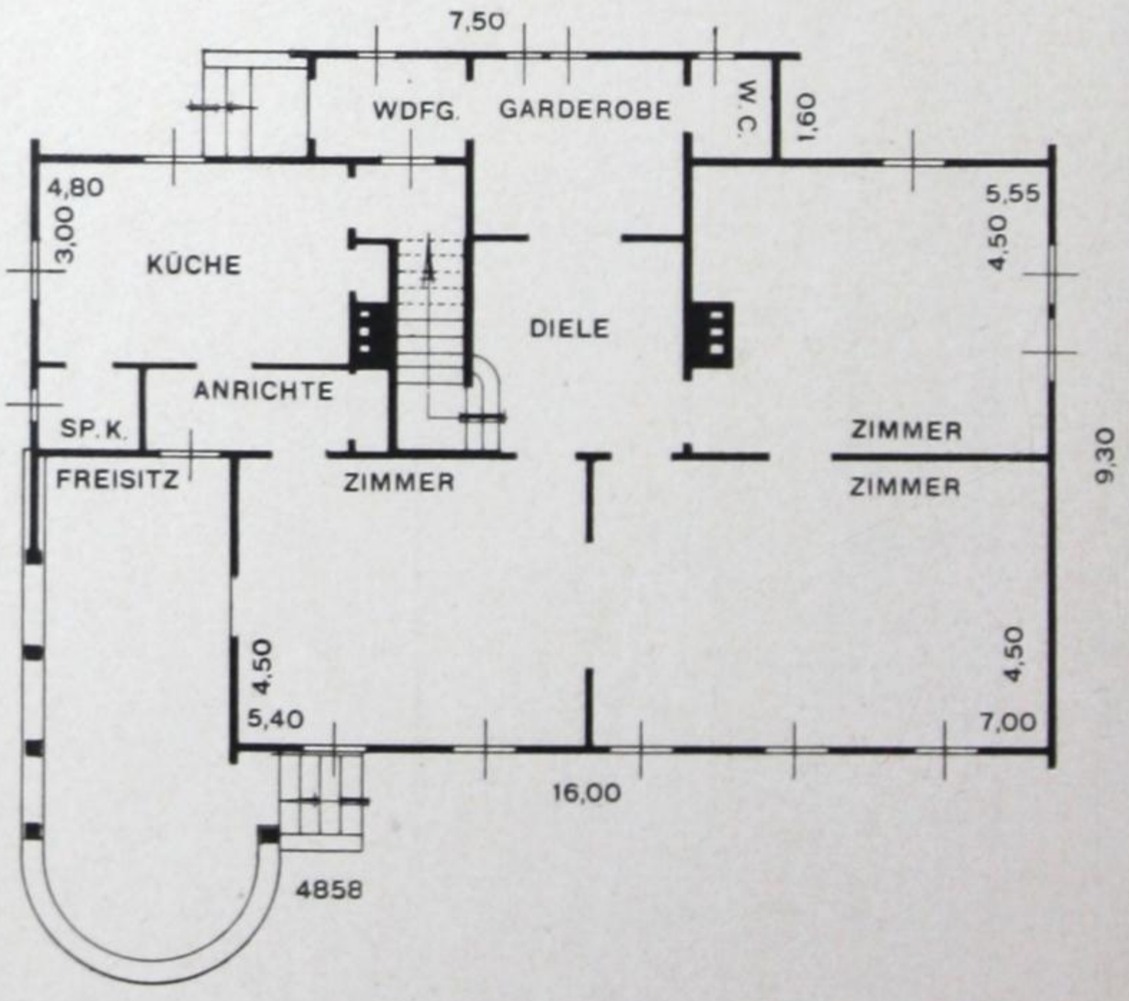



4857

# HAUS ICKING (BAYERN)

Entwurf Architekt Joh. Mund, München

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,60 m

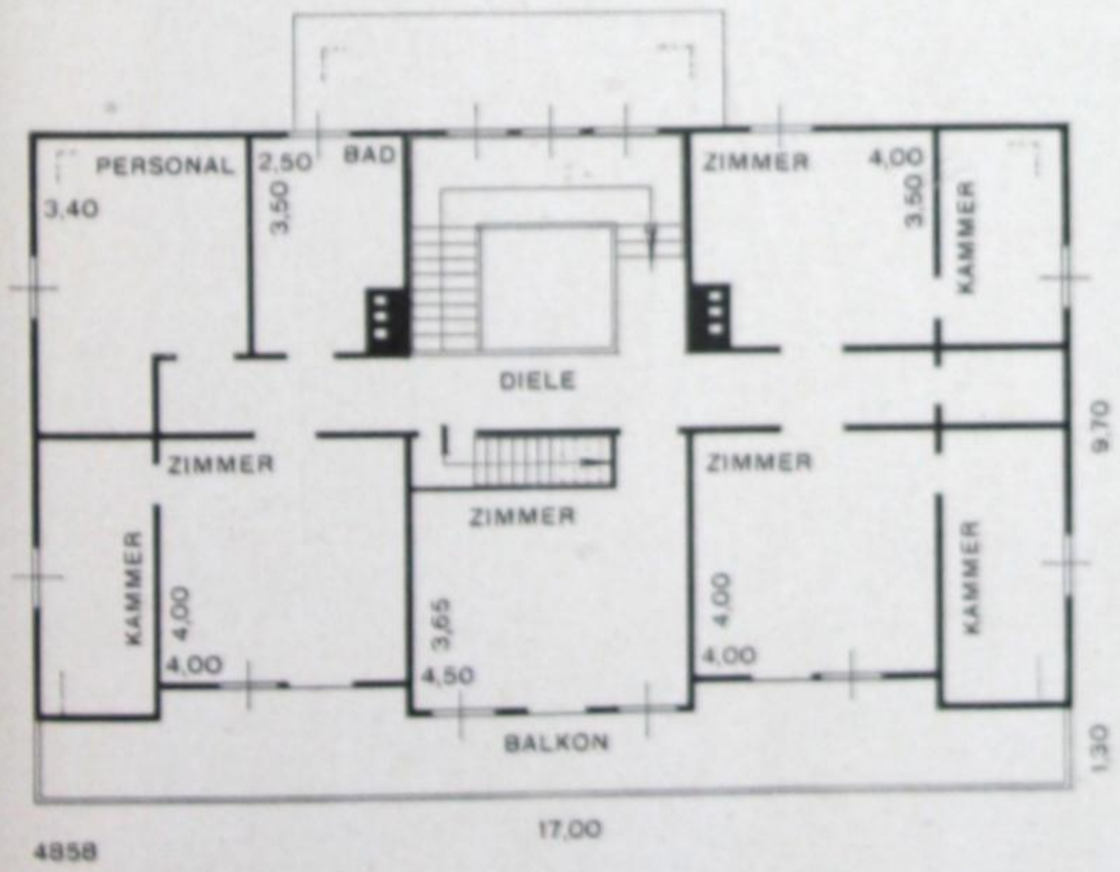


# HAUS ICKING (BAYERN)

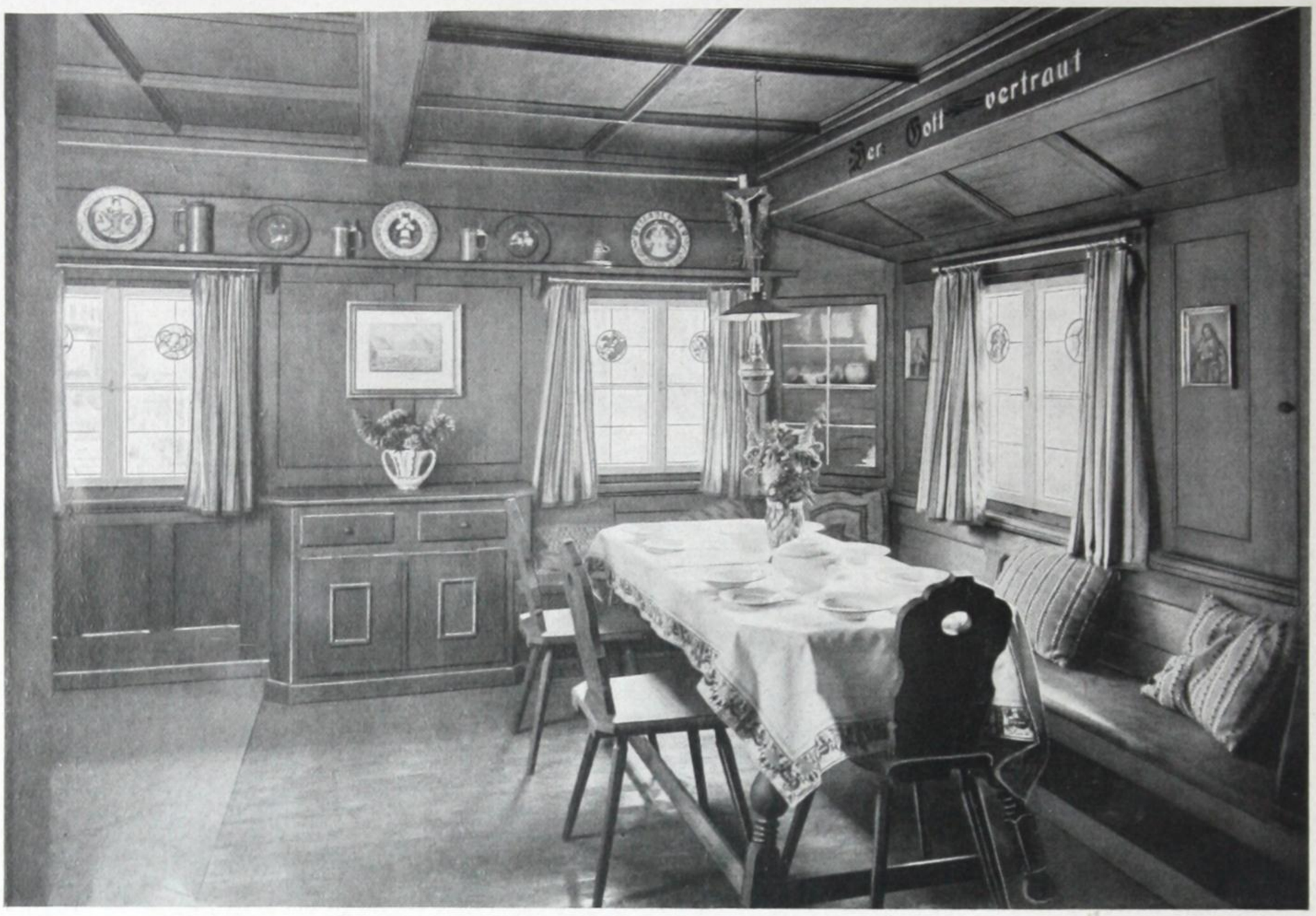
Entwurf Architekt Joh. Mund, München

C. & U. A. G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,40 m




4858



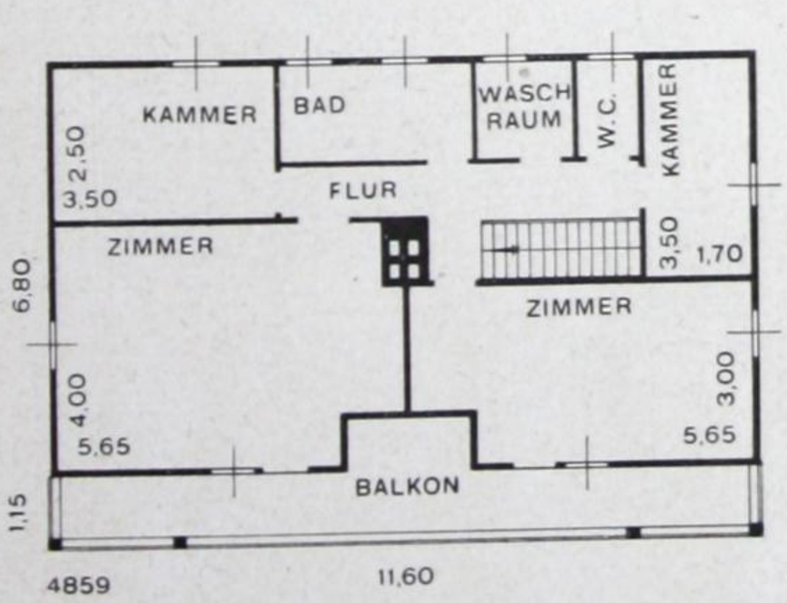

## HAUS PARTENKIRCHEN (OBERBAYERN)

# HAUS PARTENKIRCHEN (OBERBAYERN)

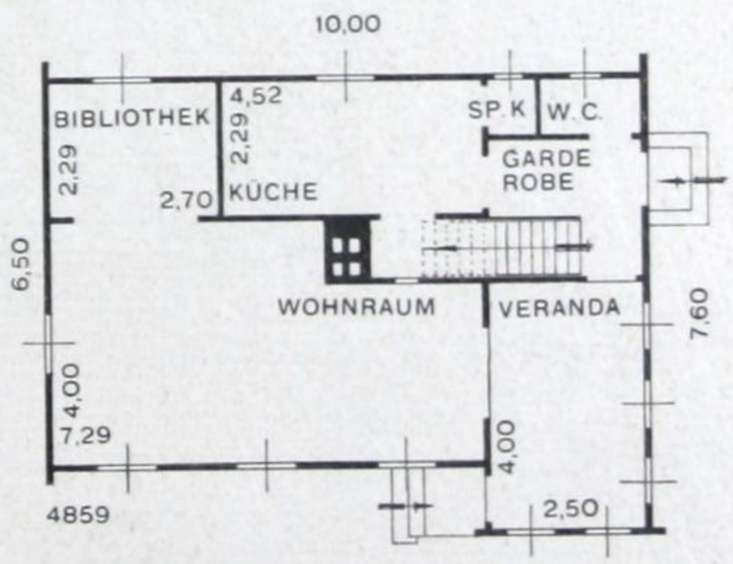
Entwurf Architekt Joh. Mund, München

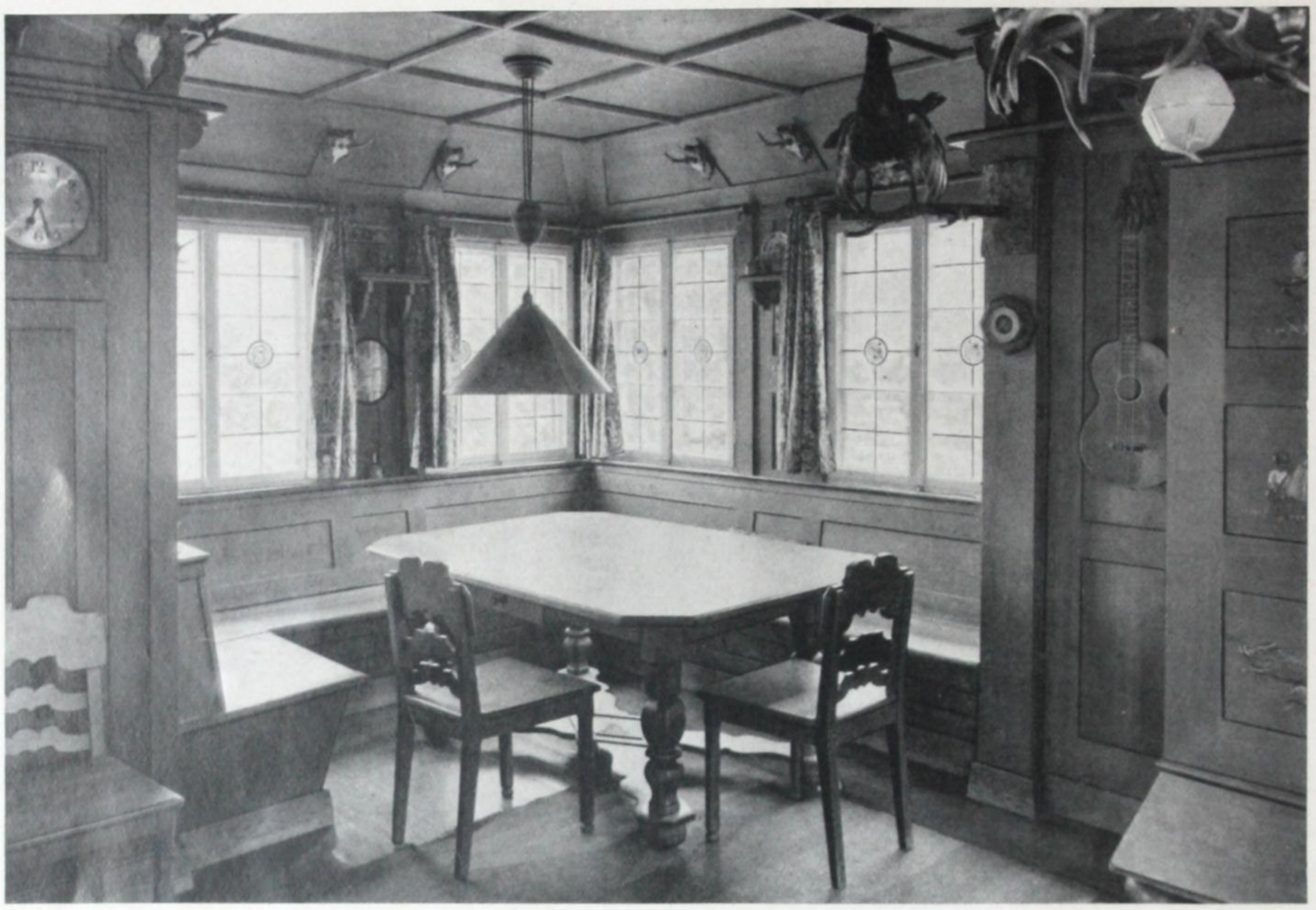
C.& U. A.G.

Obergeschoß Lichte Höhe 2,25 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m





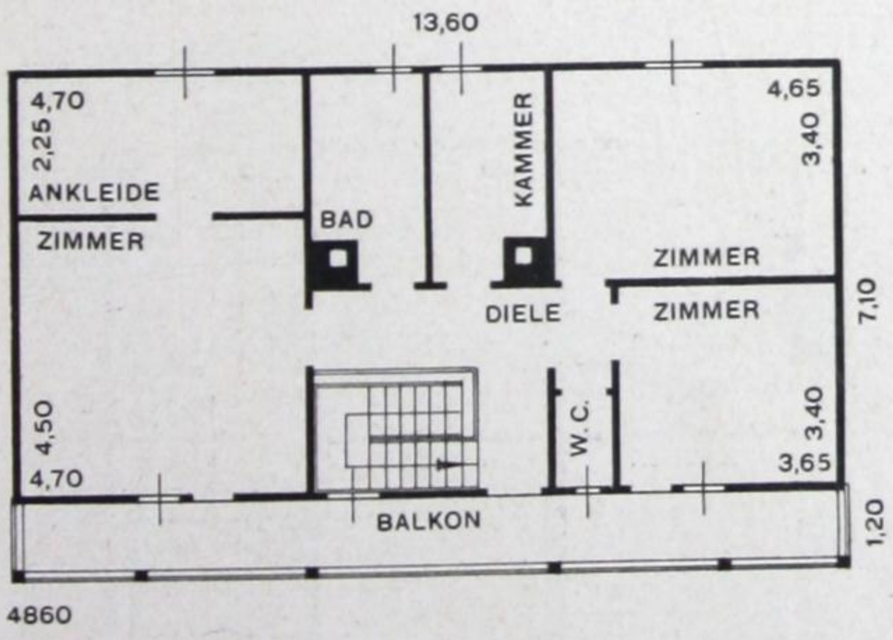
## HAUS BUCHLOE

# HAUS BUCHLOE

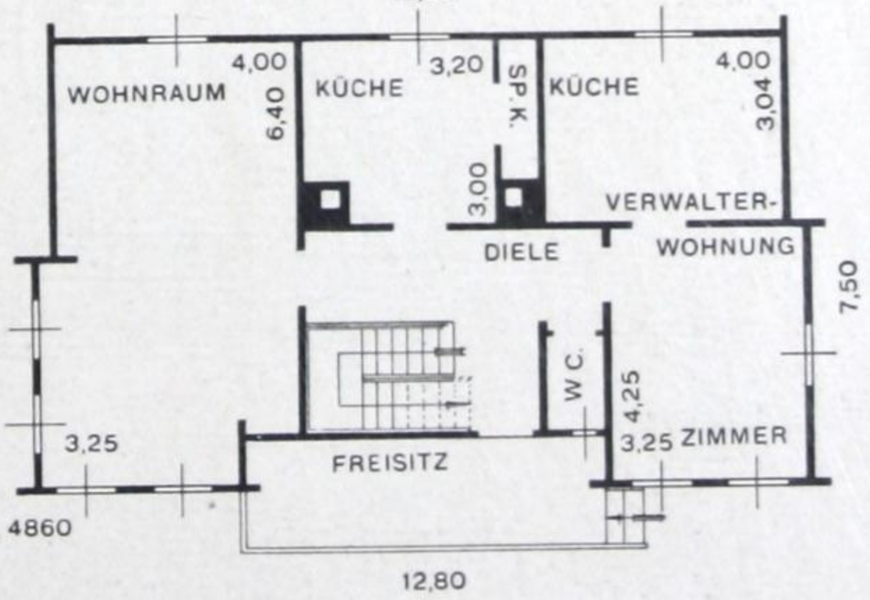
C.& U. A.G.

Am See:
*„Der kleine Christoph"*

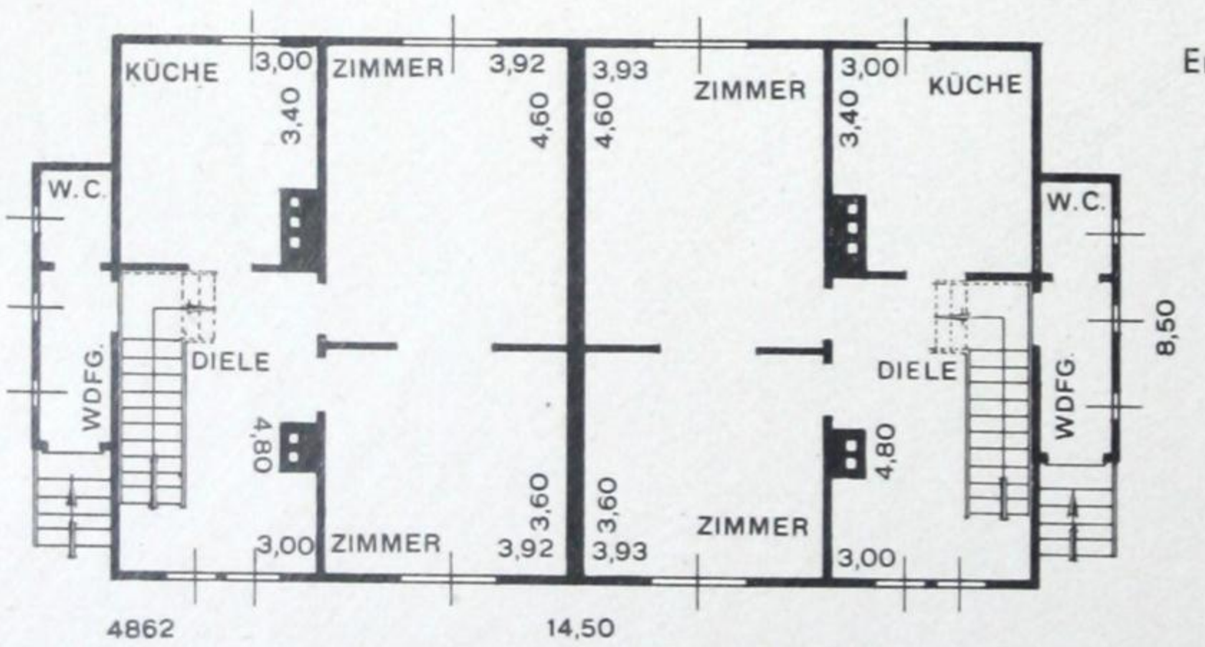
Obergeschoß Lichte Höhe 2,40 m




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,60 m

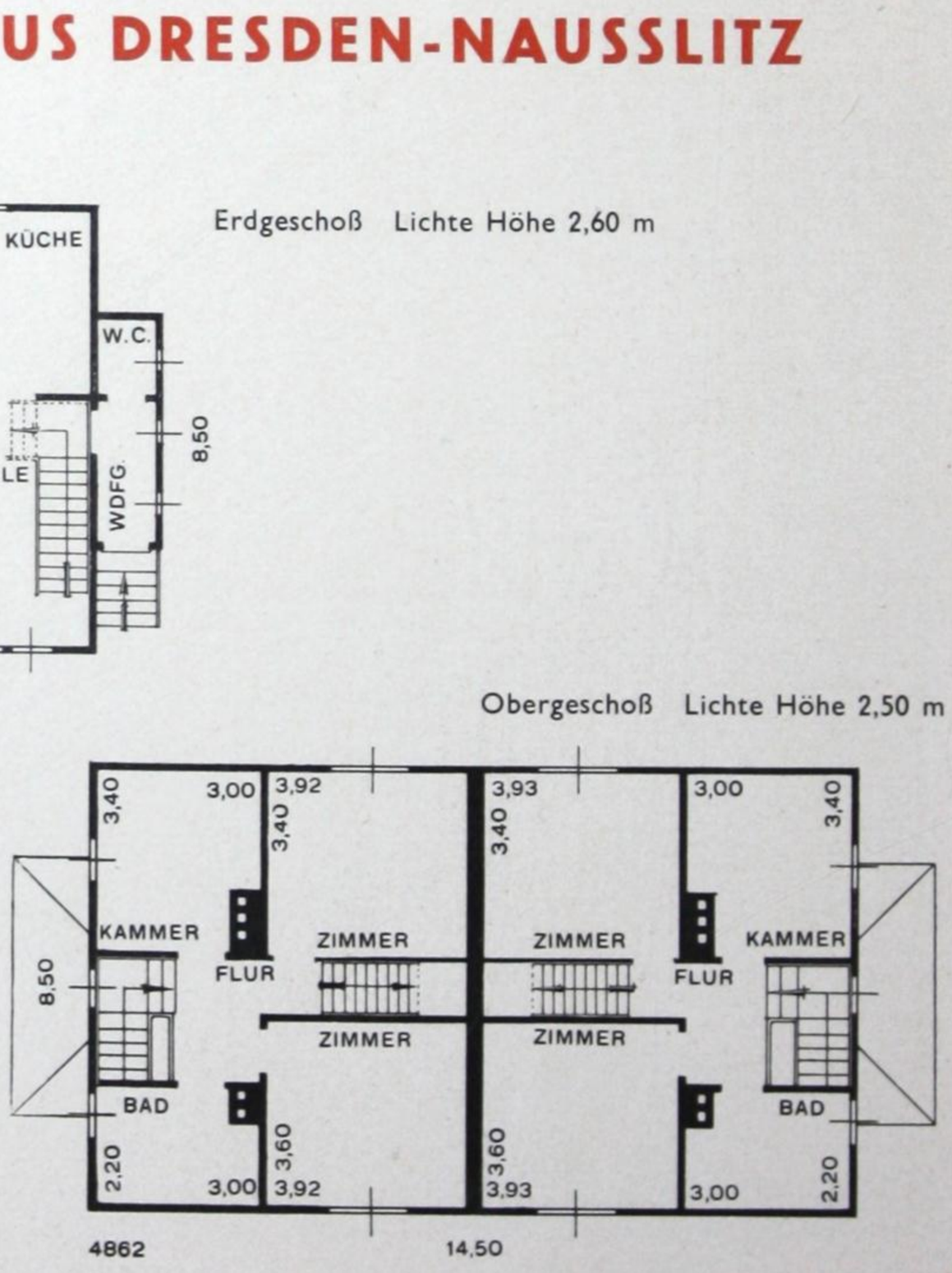


# DOPPELWOHNHAUS DRESDEN-NAUSSLITZ




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,60 m

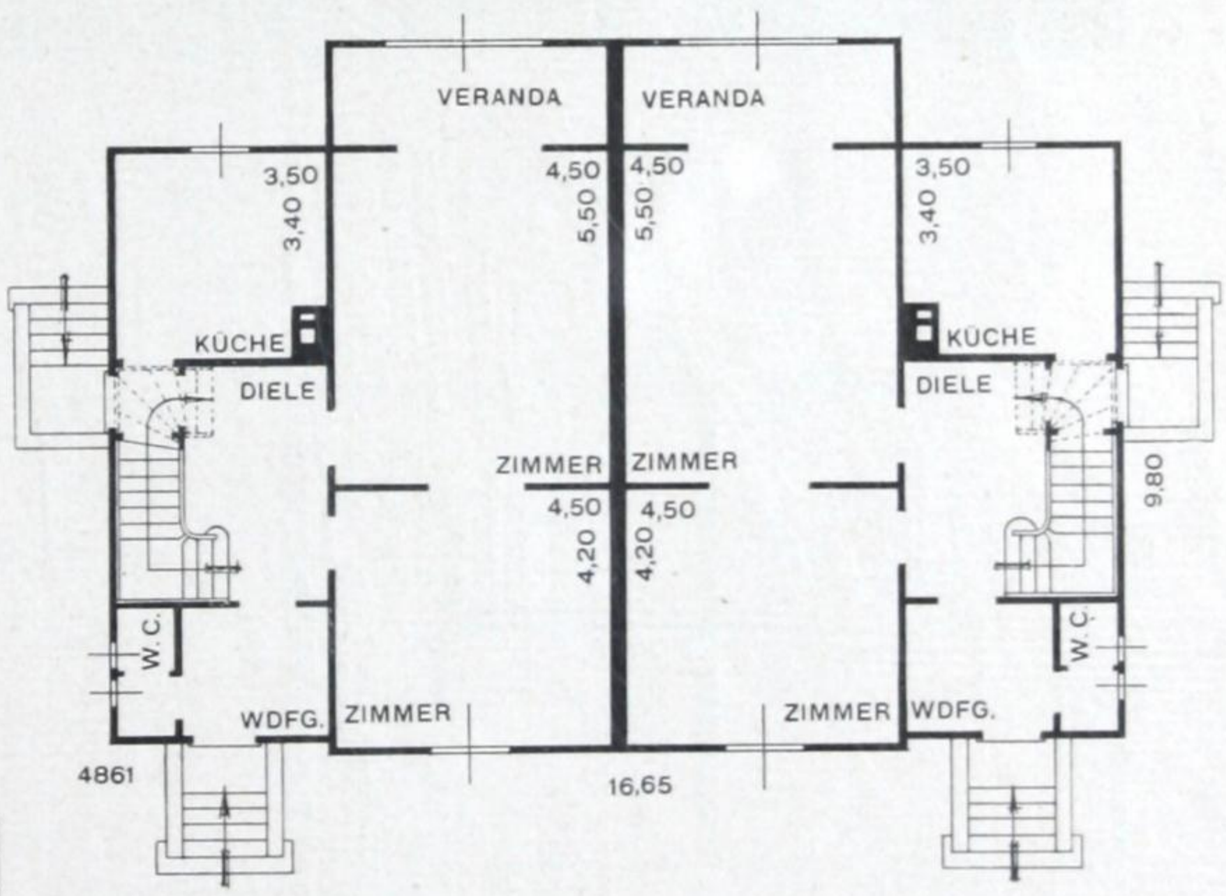
Obergeschoß Lichte Höhe 2,50 m



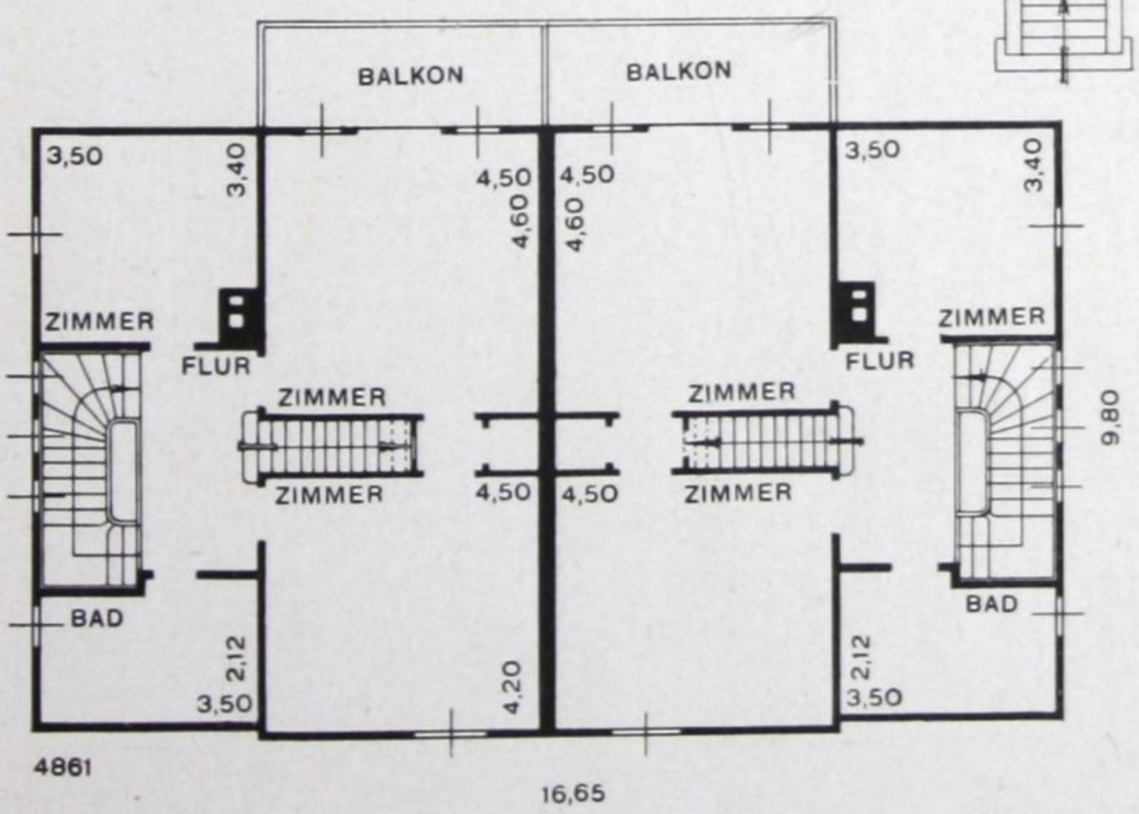

C.& U. A.G.

# DOPPELWOHNHAUS DRESDEN-GRUNA

Entwurf Stadtbaudirektor
A. D. Oertel, Dresden-Gruna



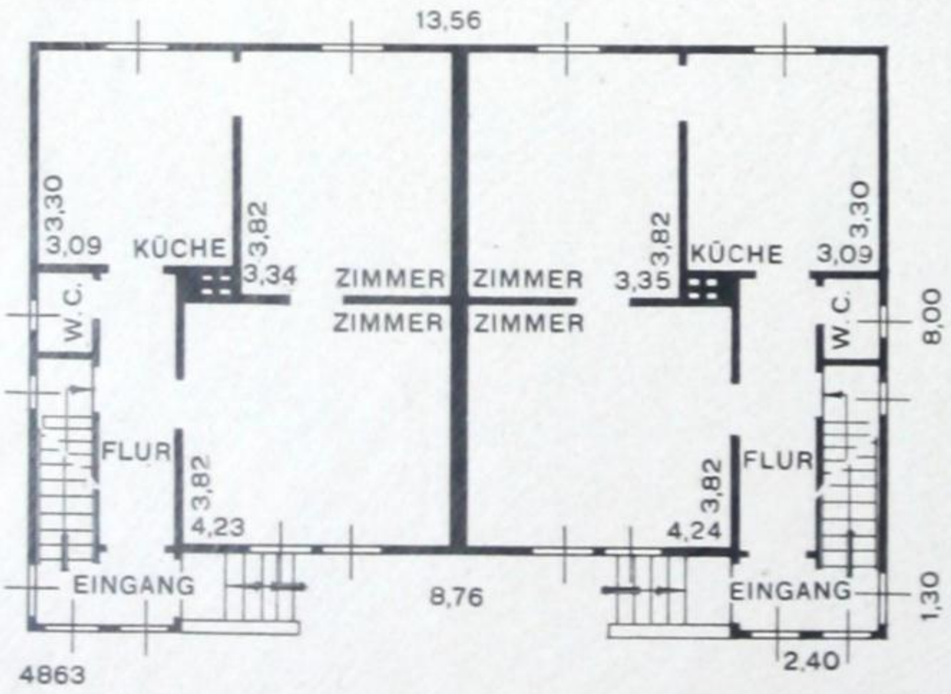

Erdgeschoß Lichte Höhe 2,85 m




C.& U. A.G.

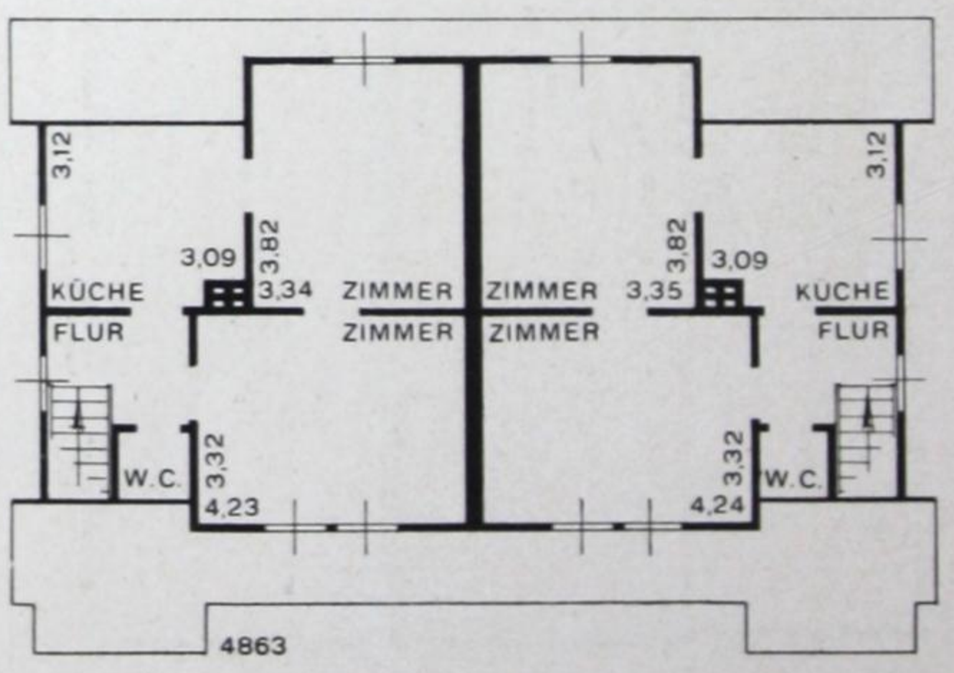
Obergeschoß Lichte Höhe 2,70 m

# VIERFAMILIENWOHNHAUS NIESKY




Erdgeschoß Lichte Höhe 2,50 m

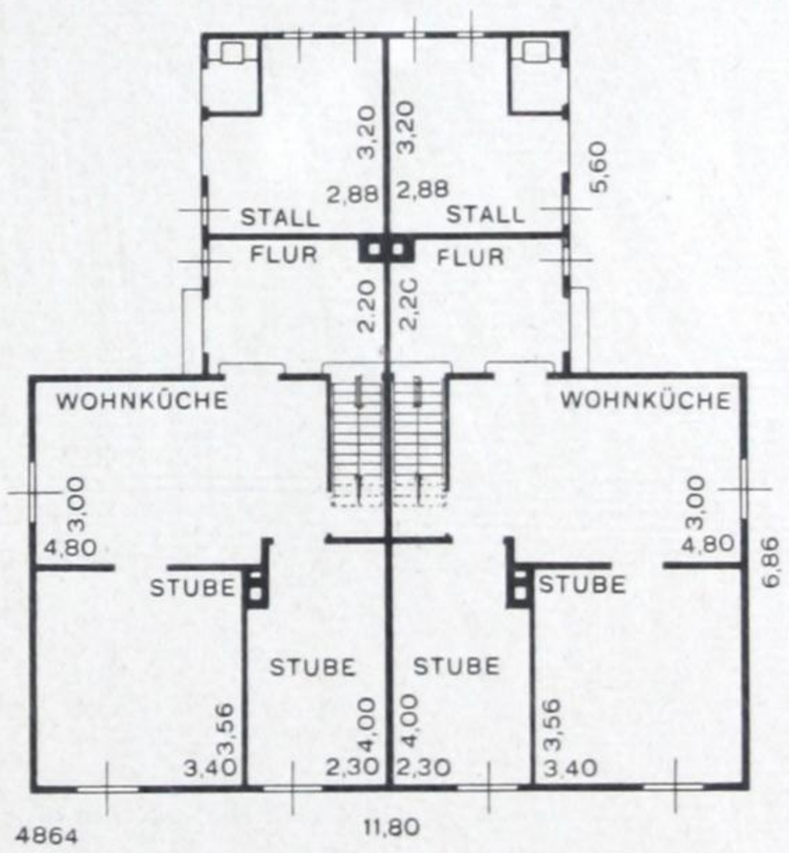
Obergeschoß Lichte Höhe 2,25 m



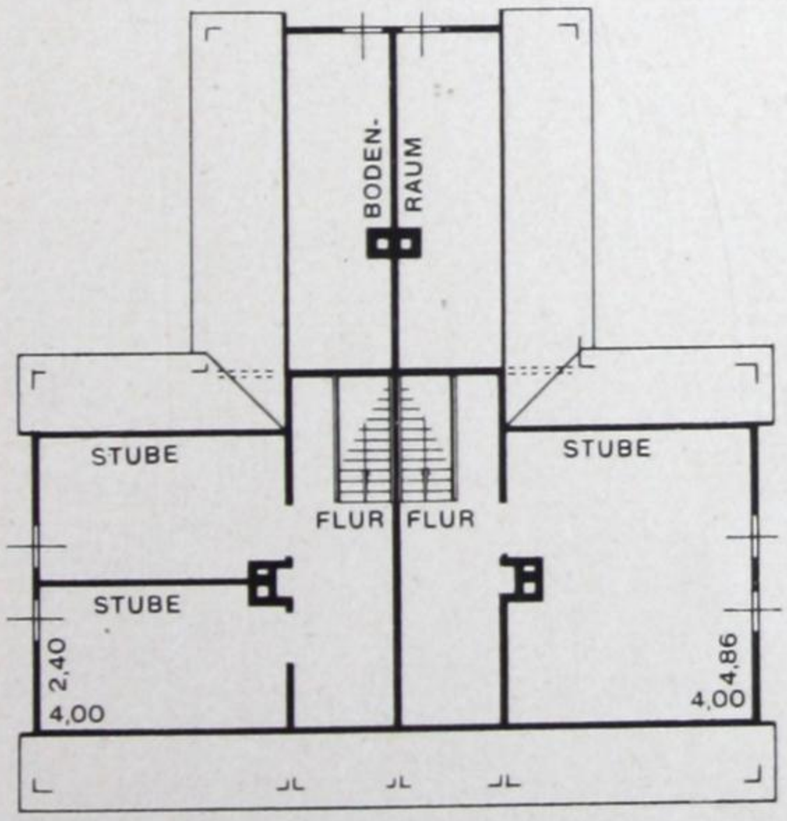

C.& U. A.G.

# VORSTÄDTISCHE KLEINSIEDLUNG NIESKY

Bauherr:
Schlesische Siedlungsgesellschaft m. b. H.
Breslau




Erdgeschoß
Lichte Höhe 2,30 m




Obergeschoß
Lichte Höhe 2,30 m

C.& U. A.G.

## HAUSEINGANG I

Der Vorbau am Hause bildet den eigentlichen Hauseingang, der durch ein vorgeschobenes Dach mit einer Säule geschützt wird. Hiermit kann man auch einen weiteren, direkten Ausgang für die Küche schaffen.

## HAUSEINGANG III

C.& U. A.G.

Die übliche Haustür läßt sich auch in einer Nische anlegen. Hierdurch wird der Hauseingang besonders betont, gleichzeitig aber auch die Haustür geschützt. Ebenso kann die Haustür mit Füllungen und reichhaltigen Profilen ausgestattet werden.

## HAUSEINGANG II

Je nach der Lage des Hauses läßt sich mit dem Hauseingang die Anlage eines Freisitzes verbinden. Im nebenstehenden Bilde hat der Freisitz Säulen, die eine Decke tragen. Über ihm befindet sich ein Balkon.

## HAUSEINGANG IV

C.& U. A.G.

Wenn die örtliche Lage für das Holzhaus ein volles gemauertes Untergeschoß ergibt, muß der Hauseingang in diesem vorgesehen werden. Auch in solchem Falle kann die Tür und somit der eigentliche Hauseingang durch besondere Ausführung betont werden.

Bild I

# FREISITZE

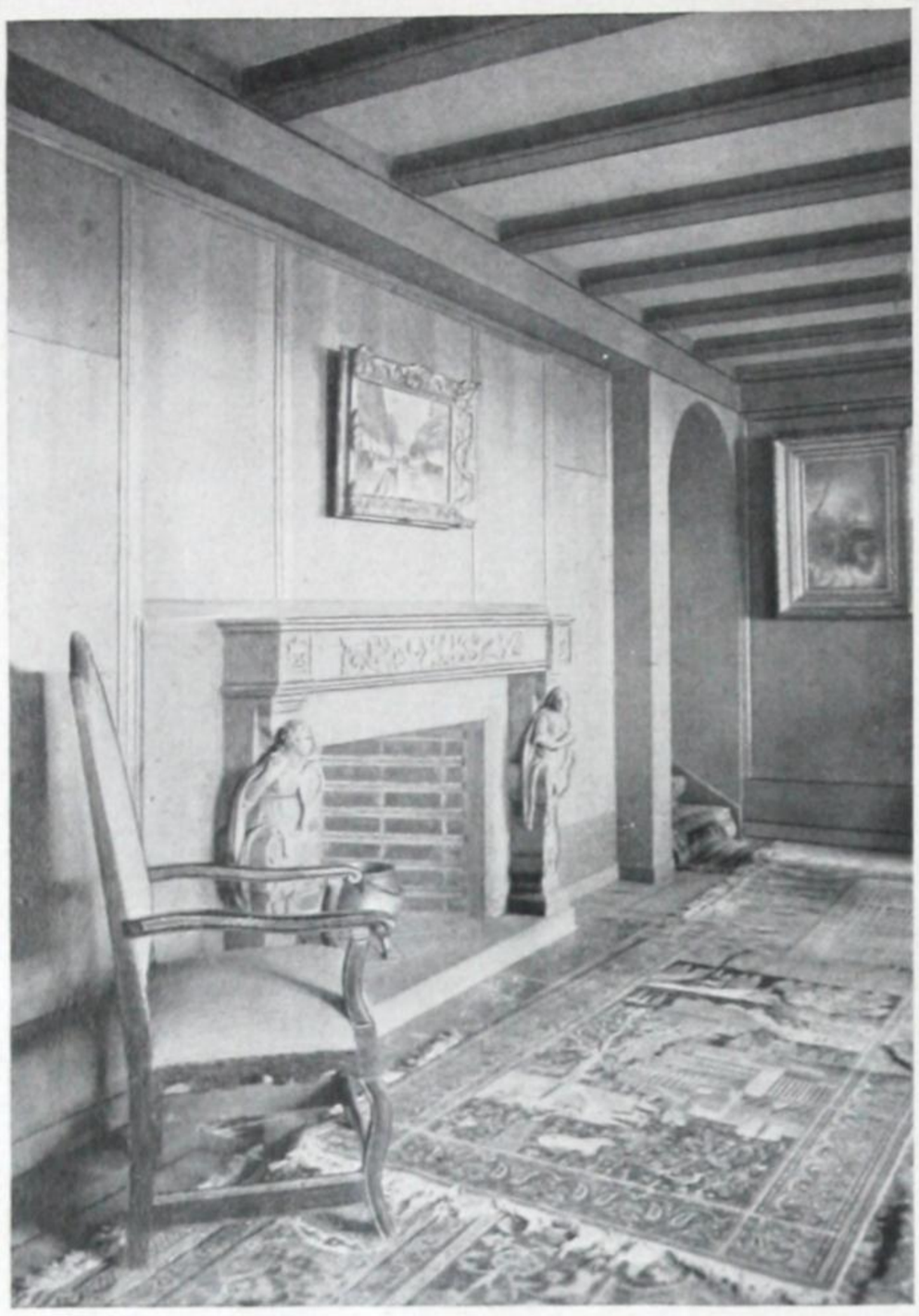
Bild II

Bild III

## FREISITZE

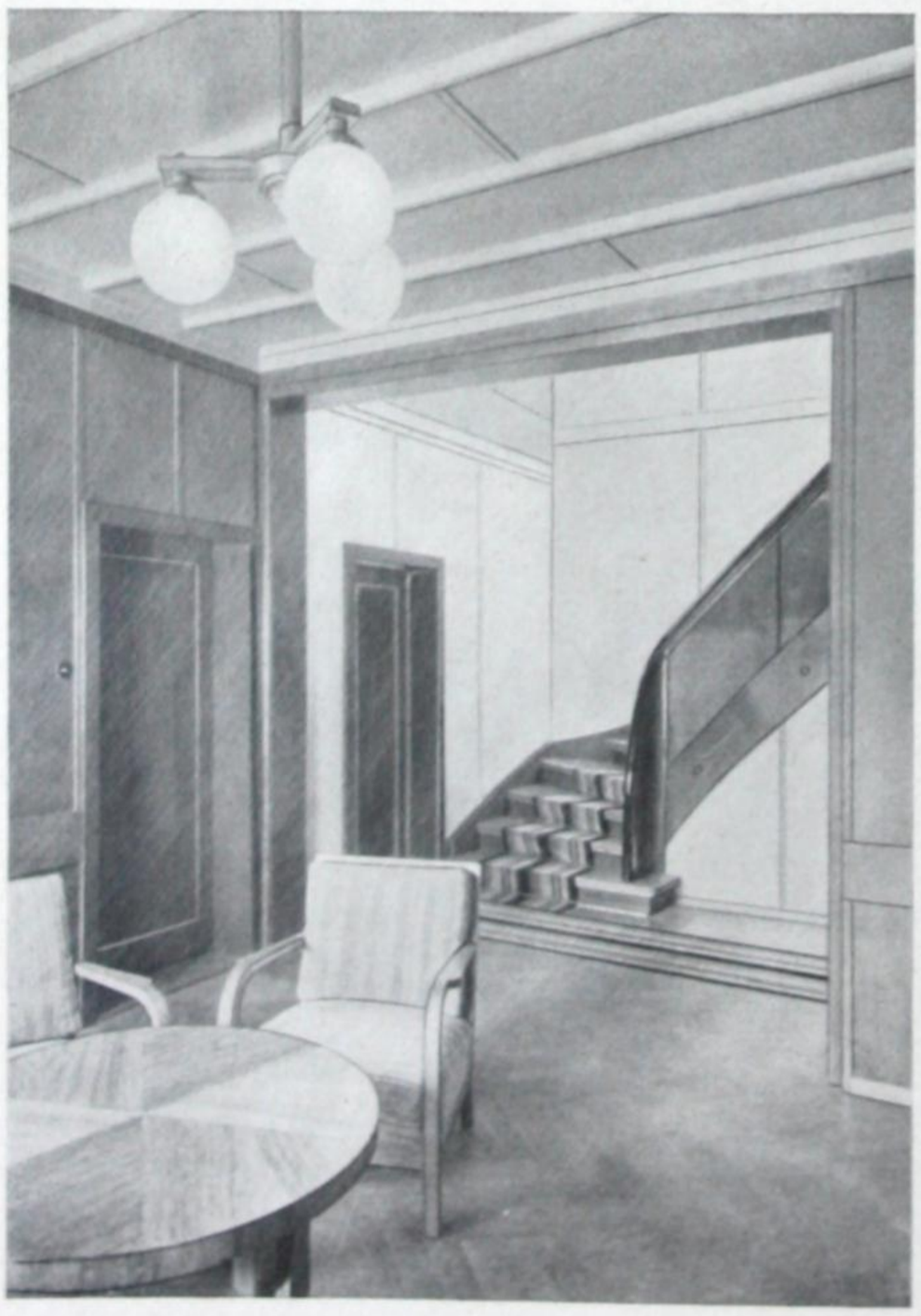
C.& U. A.G.

Bild IV



C.& U. A.C.

## HALLE · DIELE · TREPPE



## HALLE · DIELE · TREPPE

## HERRENZIMMER

Entwurf Professor Albin Müller, Darmstadt

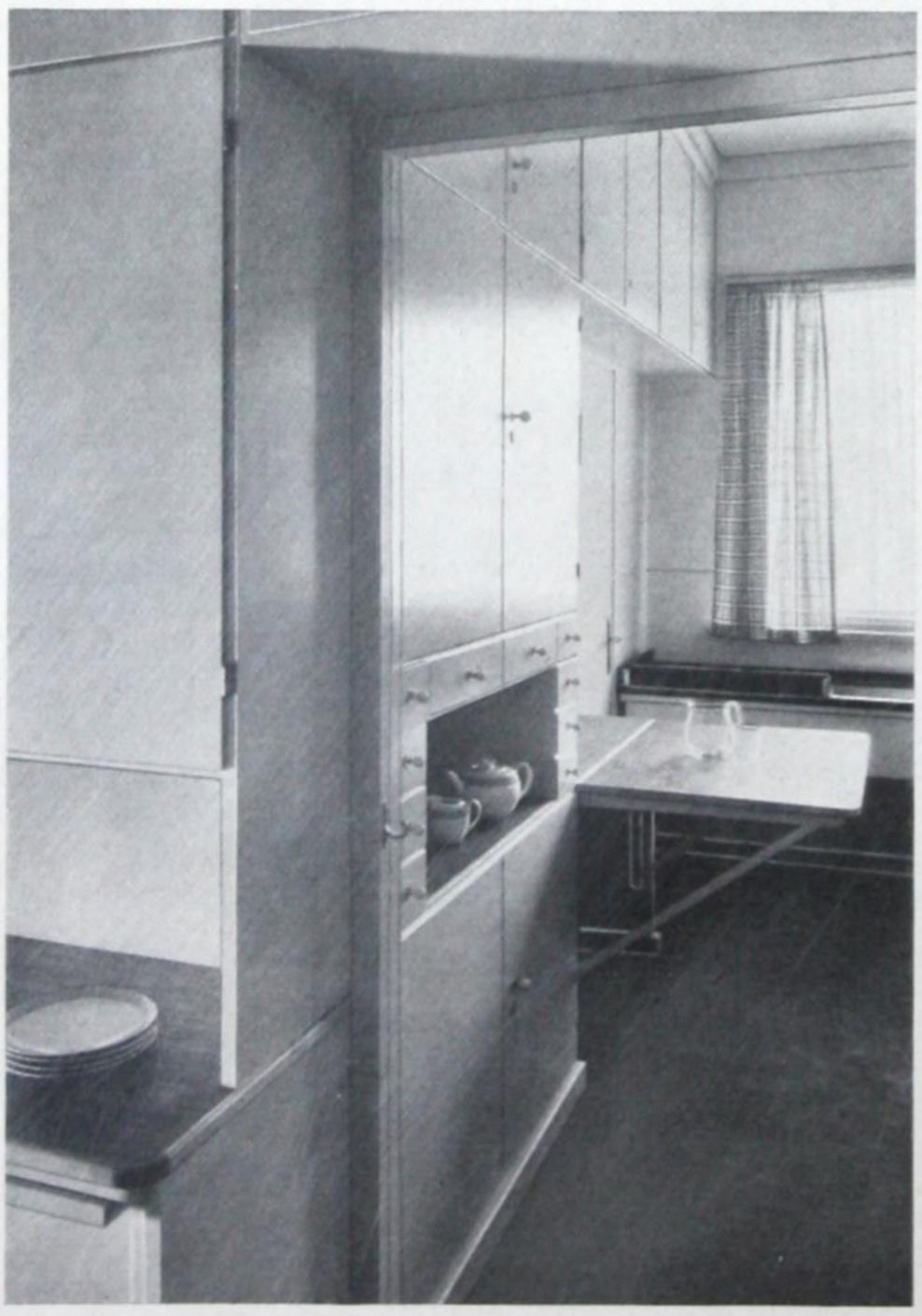
## HERRENZIMMER

C.& U. A.G.

# KÜCHE

Küchen werden allgemein an den Wänden und der Decke mit Lignatplatten verkleidet. Die Wand, an welcher Herd, Ausguß und Spültisch stehen, kann auch einen Fliesenbelag erhalten. Der Fußboden besteht aus hölzerner Dielung; an Stelle desselben läßt sich auch ein solcher aus Fliesen anordnen. Neben der Küche sieht man vielfach eine Anrichte oder eine Küchenstube vor. Solche Nebenräume sind für die Verrichtung verschiedener Hausarbeiten sehr zweckmäßig.

## ANRICHTE



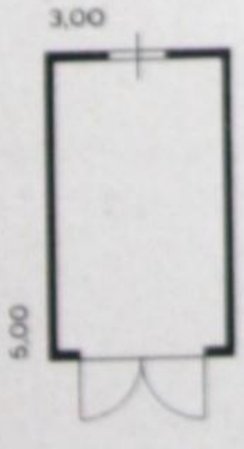
## KÜCHENSTUBE

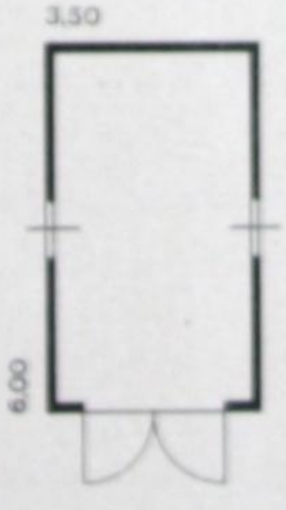
C.& U. A.G.

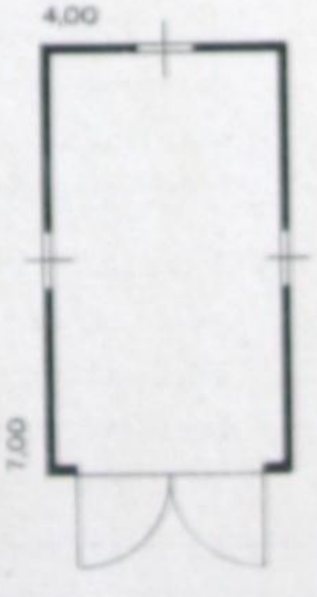
# GARAGEN

Die Herstellung der Garagen erfolgt in der Sonderbauweise. Die Wände haben also eine äußere jalousieartige Holzverkleidung, Isoliereinlagen und sind innenseitig mit Lignatplatten auf einer Unterschalung verkleidet. In gleicher Weise ist die Decke behandelt. Die Fenster werden als Kippflügel mit allem Beschlag und Verglasung ausgeführt. Das zweiflügelige Tor hat einen starken Rahmen, äußere Jalousieverkleidung sowie innen Lignatplattenbelag und erhält als Beschlag kräftige Winkelbänder, Schloß mit Drückergarnitur, zwei Riegel und untere Lüftungsklappen. Das Dach wird für bauseitige Ziegeleindeckung verlattet. Der Besteller hat selbst zu veranlassen: Fundament mit Fußboden, Dacheindeckung mit Rinnen und etwaige Installationen.

| Type | I | II | III |
|---|---|---|---|
| Breite | 3,00 m | 3,50 m | 4,00 m |
| Länge | 5,00 m | 6,00 m | 7,00 m |
| Lichte Höhe | 2,00 m | 2,10 m | 2,30 m |
| Torbreite | 2,00 m | 2,30 m | 3,00 m |
| Torhöhe | 2,00 m | 2,15 m | 2,15 m |
| Fenster | 1 | 2 | 3 |
| Fensterbreite | 0,90 m | 0,90 m | 0,90 m |
| Fensterhöhe | 0,50 m | 0,50 m | 0,50 m |



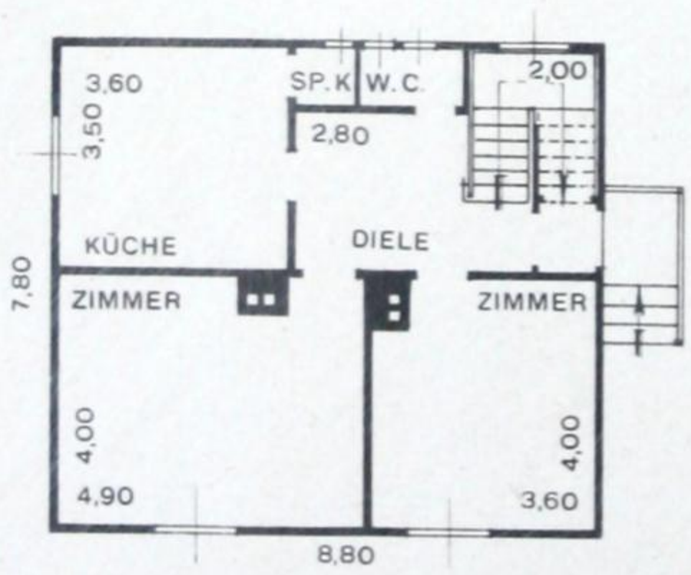



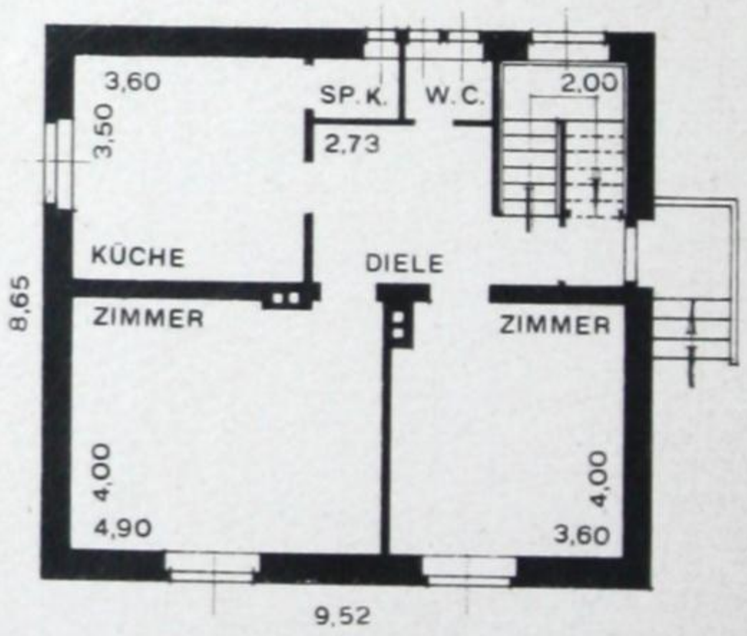
# UMBAU VON GASTSTÄTTEN

Die nebenstehenden Bilder zeigen die Räume einer Gaststätte nach der Instandsetzung. Einst waren die Wände vom Lehmputz unansehnlich, auch die Decke zeigte große Unebenheiten. Nach entsprechender Vorbereitung wurden die Wände mit einer Holztäfelung versehen, ein Krugbrett wurde eingebaut und darüber ein Fries aus Lignatplatten angeordnet. Die Decke erhielt sichtbare Balken, und die hellen Balkenfelder aus Lignatplatten heben sich sehr gut ab. Eine breite Öffnung, die ebenfalls mit einer Holzverkleidung eingefaßt ist, verbindet die beiden Gasträume untereinander. So ist durch diese Arbeiten für die Gasträume eine Wirkung erzielt worden, die dem Besucher den Aufenthalt angenehm und behaglich macht.

# GEGENÜBERSTELLUNG

## der bebauten Fläche von Holz- und Steinhaus bei gleichen Raumgrößen




Unter der Annahme gleicher Nutzfläche erfordert:

das Holzhaus eine Grundfläche von ..... $8{,}80 \cdot 7{,}80 = 68{,}64\ m^2$

das Steinhaus eine Grundfläche von ..... $9{,}52 \cdot 8{,}65 = 82{,}34\ m^2$

Der Unterschied dieser bebauten Flächen beträgt also ..... $13{,}70\ m^2$

Hieraus ergibt sich, daß das Steinhaus bei gleicher Nutzfläche gegenüber dem Holzhaus um rund 20% größer sein muß. Legt man für die Berechnung des umbauten Raumes eine Gesamthöhe von 9,00 m zugrunde, dann beträgt:

bei dem Holzhaus der umbaute Raum ..... $68{,}64 \cdot 9{,}00 = 617{,}76\ m^3$

bei dem Steinhaus der umbaute Raum ..... $82{,}34 \cdot 9{,}00 = 741{,}06\ m^3$

Der Unterschied ergibt ..... $123{,}70\ m^3$

oder der umbaute Raum ist bei dem Steinhaus auch rund 20% größer als bei dem Holzhaus.

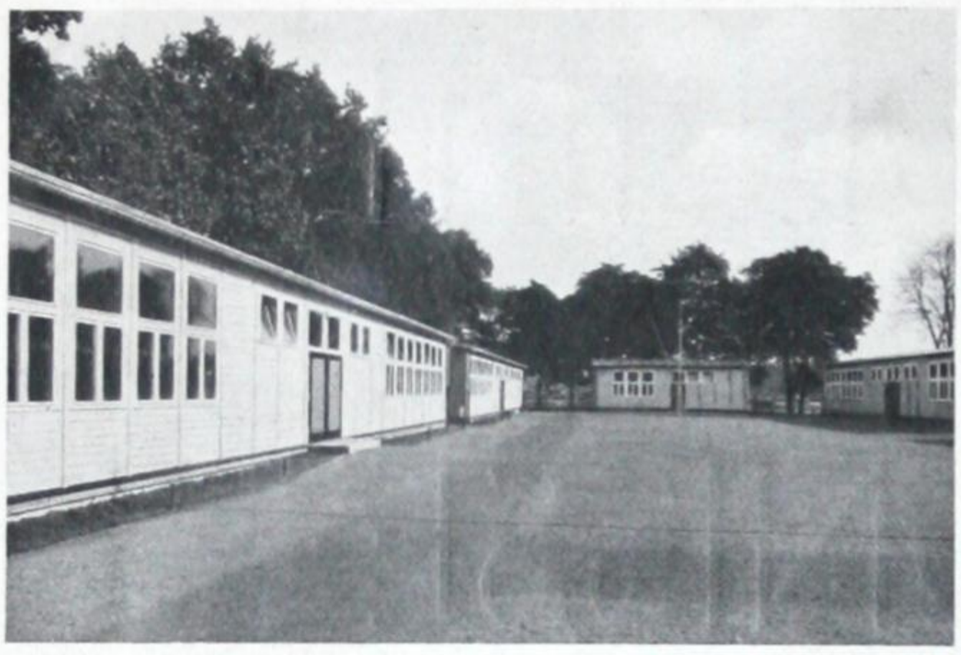
# ARBEITSGEBIETE UND ERZEUGNISSE

C.& U. A.G.

# CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.

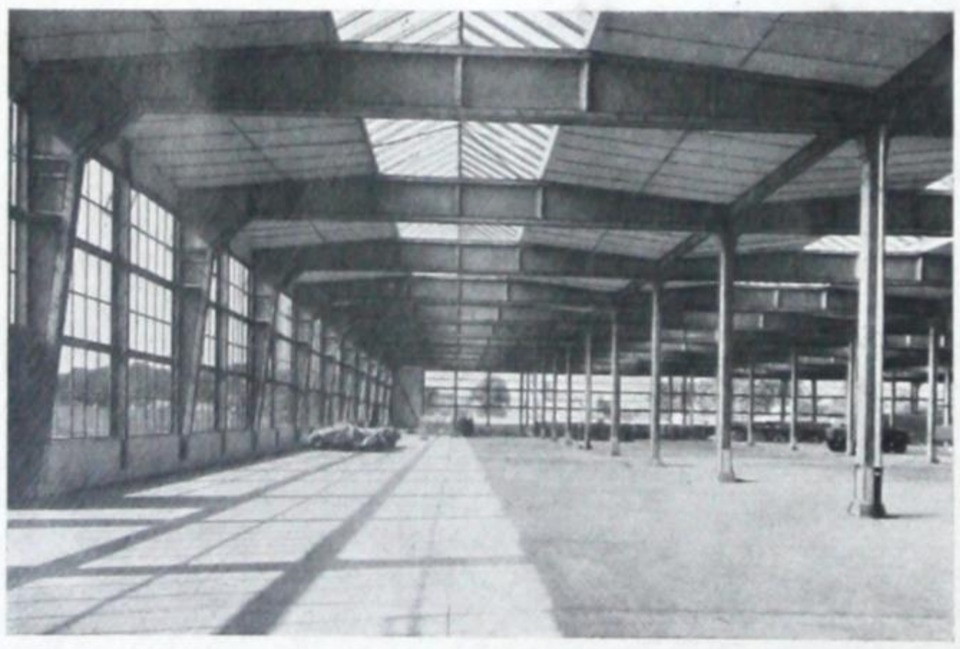
## WOHNHÄUSER AUS HOLZ

Wohnhäuser, Landhäuser, Siedlungen, Gaststätten in bewährten Bauweisen, vorzügliche Wärmehaltung, kein Austrocknen, sofort beziehbar, gute Ausstattung, angenehmste Wohnlichkeit. Die Spezialbauweise ist die Weiterentwicklung des alten deutschen Fachwerkhauses in neuzeitlicher Herstellungsart. Die Bohlenbauweise mit Ecküberschneidungen ist die moderne Weiterentwicklung der alten nordischen Holzbauweise. „Der kleine Christoph" für Jagd- und Wochenende, als Ferien- und Sommerhaus, für Schnee- und Wassersport.



## TRANSPORTABLE TAFELBAUTEN

Schulpavillons zur Erweiterung von Schulen, Bauten im Dienste der Krankenfürsorge, Kantinen, Mannschafts-, Verwaltungs- und Gerätebaracken, Lazarettbaracken des Heeres und des Roten Kreuzes, Walderholungsheime, Kindergärten, Verkaufspavillons, Bürogebäude, Garagen, Abortgebäude, Baubuden, Tagesunterkünfte auf Baustellen, Unterkünfte jeglicher Art, Arbeits- und Schulungslager, Sport- und Klubhäuser, Arbeitshallen, Bautischlerarbeiten, Tropenhäuser mit den bekannten Harmonikamöbeln.



## FREIBAU IN HOLZ

Ingenieurmäßig hergestellte, freitragende Holzkonstruktionen für Industrie- und Lagerhallen, Kalispeicher, Sonderbauten der Zuckerindustrie, Reithallen, Exerzierhallen, Bahnsteigüberdachungen, Bahnsteighallen, Funktürme, Kühl- und Spänetürme, Förder- und Beobachtungstürme, Holzbrücken, Autostraßenüberführungen, Lokomotiv- und Wagenschuppen, Ausstellungs- und Flugzeughallen, kittlose Oberlichter mit verleimten Holzsprossen. Spezialität: eisensparende, wasserfest verleimte Sperrholzkonstruktionen.

## BAUPLATTEN

**Lignatplatten,** ein steinholzartiger, nagelbarer und feuerschützender Belag, der erste seiner Art, aus den besonderen Bedürfnissen für den Holzhausbau hervorgegangen, darauf abgestimmt und seit mehr als 12 Jahren bewährt als Belag für Decken, Wände und Türen, zum Einziehen von Leichtdecken usw. **Lignat - Dämm-** (Isolier-) **Platten** für die gleichen Verwendungszwecke bei höherer Dämmwirkung. **Christoph-Trotekt-Leichtbauplatten,** im Gegensatz zu den vorgenannten Platten für Verputz zu feuerhemmenden Wand- und Deckenverkleidungen von Konstruktionen jeglicher Art.

CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.

## BAUTISCHLERARBEITEN

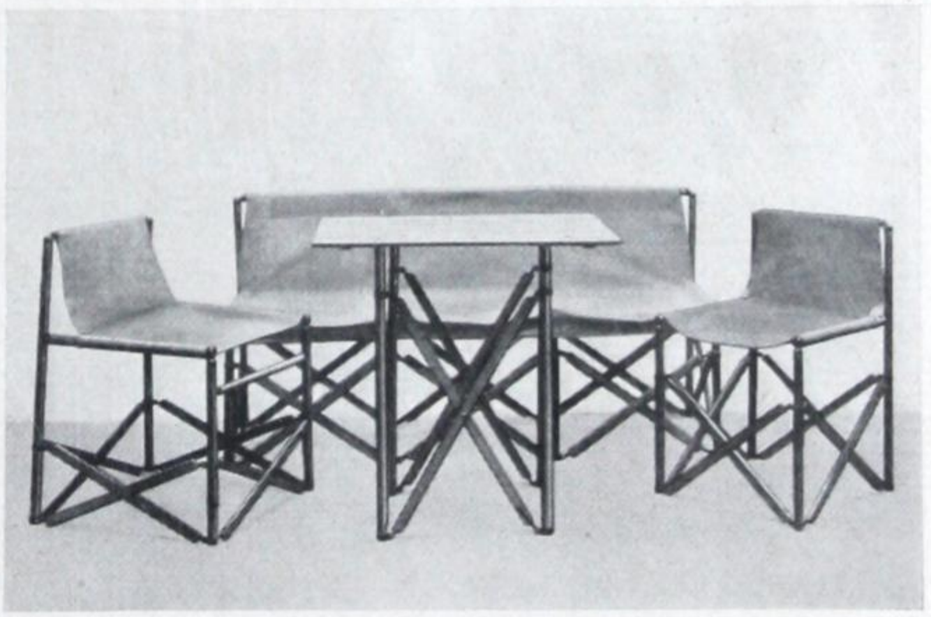
Fenster jeglicher Art als einfache Fenster und Doppelfenster, Schiebefenster, senkrecht oder waagerecht bedienbar, nach bewährten Konstruktionen, Fenster- und Türläden, Fensterflächen und Fenstergruppen für Industriebauten, Treppen in geradläufiger und gewendelter Ausführung, Außentüren, Garagentore, Innentüren als Einfüllungs- und Mehrfüllungstüren, mehrflügelige Türen, Schiebetüren, Einbauten, Wand- und Deckenverkleidungen für Hallen, Säle und Gaststätten usw.

## TROPENHÄUSER

Die Ausführungsart der Tropenhäuser gewährleistet ein schnelles Zerlegen und Wiederaufbauen. In Ländern mit schwierigen Transportverhältnissen sind diese Bauten unentbehrlich und werden daher auch vielfach für Expeditionen verwendet. Das geringe Gewicht der zerlegten Teile gestattet den Transport bis in die entferntesten Gegenden. Zur besonderen Ausführung gehören die Doppeldächer als Sonnenschutz, ferner die Unterbauten mit Termitenfallen.

## HARMONIKAMÖBEL

Die Harmonikamöbel nehmen verpackt nur ganz geringen Raum ein. Sie lassen sich mit wenig Handgriffen aufstellen, ebenso schnell wieder zusammenklappen und sind trotz stabiler, dauerhafter Ausführung sehr gering an Gewicht. Sie können auf jeder Reise mitgenommen werden und sind vor allem da am Platze, wo es auf Ersparnis an Frachtgewicht ankommt, also für den Export nach überseeischen Ländern. Insbesondere werden Betten, Stühle, Tische, Bänke, Schränke und Waschtische hergestellt, auch Betten mit Moskitonetzen.



## MÖBEL „SCHÖNHEIT DER ARBEIT"

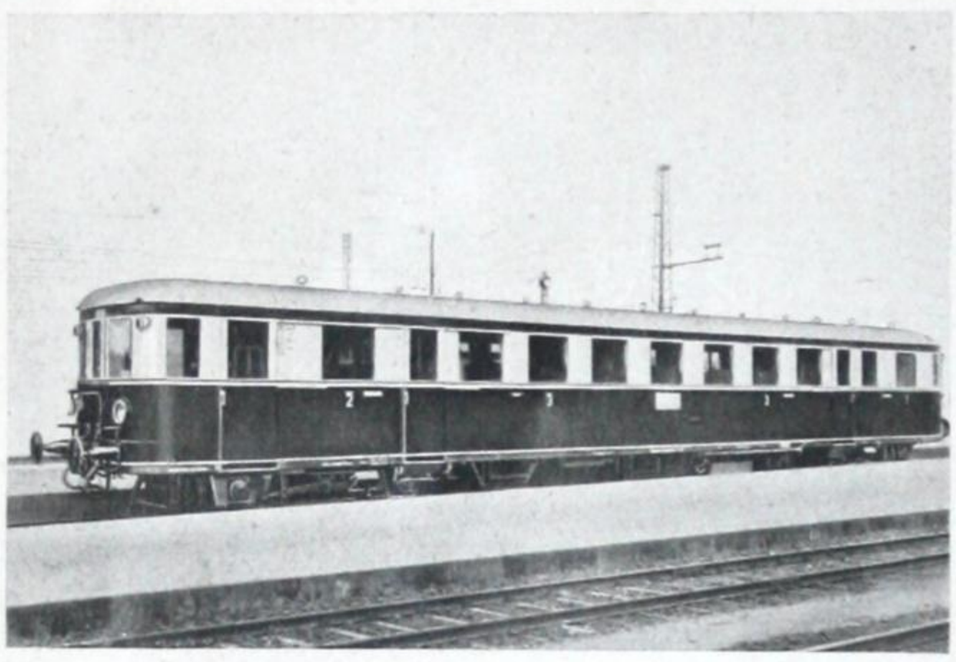
Nach den Richtlinien des Amtes „Schönheit der Arbeit" erfolgt die Herstellung dieser Möbel für Büro und Gefolgschaftsräume. Es werden geliefert: Schreibtische, Bücherschränke, Plattentische, Stühle, Sessel, Sitzungstische, Kantinentische, Umkleideschränke, Aktenschränke, Schränke für Zeichnungen, Aktenböcke, Schlüsselschränkchen. Sämtliche Teile werden fertig gebeizt abgeliefert. Decken Sie Ihren Bedarf bei uns!

# CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.

## REGISTRATUR-SCHRÄNKE

Regis-Spezial-Registratur-Rolladen-Reihen-Schränke sind infolge ihrer vollkommenen Konstruktion und Zweckmäßigkeit in größtem Umfang (etwa 100 000) eingeführt und unentbehrliche Bestandteile der bekannten Regis-System-Registraturen für Wirtschaft und Behörden.

Alleinvertrieb durch die Regis-Gesellschaft m. b. H., Duisburg.



## SCHIENENFAHRZEUGE

**Eisenbahnwagen aller Art:** D-Zug-, Post- und Packwagen sowie Personenwagen jeder Bauart; ferner gedeckte und offene Güterwagen, Güterzugpackwagen, Kesselwagen, Kühlwagen und andere Spezialwagen.

**Triebwagen:** Personentriebwagen, zweiachsig und vierachsig, mit jeder gewünschten Antriebsart; Gütertriebwagen, Steuerwagen. — Bild zeigt Dieseltriebwagen.

**Straßenbahnwagen:** Zweiachsige Straßenbahnwagen mit und ohne Laufgestell sowie Vierachser einschließlich dazugehöriger Beiwagen; neuerdings Einheitsstraßenbahnwagen.

## STRASSENFAHRZEUGE

**Abteilung Fahrzeugbau** liefert „Christoph-Anhänger" in der vom Generalbevollmächtigten für das deutsche Kraftfahrwesen vorgeschriebenen Einheitsausführung. Geliefert werden:

Typ 03 = 5-Tonnen-Zweiachs-Normalanhänger

Typ 08 = 7,7-Tonnen-Zweiseiten-Kippanhänger

Darüber hinaus liefern wir Spezialanhänger mit geschlossenen Aufbauten (auch wärmeisoliert) sowie alle Spezialaufbauten auf Lkw.

## SPEZIALFAHRZEUGE

Bahnbrechende Arbeit wurde geleistet durch Konstruktion neuzeitlicher Propagandazüge, die an Behörden in- und ausländischer Regierungen zur Auslieferung kamen.

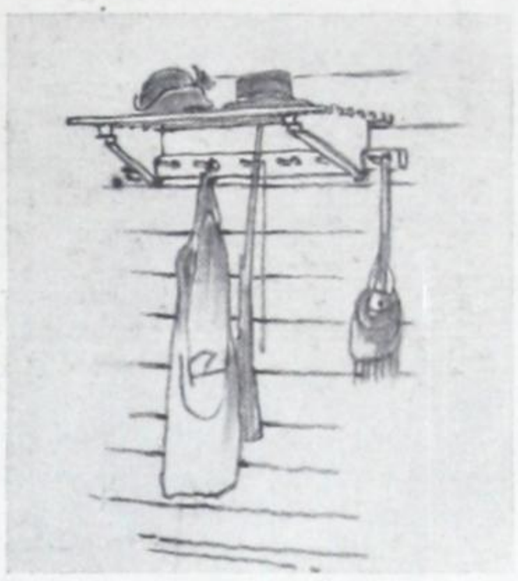
Nebenstehende Abbildung zeigt z. B. Propagandazug mit transportabler Filmhalle für 300 Sitzplätze, bestehend aus zwei Sattelschlepperzügen mit aufklappbaren Aufbauten sowie einem Lautsprecherwagen mit Spezialanhänger für Tonfilmvorführungen.

CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.

# CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.

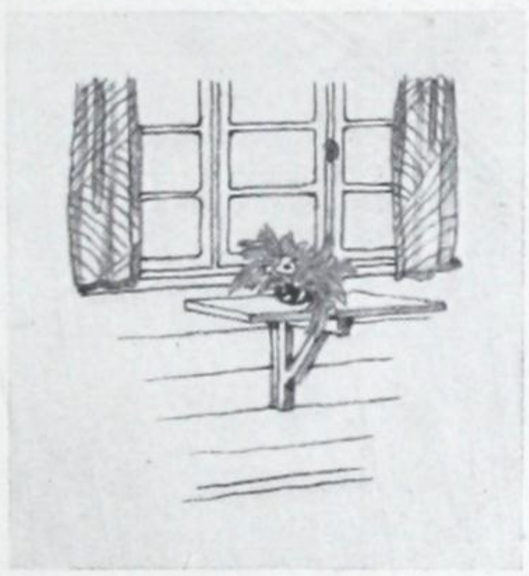
C.& U. A.G.

Noch etwas von dem bekannten Haustyp „Der kleine Christoph". Die Einbauten sind sehr praktisch und bequem und haben sich daher immer bestens bewährt.

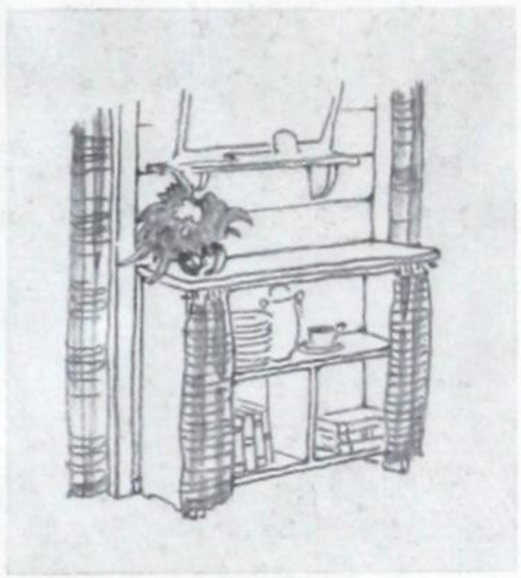


Kleiderablage

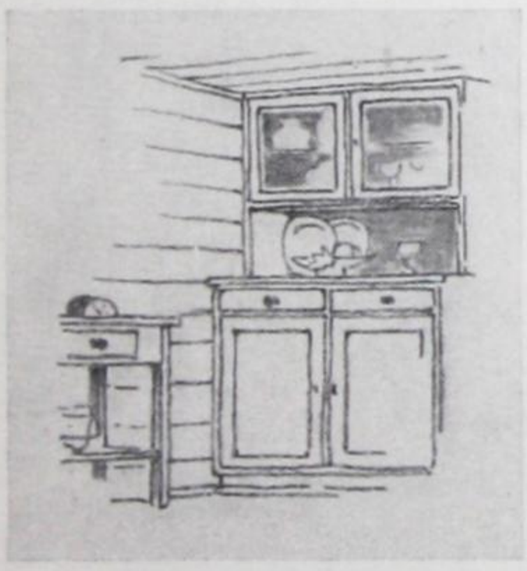
Sitzecke mit Eckbank, Tisch und Stühlen



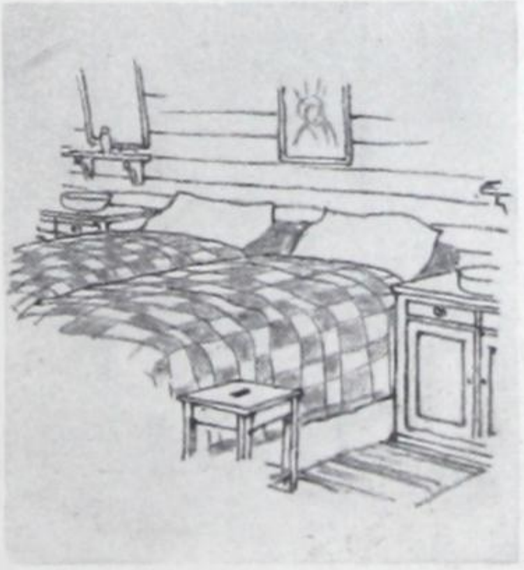
Klapptisch



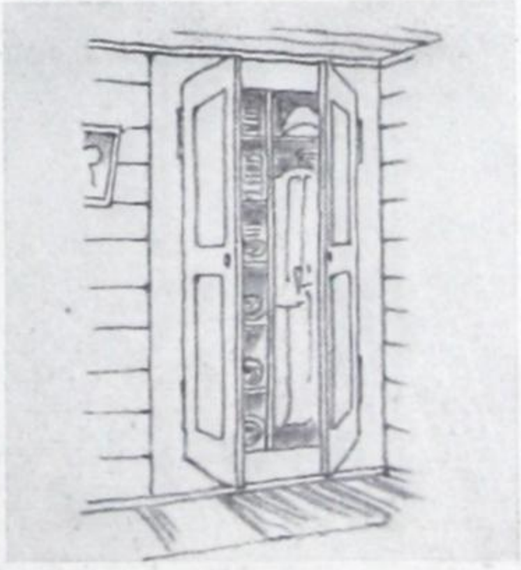
Abstellbord für Geschirr u. Bücher



Küchenschrank und Küchentisch



Betten, Nachttisch - Kommoden, Hocker



Eingebauter Schrank

# CHRISTOPH & UNMACK AG. NIESKY O.L.